Freitag, den 28. Februar

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 58./ 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, Dahlienstraße 27, Fernruf Horst-Essen 43 u. 44; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-Emscher, Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

45 Bergleute in Todesnot

5 Tote und 20 Verletzte

bei einem Grubenunglück in England

:: London, 28. Febr. (Drahtber.) Den Blättern zufolge ereignete sich am späten Abend im Lyme-Bergwerk bei Heydock (Lancashire) eine Explosion. Fünf Bergleute wurden getötet und mehr als 20 verletzt, davon drei schwer. Um Mitternacht waren noch Rettungsmannschaften im Bergwerk tätig, um nach mehreren Vermißten zu suchen.

Nach den letzten Meldungen befanden sich zurzeit der Explosion im Lyme-Bergwerk bei Heydock 45 Bergleute unter Tage. Rettungsmannschaften, die nach der Explosion in das Bergwerk einfuhren, um den Verletzten Beistand zu leisten, wurden durch das nach der Explosion ausgebrochene Feuer behindert. Im Krankenhaus liegen 20 Verletzte, von denen viele schreckliche Brandwunden erlitten haben.

Unwetter in Süditalien

Vier Todesopfer

eines Erdrutsches

— Rom, 28. Febr. (Drahtbericht.) Aus ganz Süditalien, namentlich Calabrien, Sizilien und der Provinz Potenza treffen weitere Miteilungen über den Schaden ein, den das anhaltende Unwetter anrichtete. Wie aus Potenza berichtet wird, sind große Erdmassen von den Bergen herabgestürzt. Eine Wasserleitung wurde schwer beschädigt. Man befürchtet, daß die Erd- und Felsenmasse sich weiter bewegen und auch die Eisenbahnstrecke verschütten werde. In anderen Teilen Süditaliens wurde durch Regengüsse und Hagelschläge an den Saaten und Obstbäumen schwerer Schaden angerichtet. Infolge heftiger Wolkenbrüche ereignete sich in San Giovani in Fiore ein Erdrutsch, der zwei Häuser völlig zerstörte. Bis jetzt sind vier Tote und vier Schwerverletzte zu verzeichnen.

Tardieu sucht noch

„Es geht alles gut"

Kabinettsbildung nicht vor morgen

:: Paris, 28. Febr. (Drahtbericht.) Tardieu hat gestern vormittag zahlreiche Parlamentarier empfangen. Er begab sich Mittag zu dem Präsidenten der Republik ins Elysee, um diesem Bericht zu erstatten, und hatte eine halbstündige Unterredung mit ihm. Zu Pressevertretern bemerkte Tardieu: „Es geht alles gut. Ich werde meine Besprechungen heute und morgen fortsetzen; denn es handelt sich noch nicht um eigentliche Verhandlungen. Ich werde dem Präsidenten der Republik heute nachmittag um 3 Uhr noch einen Besuch abstatten."

Nachmittags hat Tardieu seine Besprechungen mit parlamentarischen Persönlichkeiten wieder aufgenommen und wird erst heute, Freitag, nachmittags 3 Uhr, dem Präsidenten der Republik aufs neue über den Stand seiner Fühlungnahme Bericht erstatten. Angesichts der weit ausgreifenden Umfragen, die Tardieu vor Bildung seines Kabinetts anstellt, spricht man jetzt bereits davon, daß die Krise nicht vor Sonntag gelöst werden wird.

84 Mitglieder der 150 Senatoren starken Fraktion der demokratischen und der radikalen Linken, also die 84 streng radikalen Senatoren, haben eine Entschließung angenommen, in der sie sich mit der radikalen Kammerfraktion solidarisch erklären und einem unter dem Vorsitz Tardieus gebildeten Kabinett ihre Mitarbeit verweigern. Die Kammerfraktion der Republikanisch-Demokratischen Vereinigung (Marin) hat sich einmütig für die von dem Abgeordneten Morinaud empfohlene Schaffung einer interfraktionellen Gruppe ausgesprochen, die sämtliche Republikaner umfaßt, die die Verantwortung für die Regierung übernehmen wollen und die Grundgesetze der Republik anerkennen.

Briand wieder Außenminister

:: Paris, 28. Febr. (Drahtbericht.) Wie Havas berichtet, hat Tardieu sich bereits die Mitarbeit Briands als Außenminister für sein Kabinett gesichert

Um die Gehälter des Reichskabinetts

Sparsamkeit auf Ministersesseln

Das Reichsministergesetz in 2. Lesung vom Reichstag angenommen

:: Berlin, 28. Febr. (Drahtber.) In seiner gestrigen Sitzung überwies der Reichstag zunächst ohne Aussprache den vom Reichsrat erhobenen Einspruch gegen die Novelle über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken dem Wohnungsausschuß.

Zur zweiten Beratung kommt dann das Reichsministergesetz, durch das die Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister geregelt werden sollen.

Nach der Ausschußfassung der Vorlage beträgt das Gehalt des Reichskanzlers jährlich 45 000 Mark, das der Reichsminister 36 000 Mark, wozu Wohnungs- und Dienstaufwandsentschädigung kommen. Eine Pension soll den ausscheidenden Regierungsmitgliedern nicht gewährt werden, aber ein Uebergangsgeld nach der Dauer der Amtszeit, jedoch auf mindestens sechs Monate und höchstens fünf Jahre nach der Amtsniederlegung. Für die ersten drei Monate soll das Wartegeld den vollen Betrag, für die folgende Zeit 50 Prozent des Gehalts betragen. Eine Ruherente von höchstens 12 000 Mark im Jahre sollen nur diejenigen Regierungsmitglieder erhalten, die im Amt arbeitsunfähig geworden sind oder beim Ausscheiden nach mindestens vierjähriger Amtszeit das 65. Lebensjahr erreicht haben. Der Ausschuß fordert in einer Entschließung, daß zurückgetretene Minister, die aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen sind, nach Möglichkeit in für sie geeigneten Reichsbeamtenstellen angestellt werden.

Abg. Gottheiner (DN.) stimmt dem Grundgedanken des Gesetzes zu, daß der parlamentarische Minister keinen Pensionsanspruch haben soll. Durch die Gewährung einer Ruherente bei Erreichung des 65. Lebensjahres werde leider diese klare Linie verlassen. Seine Fraktion sei dagegen, daß das Wohnungsgeld der Minister von 2500 auf 3600 Mark erhöht werde.

Abg. Dr. Schetter (Ztr.) begrüßt die Vorlage, die eine Lücke in der Verfassung ausfülle. Die Vorlage sei geeignet, das Vertrauen zu den höchsten Beamten des Staates zu stärken. Künftig werde ein großer Idealismus dazu gehören, das Amt eines Ministers oder eines Reichskanzlers zu übernehmen.

Abg. Colosser (WP.) bezeichnet die Vorlage als den Erfolg eines früheren Vorstoßes der Wirtschaftspartei. Das vorliegende Gesetz sei zu begrüßen als erstes Anzeichen des Willens der Reichsleitung, den gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Minister der Republik hätten sich ihre Privattätigkeit als pensionsfähige Dienstjahre anrechnen lassen. (Abg. Roßmann (Soz.): „Das ist nicht wahr' Nennen Sie doch einen einzigen Fall!")

Abg. Torgler (Komm.) bezeichnet die in dem Gesetz vorgesehenen Gehälter und Wartegelder als viel zu hoch. Mit der Vorlage werde nur erreicht, daß die Gewerkschaftssekretäre, die Minister würden, nicht mehr den Berufsbeamten gegenüber benachteiligt werden.

Abg. Morath (DVP.) betont, unter den 34 Ministern der Republik seien nur zwei ehemalige Gewerkschaftssekretäre gewesen. Die in dem Gesetz vorgesehenen Gehälter seien angesichts der Aufhebung der Pensionsansprüche wirklich nicht als übertrieben hoch zu bezeichnen, erst recht nicht das Wohnungsgeld.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.) erhofft von der Vorlage das Verschwinden der in bewußter Demagogie verbreiteten Legende von den Riesenbezügen republikanischer Staatsmänner.

Abg. Roßmann (Soz.) weist darauf hin, daß das vorliegende Gesetz der Initiative der Sozialdemokraten zu verdanken sei. Das Ministeramt sei auch bisher nicht in der Republik eine Quelle der Bereicherung gewesen.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) erklärt, dem bestehenden Zustand gegenüber sei die Vorlage zwar ein Fortschritt, aber es sei immer noch viel zu viel, was hier den parlamentarischen Ministern in den Schoß geworfen werde. Die Nationalsozialisten würden die Vorlage ablehnen. (Abg. Stöcker: „Wie steht es mit den Pensionen von Ludendorff und Epp?") Wir haben immer die Pensionskürzung auf 12 000 Mark gefordert. Das gilt auch für Ludendorff.

Abg. Döbrich (Christlichnat. Bauernpartei) begrüßt die Vorlage und beantragt gleichzeitig im Namen der deutschen Bauernpartei die Herabsetzung der Gehälter auf 24 000 Mark jährlich für die Minister und auf 30 000 Mark für den Reichskanzler. In der jetzigen Notzeit müsse überall gespart werden, auch bei den Gehältern der hohen Beamten und bei den Abgeordnetenkandidaten.

Damit ist die Aussprache geschlossen.

Ueber § 14, der die Gehälter bestimmt, wird auf Antrag der Kommunisten namentlich abgestimmt. Gegen die Ausschußfassung stimmen die Kommunisten, die Nationalsozialisten, viele Deutschnationale und die beiden Bauerngruppen mit Ausnahme des Abg. Dr. Fehr von der Deutschen Bauernpartei, der für § 14 stimmt.

§ 14 wird in der Ausschußfassung mit 298 gegen 90 Stimmen angenommen.

Der vom Abg. Morat (D. Vpt.) begründete Aenderungsantrag zum § 18 (Ruherente) wird abgelehnt, der Antrag auf Verbesserung der Hinterbliebenenversorgung (§ 23) angenommen. Abgelehnt wird der sozialdemokratische Antrag, wonach die Ernennung eines neuen Reichskanzlers von seinem Amtsvorgänger gegengezeichnet werden soll.

Die Vorlage wird mit großer Mehrheit in zweiter Beratung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Internationalen Sanitätsabkommens. — Nach kurzen Empfehlungsworten des Präsidenten Hamel vom Reichsgesundheitsamt wird das Abkommen in erster und zweiter Beratung angenommen. Der sofortigen Vornahme der dritten Beratung haben die Kommunisten widersprochen.

Der Gesetzentwurf über die Beteiligung des Reiches an der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, der dann zur ersten Beratung steht, ermächtigt den Reichsfinanzminister zur Uebernahme einer Stammeinlage der Preußenkasse von 50 Millionen RM. Die Vorlage wird dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Um 7,15 Uhr vertagt sich das Haus auf heute 13 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Nachtragsetat, Mieterschutzgesetz und kleinere Vorlagen.

Das Reichskabinett

berät den Reichshaushalt 1930

:: Berlin, 28. Febr. (Drahtber.) Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung mit der Einnahmeseite des Haushalts für 1930. Der Reichsfinanzminister erstattete einleitend Bericht über die von ihm dem Kabinett unterbreiteten Vorschläge. Am Nachmittag setzte das Kabinett seine Beratungen über die Gestaltung des Haushaltsplanes für 1930 fort. Im Hinblick auf eine im Laufe des heutigen Vormittags stattfindende Besprechung mit den Finanzministern einiger Länder ist die Weiterführung der Kabinettsberatungen auf heute nachmittag festgesetzt.

Nur bis 30. Juni 1931?

Reichstags-Wohnungsausschuß und Mietgesetzverlängerung

:: Berlin, 28. Febr. (Drahtber.) Der Wohnungsausschuß des Reichstages beschloß die Verlängerung der Geltungsdauer des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten nicht entsprechend dem Vorschlage der Reichsregierung bis zum 30. Juni 1932, sondern nur bis zum 30. Juni 1931.

Das Reichsbrotgesetz

durch den Reichsrat genehmigt

:: Berlin, 28. Febr. (Drahtber.) Der Reichsrat genehmigte am Donnerstagabend den von der Reichsregierung vorgelegten Entwurf eines Brotgesetzes und die Mitteilungen des Reichsernährungsministers über die Hopfenpreisstützung. Der Reichsfinanzminister wurde ermächtigt, der Getreidehandelsgesellschaft gegenüber bis zu 15 Millionen Mark für Verluste einzustehen, die die Gesellschaft in den Haushaltsjahren 1929-30 durch die Stützungsaktionen unter Umständen erleidet. — Das Brotgesetz sieht drei Brotarten vor: Roggenbrot aus mindestens 95 Prozent Roggenmehl, Weizenbrot aus mindestens 95 Prozent Weizenmehl, ferner Mischbrot. Das Gesetz gibt auch Vorschriften über den zulässigen Höchstsatz von Backhilfsmitteln und die Kennzeichnung der Brotarten im Verkehr. Um für angemessene Preisbildung zu sorgen, wird bestimmt, daß einheitlich im ganzen Reich Brot nur zu festem Gewicht und zu unveränderlichem Preis gehandelt werden darf. Spezialbrote bleiben zugelassen. Der Reichsrat nahm einige Veränderungen vor. Er will die Regierung ermächtigen, zu bestimmen, was Backmittel sind. Ferner soll auch Weizenbrot nur zu festem Gewicht und variablen Preisen gehandelt werden.

Curtius genesen

:: Berlin, 28. Febr. (Drahtber.) Reichsaußenminister Dr. Curtius, der am Mittwoch durch eine Erkältung ans Bett gefesselt war, hat sich gesundheitlich so erholt, daß er gestern der Youngplanberatung in den Vereinigten Reichstagsausschüssen beiwohnen konnte.

Beratung des preußischen Polizeietats

Treibt die Schupo Politik?

Lebhafte Debatten im Landtag

:: Berlin, 28. Febr. (Drahtber.) Der preußische Landtag setzte gestern die zweite Beratung des Polizeietats fort.

Ministerialrat Schönner beantwortet zunächst große Anfragen der Deutschnationalen und der Deutschen Fraktion.

Abg. Borck (Dtnl.) warf die Frage auf, ob bei der heutigen Zusammensetzung der Schutzpolizei diese überhaupt noch in der Lage ist, den Staat bei schweren Angriffen wirksam zu schützen. Die Behauptung seiner Freunde, daß etwa 20 v. H. der Berliner Schutzpolizeibeamten kommunistisch gewählt hätten, sei bisher nicht widerlegt worden. (Hört, hört rechts.) Einschließlich der Kommunisten hätten etwa 60 v. H. der Polizeibeamten Berlins marxistisch gewählt. In dem Unterricht werde zu viel Politik getrieben, wodurch leicht der innere Zusammenhalt der Polizei zerschlagen werden könnte. Die Polizei vernachlässige bedauerlicherweise um politische Dinge willen sogar die Bekämpfung der Verbrecher.

Abg. Stieler (Ztr.) sprach seine Genugtuung darüber aus, daß die Berliner Polizei gegen die Verhöhnung der christlichen Kirche auf der kommunistischen Antikirchenausstellung eingeschritten sei. Das Zentrum vor allem sei nicht gewillt, sich die Frechheiten kommunistischer Horden, die in ihrer Ausstellung sogar Papst Pius 11. beleidigt hätten, fortgesetzt gefallen zu lassen. Er forderte, daß die Polizei die ganze Ausstellung auflöst. Zu bewundern sei die Ruhe und die Besonnenheit, die die Polizeibeamten immer noch gegenüber den dauernden kommunistischen Störungen aufbrächten. Unbedingt zu fordern sei angesichts des schweren Dienstes ein längerer Urlaub für die Polizeibeamten. Scharfe Maßnahmen müßten gegen die Zersetzungsarbeit der Kommunisten und der Nationalsozialisten in der Polizei getroffen werden.

Staatssekretär Dr. Abegg betonte, daß, während im Inlande die Polizei vielfach bekrittelt werde, ausländische Stimmen sich im allgemeinen darüber einig seien, daß die preußische Polizei mustergültig sei. Der Kern und der Geist der Polizei seien gesund. Die Staatsregierung spreche den Polizeibeamten den Dank für ihre aufopferungsvolle Arbeit aus. Die Angaben über die politische Zusammensetzung der Polizei seien mit Vorsicht aufzunehmen. Der Konflikt zwischen Dr. Weiß und Heimannsberg sei ein rein persönlicher; von einem Kampf zwischen dem militärischen und dem zivilen System könne keine Rede sein.

Das Einschreiten des Berliner Polizeipräsidenten gegen die kommunistische Antikirchenausstellung sei zu billigen.

Abg. Kasper (Komm.) wandte sich scharf gegen das polizeiliche Vorgehen gegen die Isa-Ausstellung, die eine Antwort sei auf den Lügen- und Verleumdungsfeldzug des Papstes gegen den „teuflischen Bolschewismus". (Stürmische Pfuirufe im Zentrum.) Herr Stieler vom Zentrum habe sich in der Maske eines heuchlerischen Biedermannes vor den Landtag gestellt. (Der Redner erhielt einen Ordnungsruf.) Die Kommunistische Partei werde die Arbeiterschaft über die kriegslüsternen Machenschaften des Papstes aufklären. (Pfuirufe im Zentrum.)

Abg. Metzenthien (D. Vpt.) wies darauf hin, daß im letzten Jahre noch 14 Schupobeamte im Kampfe mit den Verbrechern getötet worden seien, und daß noch nicht der Zeitpunkt gekommen wäre, wo man auf die Anwendung der Waffen in der Polizei verzichten könne. Bei der Kriminalpolizei müsse eine neuzeitliche Reform durchgeführt werden. Es sei auf das schärfste zu mißbilligen, daß man bei Besetzung führender Stellen immer wieder aus parteipolitischen Gründen nach Außenseitern Umschau halte. Vor allem das Dortmunder Polizeipräsidium sei mit dem schon von Königsberg her unliebsam bekannt gewordenen Polizeipräsidenten Lübring nicht ausreichend besetzt.

Abg. Mentz erkannte die Bemühungen der Polizei, Ruhe und Ordnung zu schaffen, an, sprach sich aber dagegen aus, daß die Polizei auf eine bestimmte Bevölkerungsschicht eingestellt werde. Die Ausbildung der Beamten mit der Feuerwaffe lasse sehr zu wünschen übrig. Man könne den Beamten vielfach kaum scharfe Patronen anvertrauen. Die Kriminalpolizei sei offenbar nicht auf der Höhe, weil die Entdeckung von Kapitalverbrechen so mangelhaft sei. Zu fordern sei bessere Bekämpfung der Diebstähle sowie Beachtung der Schäden, die an den Häusern durch das Ueberhandnehmen des Verkehrs entstünden.

Um 17,45 Uhr wurde die Weiterberatung auf heute 12 Uhr vertagt. Außerdem Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Innenminister.

Neue Amnestieanträge

im Zusammenhang mit den Younggesetzen

:: Berlin, 28. Febr. (Drahtber.) Im Zusammenhang mit der Räumungsamnestie, die ein Bestandteil der Younggesetze bildet, haben die Kommunisten und die Deutschnationalen, wie das VDZ-Büro erfährt, Anträge auf eine neue allgemeine Amnestie für politische Straftaten vorbereitet.

:: **Fürstliche Ehescheidungsprozeß in Monaco.** Der Ehescheidungsprozeß zwischen der Erbprinzessin von Monaco und ihrem Gatten, Prinz Peter von Monaco, wird am 22 März in Monaco zum Austrag kommen.

:: **Ein kanadischer Personenzug entgleist.** In der Nähe von Holland Landing (Ontario) entgleiste ein Personenzug der kanadischen nationalen Eisenbahn. Sieben Personen erlitten leichte Verletzungen.

:: **Die Fahrt der „Europa".** Der Schnelldampfer „Europa" hat gestern um 8,30 Uhr beim Feuerschiff Elbe 3 Anker geworfen. Der Tender „Vorwärts" ist von Cuxhaven mit Gästen und Personal nach der „Europa" abgegangen und kehrte dann mit dem ausgewechselten Personal nach Cuxhaven zurück. Um 11,30 Uhr beabsichtigt die „Europa", wieder die Anker zu lichten und die Fahrt nach Bremerhaven fortzusetzen.

Sechs Währungsmagnaten treffen sich in Rom

Die geheimste Konferenz der Welt

Berlin, 27. Febr. (Drahtber.) Man ist es nun schon gewöhnt, daß die Leiter der großen Notenbanken viel diplomatischer, viel leiser auftreten und verhandeln als die zünftigen Diplomaten selber. Um die Monatswende Februar-März treffen sich sechs Notenbankleiter, unter ihnen Harrison, der schon auf dem Wege nach Europa ist, Schacht, der soeben von Berlin abgereist ist, Moreau und Montague Norman in Rom. Auf dieser geheimsten aller Konferenzen gibt es keine Pressekonferenz, gibt es nahezu niemals Kommuniques. Nichtsdestoweniger ist ziemlich klar, worüber die sechs Währungsgewaltigen beraten werden: zunächst heißt es, weiter an der Zusammenarbeit der Notenbanken überhaupt zu arbeiten, dann aber wird mehr oder minder deutlich das Ziel bestimmt werden: zusammenarbeiten, um einer etwaigen, zu schroff rückgängigen Weltkonjunktur entgegenzuwirken. Wie kann man entgegenwirken? Indem man das Geld verbilligt und so vom Geld- und Zinsmarkt her Erleichterungen schafft, bevor sich die Krisis überhaupt voll entwickeln kann. Praktisch heißt das für den Augenblick also Fortführung der Diskontermäßigungswelle, die zu Beginn des Jahres erfreulicherweise schon durch alle Länder gegangen ist und auch in Deutschland die mehrmalige Senkung des Reichsbankdiskonts ermöglicht hat. Es ist weiter wahrscheinlich, daß die Notenbankleiter über das Goldproblem sprechen werden; auch hier kann die Zusammenarbeit der Notenbanken viel Schaden abwenden. Vergleicht man nämlich die Weltwirtschaftsentwicklung und die Bevölkerungszunahme einerseits mit dem Wachsen des Goldbestandes der Welt andererseits, so ergibt sich, daß die Goldzunahme wesentlich langsamer vor sich geht, daß mit anderen Worten zu wenig Gold in der Welt ist. Durch diese Goldknappheit aber ergeben sich so nachteilige Wirkungen auf den Geld- und Preisstand, daß allein von hier aus — auch ohne Verschlechterung der Konjunktur — schwere langanhaltende Erschütterungen der Weltwirtschaft erfolgen können. Einer pfleglichen Behandlung und möglichsten Stabilisierung der Goldvorräte der Welt werden mithin die Besprechungen zu Rom gleichfalls gelten.

Geschäft und Hypnose

Ein interessanter Prozeß vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte

Berlin, 27. Febr. (Drahtber.) Das Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelt seit Montag gegen einen rumänischen Kaufmann namens Leon Jacob, der mit einer von ihm aufgezogenen Schwindelfirma großzügige Betrügereien unternommen hat. Es sind verschiedene Textilfirmen in Deutschland und England um insgesamt 300 000 Mark geschädigt worden. Das Interessante an diesem Prozeß, der im übrigen aus dem Rahmen der durch Namen wie Barmat, Kutisker und Sklarek vorbestimmten Materie nicht herausfällt, ist aber die Tatsache, daß Jacob einen angesehenen Berliner Rechtsanwalt angeblich durch hypnotischen Einfluß verleiten konnte, an den dunklen Geschäften teilzunehmen.

Man stelle sich vor: Der über 60 Jahre alte Rechtsanwalt Dr. Braß, der weit und breit als tüchtiger und ehrlicher Mann geschätzt wird, lernt den Geschäftsmann Jacob flüchtig kennen und diriert ihm im Verlaufe dieser nur nach Stunden zu bemessenden Bekanntschaft Wechsel in der Höhe von 200 000 Mark, obwohl er — der Rechtsanwalt — überhaupt kein eigenes Vermögen besitzt. Er beging also ein Vergehen, das den Staatsanwalt später veranlassen mußte, ein Betrugsverfahren gegen ihn einzuleiten, das ihn um Amt und Würde und an den Bettelstab brachte.

Die Annahme, daß es hier nicht mit „rechten Dingen" zugegangen sein kann, ist naheliegend. Ein Rechtsanwalt, der die Tragweite derartiger Handlungen vollkommen übersieht, kann nicht bei klarem Verstand sich in ein Geschäft einlassen, das, selbst wenn es gelingt, nicht sonderlich einträglich ist und ihn mit dem Strafgesetz in Konflikt bringt. Die Staatsanwaltschaft hat dieser wirklich zwingenden Logik Rechnung getragen, als sie, des Anwalts Gutgläubigkeit wahrnehmend, das Verfahren gegen ihn einstellte. Aber wie es zu dieser Gutgläubigkeit kam, das ist noch das große Rätsel des Prozesses.

Jacob selbst hat nicht viel mehr getan, als alle Großschieber vor und nach ihm. Er hat mit geringem Kapital eine Gesellschaft aufgezogen, Textilwaren mit kleinsten Anzahlungen und den — von Braß girierten Wechseln gekauft und dann um Schleuderpreise weiter verschoben. In der heutigen Versammlung bestreitet er lächelnd, überhaupt hypnotisieren zu können und Braß selber schließt sich diesem Protest an. Das letztere wäre nicht ausschlaggebend, denn der Hypnotisierte muß nicht wissen, daß er unter fremden Einfluß gestanden hat. Es wird allerdings kaum zu einer restlos befriedigenden Aufklärung kommen. Denn Braß steht nicht unter Anklage und das Betrugsdelikt Jacobs liegt offen zutage, so daß der Frageenkomplex „Hypnose oder nicht" eigentlich nur von akademischer Bedeutung ist.

„Westerholt" und „Zollverein" vor dem Landtag

Der Knüppel bei der Seilfahrt

Seltsame Aeußerung eines Gerichtsvorsitzenden

und ihr Echo im Preußischen Landtag

:: Berlin, 28. Febr. (Drahtber.) Im Preußischen Landtag haben die Abgeordneten Schwenk, Sobottka und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Fraktion folgende Kleine Anfrage eingebracht:

Am 28. Oktober 1929 ereignete sich auf Zeche Zollverein 6-9 in Katernberg ein Seilfahrtunglück, bei dem der Bergmann Neumann zwischen Förderkorb und Schacht geriet und zu Tode gequetscht wurde. Wie die Presse berichtet, hatte dieses Unglück jetzt ein Nachspiel vor dem erweiterten Schöffengericht Essen. Bei der Gerichtsverhandlung sollen die Anschläger erklärt haben, daß das Unglück darauf zurückzuführen sei, daß die Leute die Tür schon von innen geöffnet hätten, bevor der Korb auf Maß gesetzt wurde. Der Bergmann Neumann sei dabei herausgesprungen und zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung geraten. Er trage darum selbst die Schuld an dem Unglück. Auf Grund dieser Darstellung soll der Vorsitzende der Gerichtsverhandlung erklärt haben, daß die Erziehung der jüngeren Bergleute durch die älteren eventuell mit Hilfe eines Knüppels diese Unsitte beseitigen müsse. In dieser Aeußerung des Vorsitzenden liegt eine Aufforderung zum Mißhandeln von Bergarbeitern. Es ist allgemein bekannt und im Landtag wiederholt zum Ausdruck gebracht worden, daß die Mißhandlungen der Bergarbeiter, besonders der jüngeren, in den Gruben außerordentlich stark zugenommen haben, so daß es Pflicht aller Stellen wäre, gegen diese Mißhandlungen energisch vorzugehen. Hier fordert aber ein Gerichtsvorsitzender zu Mißhandlungen von Bergarbeitern in der Grube auf, obwohl es ihm sehr leicht gewesen wäre, festzustellen, daß die Angabe, die Leute öffneten leichtsinnig die Tür von innen, nicht den Tatsachen entsprechen kann, denn nach Vorschrift müssen die Türen am Förderkorb so befestigt sein, daß sie von innen nicht geöffnet werden können. Wir fragen: Entspricht die Zeitungsmeldung den Tatsachen, daß der Verhandlungsrichter den in der Presse mitgeteilten Ausspruch getan hat? Wenn ja, billigt das Staatsministerium eine solche Anweisung eines amtierenden preußischen Richters, wenn nicht, was gedenkt das Staatsministerium zu tun, damit solche Dinge sich nicht wiederholen?

Streitfall auf „Westerholt"

Kündigung eines Bergmanns

weckt eine Anfrage im preußischen Landtag

:: Berlin, 28. Febr. (Drahtber.) Im Preußischen Landtag haben die Abgeordneten Schwenk, Sobottka und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Fraktion folgende Kleine Anfrage eingebracht:

Am 22. Januar verlangte der Steiger Kelting im Revier 6 der Zeche Westerholt von dem Bergarbeiter Robert Jeske, er solle eine Stunde länger arbeiten. Jeske erklärte, daß er nicht länger arbeiten könne, weil er an diesem Tage zum Betriebsbüro müsse. Auch würde ja wegen Mangels an Absatz gefeiert, und Bergarbeiter würden entlassen. Es sei daher nicht angebracht, noch Ueberstunden zu verfahren und dadurch dazu beizutragen, daß noch mehr Feierschichten eingelegt und andere Kameraden entlassen werden müßten. Tatsächlich werden in dem Revier des Steigers Kelting die Bergarbeiter in den Schüttelrutschenbetrieben veranlaßt, täglich 1 bis 1½ Stunden länger zu arbeiten, ein sogenanntes Achtel zu verfahren. Auf diese Weise ist es sogar vorgekommen, daß ein Bergarbeiter 34 Schichten im Monat verfahren hat. Die vielen Ueberschichten führten dazu, daß andere Arbeiter entlassen werden mußten. Die Weigerung des Bergmanns Jeske, Ueberstunden zu verfahren, war daher vollkommen berechtigt. Als diese aber erfolgte, wurde dem Bergmann Jeske von dem Steiger Kelting sofort zu verstehen gegeben, daß er wahrscheinlich auch zu den „besonderen" Leuten gehöre, die sich zur Aufgabe gemacht hätten, gegen alles den Kampf zu führen. Er würde nun sehen was mit ihm geschehe. Tatsächlich wurde dem Arbeiter Jeske auch zum 28. Februar gekündigt. Auf die Beschwerde des Betriebsrats beim Betriebsführer Kohlmeier erklärte der Betriebsführer, daß die Kündigung nicht aus dem Grunde erfolge, weil Jeske die Ueberstunden verweigert habe, sondern weil er noch unverheiratet sei und deshalb die Arbeitslosigkeit besser ertragen könne. Diese Entschuldigung des Betriebsführers Kohlmeier ist ohne Zweifel unwahr, da gerade alle Gekündigten ältere Arbeiter mit größeren Familien sind, nur Jeske allein ist unverheiratet. Da die Schachtanlage Westerholt zur staatlichen Bergwerks-A.-G. Recklinghausen gehört, fragen wir das Staatsministerium: Billigt es, daß Bergarbeiter entlassen werden, weil Ueberstunden und Ueberschichten von ihnen verweigert werden, und ist es bereit, dafür zu sorgen, daß der entlassene Bergmann Jeske wieder eingestellt wird?

Selbstmordepidemie in Dortmund

Fünf Selbstmordkandidaten an einem Tage

* Dortmund, 27. Febr. Unglückliche Liebe brachte einen 20 Jahre alten Kellner aus der Kesselstraße zu dem Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Er schüttete in ein Glas Bier, das er sich in einer Wirtschaft in der Schützenstraße bestellt hatte, Salzsäure und trank. Der Wirt, der dies beobachtet hatte, lief sofort davon, um Hilfe zu holen. Ein ihm begegnender Kriminalbeamter ging mit ihm zurück und ließ den sich krümmenden Selbstmordkandidaten tüchtig Milch trinken. So rettete er diesen vor dem Tode. Der junge Mensch wurde ins Krankenhaus gebracht. — Eine im Stadtteil Bergofen wohnende 51 Jahre alte Ehefrau erhängte sich auf dem Heuboden. Gemütskrankheit infolge langjährigen Magenleidens wird als Grund zu der Tat angesehen. — In Schutzhaft nahm die Polizei einen 23 Jahre alten Arbeiter aus der Juliusstraße, der sich den dieser Tage eingetretenen Tod seiner Mutter derart zu Herzen genommen hatte, daß er in der letzten Nacht wiederholt versuchte, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. — Der aus dem Stadtteil Wickede stammende Fischhändler Brune, der wegen eines gelähmten Beines schwermütig geworden war, kehrte von einer Fahrt nach Hagen nicht wieder zurück. Jetzt kommt die Meldung, daß er sich in Hagen das Leben genommen hat. — Die 23jährige, bei einer hiesigen Bank als Kontoristin tätige L., die vor 2 Tagen Wohnung im Josefinen-Stift genommen hatte, stürzte sich in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des 3. Stockwerkes und fiel auf ein Glasdach, in dem sie mit argen Schnittwunden und einem gebrochenen Arm hängen blieb. Die herbeigerufene Feuerwehr befreite das lebensmüde Mädchen aus seiner üblen Lage und brachte es ins Hospital. Die L. lehnte es ab, den Grund zu ihrer Tat zu offenbaren.

5 Jahre 6 Monate Zuchthaus für einen Straßenräuber

Der Staatsanwalt beantragte „nur" 4 Jahre Gefängnis

* Trier, 27. Febr. Vor dem erweiterten Schöffengericht Trier stand der 26jährige Arbeiter M. aus Trier unter der Anklage des schweren Straßenraubes. Er hatte in der Nacht zum 5. Januar dieses Jahres an der Wegkreuzung Bitburger Landstraße und Aach-Kockelsberg einen 53jährigen Landwirt aus Aach, mit dem er kurz vorher zusammen in derselben Wirtschaft in der Nähe des Tatortes gesessen hatte, ohne daß die beiden miteinander gesprochen oder einen Streit gehabt hätten, in räuberischer Absicht, nachdem er einige Schritte schweigend neben ihm hergegangen war, niedergeschlagen und ihm Mantel und Schirm sowie die Barschaft von 8 Mark geraubt. Die beiden Gegenstände versetzte der Räuber am nächsten Morgen für 4,50 Mark. Der Landwirt konnte sich nach seiner Aussage nicht wehren, weil er zeitweilig besinnungslos war. Der Staatsanwalt beantragte für den vorbestraften Mann 4 Jahre Gefängnis. Das Gericht ging darüber hinaus und erkannte wegen Straßenraubes unter erschwerenden Umständen auf 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Der Schreiner im Wirtskeller

Der Meister, der den zweiten Kellertürschlüssel zur eigenen Verfügung behielt

* Meschede, 27. Febr. In Cobbenrode ließ sich der Wirt Vogelheim von einem ansässigen Tischlermeister vor einigen Jahren eine Kellertür neu anfertigen. Der Tischlermeister händigte dem Wirt nur einen Schlüssel dazu aus und behielt einen zweiten in seinem Besitz. Seitdem sind dem Wirt Vogelheim anbauernd Spirituosen entwendet worden, ohne daß der Dieb erwischt werden konnte. Doch der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht. Unser Tischlermeister konnte es nicht lassen, aus den Kellervorräten Vogelheims Entnahmen zu machen, bis er erwischt wurde. Als er jetzt wieder mal im Vogelheimschen Keller war, wurde er gestört und entfloh, ohne seinen Schlüssel in der Kellertür abzuziehen. Der Schlüssel wurde sein Verräter. Sofort lenkte sich der Verdacht auf den Verfertiger der Kellertüre. Bei einer Haussuchung fand man einen Posten leere Flaschen, die aus Vogelheims Keller stammen mußten. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Dieb seine nächtlichen Besuche bei Vogelheim ein, doch will er nur fünfmal sich Spirituosen geholt haben.

Aus den heimischen Provinzen

Raubmord

Eine Greisin erschlagen

und von dem gestohlenen Geld ein — Karnevalskostüm gekauft

† Düren, 27. Febr. Gestern abend kurz nach 10 Uhr fand die Ortspolizei Rölsdorf die Witwe Krudewig in der Küche ihrer Schankwirtschaft ermordet auf. Die Leiche war mit Bekleidungsstücken bedeckt. Die Todesart konnte noch nicht festgestellt werden. Da verschiedene Wertgegenstände fehlten, liegt zweifellos Raubmord vor. Die Wirtschaft wurde in den Nachmittagsstunden nur selten von Gästen besucht, weshalb die alleinstehende Frau das Haus oft abschloß. Gegen 15 Uhr war ein Bierkutscher an der Tür, fand diese aber verschlossen. Man nimmt an, daß zu dieser Zeit der Mord schon geschehen war. Als aber auch am Abend noch niemand öffnete, verschaffte sich die Polizei gewaltsam Eintritt in das Haus. In später Abendstunde traf die Aachener Mordkommission am Tatort ein und nahm die Untersuchung auf. Unter genau den gleichen Umständen ist im Jahre 1927 im benachbarten Gürzenich in einem Wirtshaus ein Mord verübt worden. Der Täter wurde damals nicht ermittelt.

Der Täter wurde in der folgenden Nacht verhaftet. Nähere Einzelheiten besagt die folgende Meldung: Nach Mitteilung der Landeskriminalstelle gelang es der Aachener Mordkommission zusammen mit der Ortspolizei und der Landjägerei, den Mörder der gestern abend in ihrer Wirtschaft in Rölsdorf bei Düren ermordet und gefesselt aufgefundenen 70jährigen Witwe Krudewig gestern nacht in der Person des noch nicht 21 Jahre alten erwerbslosen Polsterers und Dekorateurs Franz Stöckler, der der Ermordeten unmittelbar gegenüberwohnt, festzunehmen. Der Mörder hatte schon seit Wochen mit einem jungen Mann zusammen einen Einbruch bei der Ermordeten geplant und durchblicken lassen, daß er auch vor einem Gewaltakt nicht zurückschrecken werde, wozu aber der andere nicht zu bewegen war. Stöckler entschloß sich daher, die Tat allein auszuführen, vor allem, um sich Geld für der Karneval zu verschaffen. Nach seinem Geständnis hatte er sich in der Küche versteckt und die hereintretende Witwe zunächst mit der Faust niedergeschlagen, dann gefesselt und mit einem Schürhaken getötet. Mit Hilfe des ihr abgenommenen Schlüsselbundes habe er dann in der oberen Etage aus der Kommode eine goldene Damenuhr und 150 Mark bares Geld gestohlen. Später sei er mit einem Freund nach Düren gegangen, um sich dort ein Fastnachtskostüm zu kaufen. Den Rest des geraubten Geldes hatte er in den Efeuranken unterhalb des Schlafzimmers versteckt, wo es noch vorgefunden wurde. Nach einer weiteren Meldung gab der Verhaftete auch zu, den Einbruchdiebstahl im Rölsdorfer Pfarrhaus verübt zu haben.

Ein Knabenmord

in Essen vor der Aufklärung

Die Polizei fahndet nach Spuren eines verschwundenen Kindes

* Essen, 27. Febr. Seit dem 21. Febr. wird der sechseinhalb Jahre alte Günther Kosten, wohnhaft Essen-West, Gervinusstraße 38, vermißt. Das Kind wurde zuletzt auf einem Spielplatz in der Nähe der elterlichen Wohnung gesehen. Nach dreitägigen erfolglosen Nachforschungen eines umfangreichen Polizeiaufgebots in der Nachbarschaft wurden am Donnerstagmittag auf einem kleinen Acker in der Droysenstraße, in der Nähe des Essen-Wester Bahnhofs ein Schuh und ein Schal des vermißten Kindes gefunden, so daß die Wahrscheinlichkeit eines Verbrechens durch diesen Fund gegeben ist. Merkwürdig ist der Umstand, daß bei dem ersten Absuchen desselben Geländes nichts vorgefunden wurde. Es wird deshalb angenommen, daß der unbekannte Verbrecher — wenn es sich tatsächlich um ein Verbrechen handeln sollte — erst nach dem ersten Absuchen der Fundstelle durch die Polizei die erwähnten Kleidungsstücke dorthin gelegt hat. Kriminalisten und Publikum erörtern die Möglichkeit, daß der unbekannte Düsseldorfer Mörder seine Hand im Spiele haben könnte, doch ist in dieser Hinsicht die größte Vorsicht geboten. Die Polizei teilt zu dieser Angelegenheit folgendes mit:

Die Ermittlungen nach dem verschwundenen Günther Kosten haben inzwischen zu den ersten Anhaltspunkten geführt. Heute mittag wurde von Arbeitern auf dem Lagerplatz des Spediteurs Jügel in der Droysenstraße ein Kinderschuh gefunden. Die Eltern erkannten in diesem Schuh den Schuh ihres vermißten Kindes wieder. Ein großes Aufgebot von Kriminal- und Schutzpolizeibeamten mit Suchhunden unternahmen sofort eine gründliche Durchsuchung der angrenzenden Straßen und des freien Geländes in der Umgebung der Fundstelle. Eine Schutzpolizeistelle fand einen Schal, der gleichfalls vom Vater des Kosten anerkannt wurde, und auch der zweite Schuh des Kindes wurde in der Nähe gefunden. Die Ermittlungen nach dem vermißten Kinde werden unermüdlich fortgesetzt.

Aufsehenerregender Betrugsskandal

600 000 Mark Schulden hinterlassen und verschwunden

Der Schwindel bringt andere Firmen in Konkurs

* Düsseldorf, 27. Febr. Der Inhaber der Kommanditgesellschaft Paul Lienkämper, Kabelgroßhandlung in Düsseldorf, ist seit Freitag voriger Woche verschwunden. Vermutlich hat er sich ins Ausland gewandt. Lienkämper hat verschiedene Firmen in Rheinland und Westfalen, mit denen er in Geschäftsverbindung stand, um Beträge in der Gesamthöhe von rund 600 000 Mark geschädigt. Die genaue Summe steht noch nicht fest, da sich die Geschädigten über die Höhe ihrer Verluste selbst noch nicht im klaren sind. Soviel ist jedoch sicher, daß die betroffenen Firmen in ernsthafte Zahlungsschwierigkeiten geraten sind bzw. vor dem Konkurse stehen. Es handelt sich dabei um durchaus existenzfähige Firmen, die durch die Machenschaften des Lienkämper an den Rand des Abgrundes gebracht worden sind. Besonders traurig ist z. B. der Fall einer Dame in Godesberg, zu deren Mann Lienkämper in freundschaftlichen Beziehungen gestanden hat. Nach dem Tode des Mannes im Jahre 1926 hat Lienkämper die Vermögensverwaltung für die Witwe übernommen. Es handelt sich um Werte in einer Gesamthöhe von mehr als 250 000 RM, darunter 40 000 Mark Mündelgelder. Dieses Vermögen muß zum größten Teil als verloren betrachtet werden, denn dem Gesamtschaden von rund 600 000 RM stehen an erreichbaren Werten kaum mehr als 100 000 RM gegenüber. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Schaden noch erhöht, da die Sache noch im Anfangsstadium ist.

40 000 Mark unterschlagen

Ungetreuer Prokurist in Köln

* Köln, 27 Febr. Wegen Unterschlagung von 40 000 Mark wurde gestern der 30jährige Prokurist einer hiesigen Großhandelsfirma festgenommen. Er wurde gegen Abend jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt, da er ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte.

Die Höhe der Unterschlagungen

bei der Gemeindekasse Kevelaer noch nicht festzustellen

* Kevelaer, 27. Febr. In der ersten Sitzung der von der Amtsvertretung gewählten Kommission zur Untersuchung der Unterschlagungen des Direktors van der Meulen bei der Amtssparkasse Kevelaer erstattete der Verbandsrevisor Kornrumpf eingehend Auskunft über Höhe und Art der Unterschlagungen. Wie er mitteilte, ist noch immer mit der Entdeckung neuer Unterschlagungen zu rechnen, so daß ein abschließendes Urteil noch nicht gegeben werden kann. In einer Besprechung der Revisionskommission mit dem Landrat wurde vereinbart, daß Bürgermeister Widmann ersucht werden soll, sich zu den Vorgängen bei der Gemeinde zu äußern, erst dann werde der Landrat das weitere veranlassen.

50 000 Mark Unterschlagung

bei der Stadthauptkasse Schwerin an der Warthe

:: Schwerin a. d. Warthe, 28. Febr. (Drahtber.) In der Stadthauptkasse wurde bei einer überraschenden Revision ein Fehlbetrag von annähernd 50 000 Mk. festgestellt. Der Kassierer der Stadthauptkasse Otto Briese, wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Meseritz verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis beim Landgericht Meseritz eingeliefert.

Aus dem Fenster gestürzt

Selbstmord oder Unglück im Rausch?

* Solingen, 27. Febr. Bei einer Geburtstagsfeier im benachbarten Widdert war auch ein Drehorgelspieler zugezogen worden. Nach Beendigung der Feier, bei der dem Alkohol reichlich zugesprochen worden war, fand man am Morgen den Drehorgelspieler tot vor dem Hause auf. Er hatte statt der Tür ein Fenster geöffnet und war so zu Tode gestürzt.

Die deutlich zunehmende Tendenz
die guten Möbel von Kramm zu kaufen

beruht auf der Erkenntnis der besonderen Vorteile, welche ein Kauf im MÖBELHAUS KRAMM bietet

Essen, Rathenaustrasse—Theaterplatz

Erheblicher Rückgang der Notstandsarbeiten

im Regierungsbezirk Münster

Im Regierungsbezirk Münster sowie im Bereiche der Emschergenossenschaft und des Lippeverbandes waren im Monat Januar 1930 bei Notstandsarbeiten, die verstärkt mit Landesmitteln gefördert wurden, durchschnittlich 523 Arbeitslose (Hauptunterstützungs-, Krisen- und Wohlfahrts-Empfänger) beschäftigt. Von diesen wurden 7971 Arbeitslosentagewerke abgeleistet, und zwar entfallen auf Meliorationen 4927 Tagewerke = 618 Prozent; Straßenbauten 2677 Tagewerke = 33,6 Prozent; sonstige Tiefbauten 367 Tagewerke = 4,6 Prozent. An größeren Maßnahmen, für die ein Förderungsbetrag von mehr als 100 000 Mark zugesichert ist, befanden sich im Monat Januar in Ausführung: Meliorationen im Emscher- und im Lippegebiet: Im Vergleich zum Monat Dezember ergibt sich demnach eine Minderleistung von 11 196 — 7971 = 3225 Tagewerken = 28,8 Prozent. An Arbeitslosen waren im abgelaufenen Monat 523 Mann gegenüber 826 im Dezember, also 303 Mann weniger, beschäftigt. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß die laufenden Arbeiten fast ausnahmslos beendet sind, neue Maßnahmen aber in Ermangelung der notwendigen Mittel nicht in Gang gebracht werden konnten.

Im Rechnungsjahr 1929 wurden bis Ende Dezember 1929 im Durchschnitt insgesamt beschäftigt, bezw. abgeleitet: April 2768 = 47 242 Tagewerke; Mai 2916 = 50 618 Tagewerke; Juni 2558 = 41 676; Juli 2168 = 35 346; August 1694 = 30 800; September 1392 = 21 832; Oktober 1134 = 14 521; November 967 = 14 855; Dezember 826 = 11 196 Tagewerken. Zusammen: 16 423 Beschäftigte = 267 986 Tagewerken. Trotz steigender Erwerbslosenzahl konnten also ständig weniger Notstandsarbeiten beschäftigt werden. Hoffentlich gelingt es den zuständigen Stellen, für die kommenden Monate wieder Mittel zur Ingangsetzung von Notstandsarbeiten flüssig zu machen.

Neue Meisterkurse

der Handwerkskammer Dortmund

für das Elektro-Installateur-Gewerbe

Vereinbarungen zwischen der Handwerkskammer Dortmund und dem Elektrotechnischen Verein haben dahin geführt, daß die bestehenden Elektromonteurkurse, die in Bochum an der Bergschule, in Dortmund und Hagen an der Maschinenbauschule mit Erfolg seit Jahren durchgeführt sind, durch zweisemestrige spezielle Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung ergänzt werden. Das Unterrichtsgebiet der letzten Kurse ist Fachkalkulation, Buchführung, allgemeine Geschäftskunde und Gesetzeskunde. Gegenüber den bisherigen Ausbildungmöglichkeiten ist für die Angehörigen des Elektro-Installateurgewerbes der Vorteil gewonnen, daß die speziellen Belange dieses Berufsstandes in diesen berufsständisch aufgezogenen Kursen besondere Berücksichtigung finden können.

Die Unterstufe der Lehrgänge beginnt bei genügender Teilnehmerzahl in Bochum am Dienstag, den 1. April d. J., abends 7 Uhr, in der Bergschule, Herner Straße 45. Die Oberstufe beginnt in Bochum am Mittwoch, den 2. April d. J., abends 7 Uhr, in der Bergschule, Herner Straße 45. Anmeldungen sind zu richten an Elektromeister Bernhard Kühne, Bochum, Wrangelstraße 25.

Fachkurse für Installateure im Gas- und Wasserfach

Am Samstag, den 15. März d. J., beginnt bei genügender Teilnehmerzahl der nächste Lehrgang in den Räumen der Handwerkskammer Dortmund. Der Kursus wird von der Gasverbrauchs-GmbH, in Gelsenkirchen und der Handwerkskammer Dortmund durchgeführt und ist allen denjenigen anzuraten, welche ihre Kenntnisse in obigem Gebiet erweitern und vertiefen wollen. In dem Lehrgang kommt hauptsächlich die Installation und die vorteilhafte Verwendung moderner Gasapparate und Gasmaschinen zur Behandlung. Sodann wird sich der Lehrgang auch über Fachrechnen, Anfertigung von Entwürfen für Gas- und Wasserinstallationen und sanitäre Anlagen sowie Kalkulation erstrecken. Ohne Aufgabe der Berufstätigkeit und gegen geringe Unterrichtsgebühr wird den Interessenten eine tiefgründige fachliche Ausbildung geboten. Näheres über Unterrichtsgebiet, Zulassungsbedingungen, Kursusdauer, Honorar usw. ist bei der Handwerkskammer Dortmund zu erfahren. Anmeldungen sind an die gleiche Stelle zu richten

Die Stadt spart weiter ein

Einschränkung des Berufsschulunterrichts

Kündigung von 38 Lehrpersonen — Klassenzusammenlegungen u. Herabsetzung der Stundenzahl

(•) „Die schwierige finanzielle Lage der Stadt zwingt dazu", so beginnt ein Schreiben der Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer, das gestern an 38 Lehrpersonen der städtischen Berufsschule und Handelsschule zuging und in dem ihnen mitgeteilt wurde, daß an den städtischen Berufsschulen die Zahl der Unterrichtsstunden für die Pflichtklassen auf das Mindestmaß herabgesetzt und die Zahl der Schüler der einzelnen Klassen bis zur zulässigen Höchstzahl heraufgesetzt werden soll. Dadurch ergeben sich Klassenzusammenlegungen in größerem Umfange. Wie es heißt, sollen für die Pflichtklassen nur 6 Unterrichtsstunden in der Woche eingeführt werden. Zu Ostern sollen in die Berufsschule weniger Schüler eintreten als bisher, da die schlechte Lage im Handwerk zwingt, Neueinstellungen von Arbeitskräften, auch von Lehrlingen, zu unterlassen. Dadurch soll es nach Annahme der Stadtverwaltung unmöglich sein, einen großen Teil der nebenamtlich beschäftigten und nicht planmäßigen Lehrkräfte an den Berufsschulen vom 1. April ab zu beschäftigen.

Dieser Ukas der Stadtverwaltung erregte natürlich größte Aufregung, da sich unter den Gekündigten Lehrpersonen befinden, die zu Ostern mit ihrer endgültigen Anstellung rechnen durften.

Aufhebung des städt. Einwohnerkontrollamtes

Sparmaßnahmen der Stadt Gelsenkirchen-Buer

(•) Die Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer hat sich aus Gründen der äußersten Sparsamkeit entschlossen, das mit dem Wahlamt und dem Statistischen Amt verbundene Einwohnerkontrollamt am 1. April ds. Js. eingehen zu lassen. Die von der Stadtverwaltung benötigten Feststellungen über Wohnung, Familienstand, Kinderzahl, Alter usw. der Bevölkerung müssen dann bei dem Zentralmeldeamt der staatlichen Polizei festgestellt werden. Durch die Aufhebung des städtischen Einwohnerkontrollamtes wird eine Ersparnis von jährlich rund 50 000 Mark erzielt.

Der Hauptausschuß lehnt ab

keine Mehrheit für die Nachtragsumlage

Ein Beschluß an die Stadtväter

(•) In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses in Gelsenkirchen-Buer wurde zu der von der Stadtverwaltung vorgelegten Nachtragsumlage für das Haushaltsjahr 1929 eingehend Stellung genommen. Nachdem sich alle Führer der einzelnen Fraktionen zu dieser Frage geäußert hatten, stellte sich heraus, daß eine Mehrheit für die Vorlage der Stadtverwaltung nicht vorhanden war. Eine Beratung über den materiellen Inhalt der Vorlage sowie die von der Stadtverwaltung darin vorgeschlagenen Sparmaßnahmen fand nicht statt. Der Hauptausschuß faßte daraufhin einen Beschluß, der der heute nachmittag tagenden Stadtverordnetensitzung vorgelegt werden wird:

Beschluß

„1) Unter Feststellung der in der Vorlage der Verwaltung vom 12. Februar 1930 betreffend die Nachtragsumlage für das Rechnungsjahr 1929 im Abschnitt I von A bis T aufgeführten Mindereinnahmen von 3 192 500 RM. und unter Feststellung der daselbst im Abschnitt II von 1—17 aufgeführten Mehrausgaben von voraussichtlich 2 116 000 RM. wird der sich für das Rechnungsjahr 1929 ergebende erhöhte Zuschußbedarf von 5 308 500 RM., der sich nach Verrechnung der bei anderen Stellen des Haushalts sich ergebenden Ersparnisse um 930 000 RM. verringert, auf voraussichtlich 4 378 500 RM. festgesetzt.

2) Die Deckung des endgültig festgesetzten Fehlbetrages des Jahres 1929 und der Fehlbeträge der Vorjahre wird beschlossen und soll im Zusammenhang mit dem Etat 1930 ihre Erledigung finden."

THEATERKRISEN . . .

Im Reich das gleiche Bild wie im Westen: Das Problem des Rhein-Ruhr-Theaters: Die Untergründe des Theaterelends Ist das Theater von heute überlebt: Vorschläge zur Gesundung

Theaterkrisen in Deutschland? Zunächst hat man von dieser traurigen Erscheinung nur leise geredet, dann stand plötzlich das Gespenst der Krise in ihren ganzen Auswirkungen einer wirtschaftlichen Notlage und der Proletarisierung der deutschen Schauspieler im Mittelpunkt des Gesamtinteresses. Wohin man auch in Deutschland blickt, überall findet das Drohende der Theaterkrise Niederschläge, fast sämtliche Theater des Reiches stehen im heftigsten Kampf um ihre Existenz. Kein Trost, die Feststellung, daß diese Entwicklung nichts spezifisch Deutsches ist, in Oesterreich und Frankreich und auch in England findet man ähnliche Erscheinungen, man kann also mit einer gewissen Berechtigung von einer europäischen Theaterkrise sprechen. Wenn irgendetwas, was früher gut und lebensfähig war, in die Brüche geht, so forscht man nach den Ursachen. Wo haben wir also die Ursachen der schleichenden und sich immer weiter ausbreitenden Theaterkrise zu suchen? Man stößt auf innere und äußere Gründe, die ersteren lassen sich erfassen, bei den letzteren ist es aber noch recht schwer, ein abschließendes Urteil zu fällen. Hier dürfte die wachsende Entfremdung des Publikums vom Theater den richtigen Weg weisen. Aus der Spannung Publikum-Theater bildet sich der Ruf nach einer volkstümlichen Kunst und zwar nach einer Kunst, die innerlich mit dem Volk kontakt gewinnt. Wenn also das große Publikum dem Theater entfremdet wurde, so wird dies an der Tatsache liegen, daß wirklich volkstümliche Kunst nicht mehr in den zur Aufführung gelangenden Stücken geboten wird. Mit Ausnahmen selbstverständlich. Daß die innere Krise des Geisteslebens, die letzten Endes die dramatische Kunst keinen Halt finden läßt, ihre Wirkungen auf das deutsche Theater gleichfalls, und zwar immer bestimmter und drohender ausübt, braucht nicht besonders erörtert zu werden.

Im Vordergrund der ganzen Not steht heute die äußere, die wirtschaftliche Seite der Theaterkrise. Von ihr werden in erster Linie die städtisch oder staatlich subventionierten Theater betroffen. Man hat hier zu beachten, daß bisher rund 50 Millionen Mark Steuermittel für die Theater von der öffentlichen Hand aufgewandt wurden. Da jetzt fast jeder städtische Haushalt unter dem Zwang von Sparmaßnahmen steht und jede Stadt daher versuchen wird, an ihrem Theateretat Kürzungen vorzunehmen, so ist es nicht schwer, eine der Wurzeln des Uebels aufzudecken.

Wenden wir uns Tatsachen zu. Von der Krise sind besonders die Theater im Westen Deutschlands betroffen worden, was zum großen Teil auch auf die soziale Struktur der Bevölkerung zurückzuführen ist. Die Stadt Dortmund hat das Burgwalltheater an zwei Berliner Theater für 72 000 Mark jährlich verpachtet. Im übrigen wird versucht, durch eine Theatergemeinschaft Duisburg-Bochum-Dortmund Ersparnisse zu erzielen. Die Stadt Hamborn plant, mit Ende der Saison ihren gesamten Theaterbetrieb einzustellen. Um das Schlimmste zu verhüten, wird hier eine Ruhr-Gemünde-Theatergemeinschaft unter Einbeziehung von Duisburg, Hamborn, Oberhausen und einem Austausch mit Bochum vorgeschlagen. Auch die Stadt Hagen hat sämtliche Verträge gekündigt, immerhin darf die Weiterführung des Theaters durch einen jährlichen Zuschuß als gesichert gelten. Verhältnismäßig günstig ist die Lage in Oberhausen, wo man im Falle der Schließung der Hamborner Bühne dem Schauspiel Oberhausen eigene Oper und Operette anzugliedern gedenkt. Dem Osnabrücker Theater droht dann wieder die Schließung, allerdings wird auch hier ein Zusammenschluß mit Nachbarstädten wie Münster, Bremen, Bielefeld oder Oeynhausen erwogen. Die Stadtverwaltung Krefeld hat nach vielen Schwierigkeiten beschlossen, ihr Theater finanziell für die kommende Saison sicher zu stellen. Das Stadttheater Trier dagegen ist in den Krisenstrudel geraten und soll, wenn es nicht gelingt, höhere Subventionen aus dem preußischen Landesbühnen-Fond zu erhalten, mit Ablauf dieser Spielzeit geschlossen werden. Ebenfalls große Schwierigkeiten hat das Theater der Stadt Aachen.

Wie schwerwiegend die deutsche Theaterkrise ist, ersieht man daraus, daß selbst die Bühnen in großen und alten Theaterstädten kaum oder nur mit Mühe erhalten werden können. Am Mannheimer Nationaltheater sind mehrere Verträge nicht mehr erneuert worden. Breslau wird nach den letzten Beschlüssen mit Ablauf dieser Spielzeit seine Oper endgültig schließen.

Auch die Lage der Frankfurter Oper ist wirtschaftlich unhaltbar. Der Magistrat hat erklärt, den bisherigen Zuschuß von 2,7 Millionen nicht mehr bewilligen zu können und sagt vor, mit Darmstadt, Mainz und Wiesbaden über eine Operngemeinschaft zu verhandeln. Das gleiche gilt von Magdeburg, wo man versucht, eine Operngemeinschaft mit Dessau zu bilden.

Diese kurze Uebersicht zeigt, wie außerordentlich kritisch die Lage ist. Fast scheint es, als ob der Theaterbetrieb in der bisherigen Form nicht mehr möglich wäre. Man sucht nach Auswegen und propagiert den Gedanken der Privatisierung der Stadttheaterbetriebe. Dem wäre aber entgegenzuhalten, daß mit einer solchen Verpachtung die öffentlichen Körperschaften ihren Einfluß auf die Gestaltung der Spielpläne verlieren, was insofern eine Gefahr bedeutet, als solche private Theater durch zu starke Berücksichtigung geschäftlicher Interessen kulturell verflachen. Der einzige Ausweg scheint, wie er ja tatsächlich auch in den meisten Fällen beschritten worden ist, die Zusammenlegung mehrerer Theater zu sein. Damit wäre auf der einen Seite der Einfluß der öffentlichen Körperschaften gewahrt, auf der anderen Seite ließen sich dann auch die notwendigen Einsparungen ermöglichen. Natürlich muß es Aufgabe aller Verantwortlichen sein, nach Möglichkeit Härten zu vermeiden und mit allen Mitteln zu versuchen, das Theater über die schwere Krisenzeit hinüberzuretten, um ihm so die Möglichkeit zu neuem Aufschwung zu geben. Der aber kann nicht vom reinen Geschäftstheater kommen, sondern nur vom wahrhaften Kulturtheater, da nur solche Kunstinstitute kulturbildend wirken können. Hier liegt ein Ausweg, er ist zwar eng und und noch dunkel, aber er muß zur Rettung des deutschen Theaters beschritten werden.

Heute
Mittagessen
im Erfrischungsraum
Gedeck zu 80 Pf
Suppe Bagration
Bratwurst mit Rotkohl u. Kart.
Gedeck zu 1.10
Kraftbrühe Aida
Sauerbraten mit Kompott
und Kartoffel-Klöße
Krokant-Creme oder Käse
Heute besonders zu empfehlen:
Saure Leber mit Kartoffeln 1.20
Kasseler-Rippespeer mit
Grünkohl und Röst-Kart. 1.40
ALTHOFF
Buer

Die staatliche Körung

von Bullen und Ebern

Im Regierungsbezirk Münster soll im Laufe des Monats März wieder die staatliche Bullenkörung abgehalten werden. Diese Körung hat den Zweck, die allgemeine Landesrindviehzucht zu verbessern und auf eine höhere Stufe der Leistungsfähigkeit zu bringen. Um nun auch die Gebrauchszuchten nach Möglichkeit an dem Nutzen der bestehenden Zuchteinrichtungen wie Herdbuch, Kontrollvereine usw. teilnehmen zu lassen, wird gefordert, daß mindestens Vater und Mutter der vorgestellten Bullen in einem Herdbuch eingetragen sind, worüber ein Abstammungsnachweis oder wenigstens eine Bescheinigung des Züchters vorgelegt werden muß. Es dürfte bekannt sein, daß nach dem Gesetz jede Gemeinde eine genügende Anzahl von gekörten Bullen aufweisen muß, und daß die Benutzung eines ungekörten Bullen für fremde Kühe polizeilich verboten ist. Daher empfiehlt es sich, die brauchbaren Bullen an den Körtagen vorzustellen, die noch näher bekannt gegeben werden. Für die Prämierung der staatlich gekörten Bullen stehen für jeden Kreis 500 RM. zur Verfügung. Gleichzeitig mit der Bullenkörung wird in diesem Jahre zum ersten Male die staatliche Eberkörung abgehalten. Die Eber sollen acht Monate alt sein und nachweislich den Zuchttyp des veredelten deutschen Landschweines besitzen. Der Besitzer muß diesen Nachweis durch Vorlegung eines Abstammungszeugnisses erbringen.

Generalsuperintendent D. Zoellner

bleibt bis zum Jahresende im Amt

Trotz Erreichung der Altersgrenze wird der Führer der evangelischen Kirchenprovinz Westfalen, Generalsuperintendent D. Zoellner, auf den einmütigen Wunsch des Kirchensenats sein Amt bis zum Ende dieses Jahres weiterführen. Dieser Entschluß wird in weiten Kreisen der evangelischen Oeffentlichkeit freudigen Widerhall finden.

Es wird wieder etwas kälter. Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat weiter an Höhe abgenommen, erstreckt sich aber noch unverändert in einem Ausläufer über Südskandinavien nach der Nordsee, während das mit seinem Kern über Nordwestfrankreich liegende Tiefdruckgebiet nur wenig ostwärts vorgedrungen ist. In Deutschland war es gestern früh östlich der Elbe trocken und heiter bei 1 bis 6 Grad Frost, im Westen bewölkt, vielfach mit leichten Regenfällen bei 1 bis 6 Grad Wärme. Der Kahle Asten hatte leichten Südwind, Schneefall und 0 Grad. Aussichten bis Samstag: Wolkig ohne erhebliche Niederschläge und wieder etwas kälter.

Neue Kuranstalt der Knappschaft. Die Ruhrknappschaft beabsichtigt am Südabhang des Teutoburger Waldes in der Senne eine Kuranstalt mit etwa 100 Betten für ihre Mitglieder einzurichten. Die Knappschaft steht schon seit langer Zeit in Kaufverhandlungen mit der Frhr. von Spiegel'schen Verwaltung. Die Verhandlungen über den Ankauf des etwa 80 Morgen großen Geländes sind zwar noch nicht abgeschlossen, werden aber aller Wahrscheinlichkeit nach in nächster Zeit zum Ziele gelangen.



Aus Buer

Gladbeck - Scholven - Buer - Gelsenkirchen

Neue Durchgangslinie der „Vestischen"

Neuer Fahrplan der Linie 11 ab 1. März

(*) Die Betriebsleitung der Vestischen Kleinbahnen veröffentlicht den Fahrplan für die am Samstag, den 1. März, in Erscheinung tretende neue Durchgangslinie Gladbeck-Ost — Buer-Scholven — Buer-Rathaus — Buer-Erle — Bismarck — Gelsenkirchen-Hbf. Für den allgemeinen Betrieb ist der 20-Minutenfahrplan festgesetzt worden. Die ersten Wagen fahren von Gladbeck-Ost um 5,16 Uhr, 5,36 Uhr, 6,16 Uhr, und dann alle 20 Minuten durch bis zu den letzten Wagen 23,16 Uhr, 23,36 Uhr, 0,26 Uhr. Von der Ecke Berliner Straße fahren die Wagen jedesmal 9 Minuten später ab. Von Buer-Rathaus gehen folgende Frühwagen: 5,05 Uhr, 5,25 Uhr, 5,45 Uhr, 6,05 Uhr, 6,25 Uhr, 6,45 Uhr. Die letzten Wagen ab Buer-Rathaus verkehren 23,45 Uhr, 0,05 Uhr, 0,25 Uhr, 0,45 Uhr. Die letzten drei Wagen fahren nur bis zum Betriebsbahnhof Gelsenkirchen. Von Gelsenkirchen-Hbf. gehen die ersten Wagen um 4,50 Uhr, 5,02 Uhr, 5,22 Uhr, 5,42 Uhr, 6,02 Uhr. Die letzten, bis Gladbeck durchgehenden Wagen fahren um 22,22 Uhr und 22,45 Uhr ab. Weitere Wagen bis Buer-Rathaus verkehren noch um 23,02 Uhr, 23,22 Uhr, 23,42 Uhr und 0,02 Uhr, außerdem Sonntags 0,22 Uhr und 0,42 Uhr. Ab Buer-Rathaus verkehren bis Gladbeck-Ost noch zwei Wagen um 23,05 Uhr und 23,25 Uhr, die um 23,35 Uhr bzw. 0,24 Uhr die Endstelle Gladbeck-Ost erreichen.

Quer durch Afrika

Ein Colin-Roß-Film

Am Sonntag im K.-V.-Theater Buer

(*) Am kommenden Sonntag zeigt die Lichtbildstelle Buer im K.-V.-Theater in Buer den großen Expeditionsfilm „Die erwachende Sphinx" in einer Sondervorstellung, die um 11 Uhr beginnt.

Dieser Film wurde von Colin Roß bei seiner letzten Afrikadurchquerung gedreht. „Die erwachende Sphinx" ist Afrika. Mit ihr beginnt der Film, und zwar mit der uralten Alabastersphinx in Memphis, deren Spiegelbild im Wasser die Umrisse des afrikanischen Kontinents zeigt.

Dann geht es in die Steppe von Südwest hinein. An Bildern von Swakopmund und Windhuk wird gezeigt, was Deutschland hier auf dürrem Boden geschaffen hat. Aber auch die großen Kupferminen in Tsumeb, die primitiven Zinngruben, das Wunder der Lüderitzbucher Diamanten und die Entwicklung des Negers bei der Berührung mit der Zivilisation werden gezeigt.

Die Reise führt weiter in die Kalahari an die äußersten Grenzen des Schutzgebietes. Es folgen Kapstadt und Kimberley. Der große Diamantenrummel in Lichtenberg setzt ein. Mit 30 000 Diggern zusammen ziehen wir hinaus auf die Diamantenfelder und machen die abenteuerlichen Ereignisse eines Goldgräberlebens mit. Dann gelangen wir nach der reichen Stadt Johannesburg mit ihren Goldminen, die von Schwarzen betrieben werden und bekommen einen Einblick in das gefährliche Problem der Beziehungen zwischen der weißen und der schwarzen Rasse.

Im Planwagen geht es nun durch die endlose Buschsteppe nach Portugiesisch-Ostafrika und von seiner Hauptstadt Beira nach Nyassaland. Rhodesien mit seinen modernen großen Farmen taucht auf. Der belgische Kongo mit den berühmten Kupferminen von Katanga, das Wirtschaftszentrum Zentralafrikas, wird gezeigt.

Ostafrika reiht sich an. Die Anfänge einer Farm auf ehemalig deutschem Boden, das Anlegen der Sisalfelder und das Ausroden des Busches gleiten im Bilde vorüber. Aus der Steppe geht es auf den Kilimandscharo zu. Kaffeefarmen werden besucht, dann führt der Film über die Usambaraberge über die Küstenzone Daressalams und Tangas nach Sansibar, der Insel der Gewürznelken.

Der folgende Teil läßt das englische Ostafrika im Film auferstehen. Das Portugiesenfort in Mombassa erinnert daran, daß Ostafrika bereits von Jahrhunderten schon einmal europäische Kolonie war. Uganda wo ein Negerparlament in der größten schwarzen Stadt mit 40 000 Einwohnern regiert, und die erstaunlichen Gegensätze zwischen Natur und Zivilisation machen diesen Abschnitt des Films außerordentlich anschaulich.

Schließlich sehen wir noch das Gebiet des Ruwenzor mit seinen Kraterseen, eine aufregende Elefantenjagd, den Weg von Zentralafrika zu den Pyramiden und endlich auf das nach Fahrten und Abenteuern ersehnte Reiseziel Kairo.

Die Eintrittspreise für die Kulturfilmvorführungen betragen 0,70 Mark und 1.00 Mark für Erwachsene und 0,30 Mark für Angehörige von Jugendorganisationen und Schüler.

Bei HUSTEN, HEISERKEIT
Fay's Sodener
Natürliches Quellenprodukt.

Aus der Kulturgeschichte der Bergmannssiedlungen

Vier Generationen in einem Hause

Seltene Mieterjubiläen in der Bismarckkolonie – Die Entstehungsgeschichte des Stadtteils Buer-Erle

(*) Dem Fremden, der unsere Großstadt aufsucht, fallen besonders die langgestreckten Koloniebauten auf, die sich in der Nähe der Zechen befinden, und von der Zechenleitung in den Jahren erbaut worden sind, als die Abteufarbeiten in Angriff genommen wurden. Diese Art der im gleichen Baustil gehaltenen Wohnhäuser dürfte in unserem Ruhrkohlengebiet einzig dastehen. Der neue Baustil, wie wir ihn bei später erbauten Bergmannssiedlungen finden, sieht nach Möglichkeit Zweifamilienhäuser vor. Die ganze Bauart ist zwangsloser und bietet den Bewohnern schon dadurch große Vorteile, daß die Wohnungen aus 4—5 abgeschlossenen Wohnräumen bestehen. Der Bergmann, der den weitaus größten Teil des Tages die Sonne entbehren muß, begrüßt es ganz besonders, wenn sich neben seinem Häuschen ein kleiner Vorgarten befindet; aber auch für die Viehzucht hat er großes Interesse.

Der Zustrom in den Jahren 1868—70, der zahlreichen Bergarbeiterfamilien aus allen Provinzen unseres Vaterlandes in unsere Gegend führte, zwang die Bergwerksgesellschaften zur Errichtung von Wohnungen, wie wir sie heute noch bei allen Zechen, allerdings in verschiedenem Baustil, sehen. Die Zechen Bonifatius in Kray, Pluto, Unser Fritz, Graf Bismarck, Hugo, Wilhelmine, Viktoria, Nordstern u. a. Bergwerksgesellschaften errichteten ganze Straßenzüge. Die von den Zechen erbauten Ziegeleien hatten in dieser Zeit alle Hände voll zu tun.

Mögen auch die alten Zechenkolonien nach außen hin den Eindruck erwecken, als entbehrten sie die Vorzüge, die man in den neuen Siedlungshäusern vorfindet, so beweist doch die Vergangenheit das Gegenteil. Der Sachlichkeit der nachstehenden Ausführungen wegen sei es dem Schreiber gestattet, eine bestimmte Gruppe von Koloniebauten herauszugreifen, und zwar die Bauten der Zeche Graf Bismarck.

Als im Jahre 1868 Schacht 1 dieser Gesellschaft abgeteuft wurde, wurde auch gleichzeitig die Frage akut, wo man die zahlreichen Bergarbeiterfamilien unterbringen könne. Die wenigen Häuser der Braubauerschaft reichten nicht aus, weshalb im gleichen Jahre mit dem Bau von 6 Bergarbeiterhäusern in der jetzigen Bismarckkolonie begonnen wurde. Es sind dies die Häuser Nr. 4, 6, 8; 5, 7 und 10. Im Jahre 1870 wurden die Häuser, die der Luisenstraße am nächsten lagen, bezogen. Ebenso alt sind auch die ursprünglichen Beamtenhäuser, die man zwischen der Eisenbahn und der Kolonie sieht, auf dem früheren Gelände des Uechtingschen Bauernhofes.

Die Annahme, daß auch die kleinen Fachwerkhäuschen am Rosenhügel von der gleichen Gesellschaft erbaut worden sind, besteht nicht zu Recht, denn diese Häuschen, deren Bau in die gleichen Jahre fällt, sind von der Firma Broecker in Schalke erbaut worden. Früher stand auf dem Gelände ein Wasserwerk, südöstlich der alten Brücke im sogenannten „Grünen Hain". Die Aufgabe des Wasserwerks bestand darin, das Wasser aus der alten Emscher, die damals noch klares Wasser aufwies, dem Boeckerschen Werk zuzuführen.

Von dem guten Einvernehmen zwischen dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer bzw. Vermieter und Mieter zeugt die Tatsache, daß es auch heute noch Bergarbeiterfamilien gibt, wo der Sohn die gleichen Räume wie der Urgroßvater bewohnt.

Inzwischen hatte die Zeche Graf Bismarck auch mit dem Abteufen der Schächte auf Erler Gebiet begonnen. Im Jahre 1884 wurde Schacht II in Betrieb genommen, 1894 Schacht III.

Die zu den Schächten gehörigen Kolonien sind: die jetzige Auguststraße, die ursprünglich nur aus vier Häusern bestand, und zur Schachtanlage II gehört; die zur Schachtanlage III gehörigen Häuser sind die Karl- und Breite Straße. Für die vier in der Auguststraße bestehenden Häuser hatte man nur soviel des Waldbestandes abgeholzt, daß die Häuser von allen Seiten mit Bäumen umstanden waren. Zwischen den vier Häusern führte ein Waldweg bis zur Bismarckstraße hin. Zu den ersten Bewohnern dieser vier Häuser zählen die noch heute lebenden Bewohner des Stadtteils Erle, Westerhof und Stehlgens. Herr Westerhof, der die Stallmeisterdienste versah, sowie Herr Stehlgens, der lange Jahre den Beruf des Markenkontrolleurs ausübte, wohnen heute in der Wilhelmstraße.

Die Karlstraße, eine Verbindungsstraße zwischen der West- und Sutumer Straße, wurde auch die „Kleine Kolonie am Flachsbach" genannt. Sie steht auf dem Gelände des früheren van den Boomschen Bauerngutes. Der Flachsbach, der auf den Wiesen des Besitzers Strangemann in der Nähe der Kronprinzenstraße entsprang, führte seinen Namen zu Recht, denn die anliegenden Bauern wuschen den Flachs in dem klaren Bachlauf und legten den gereinigten Flachs auf den anliegenden Wiesen zum Trocknen aus.

Die rapide Zunahme der Belegschaft der Schachtanlagen erforderte, daß seitens der Zechenverwaltung neue Siedlungen errichtet wurden. Die Siedlung im Schievenfeld, der große Häuserkomplex zwischen Springbach und dem Forsthaus, sowie die erst vor einigen Jahren fertiggestellten Häuser im Sundern gehören der gleichen Gesellschaft und haben wesentlich dazu beigetragen, der Wohnungsnot zu steuern. Solange die Koloniebauten bestehen, wird der urwüchsige Stamm seiner Bewohner nicht aussterben, da das Erbe meist von dem Vater auf den Sohn übergeht.

Mit der Luftpumpe mißhandelt

Niederschmetternde Erlebnisse eines Westerholters

Ein Westerholter Landwirt erstattete Anzeige gegen zwei auswärtige Kraftfahrer, die ihn in Stadtlohn ohne Grund mit einer Luftpumpe geschlagen und verletzt haben. Die Täter sollen angetrunken gewesen sein. Die Verletzungen waren derart, daß der Landwirt von einem Sanitäter in Stadtlohn verbunden werden mußte. Die Sache dürfte wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Polizisten mit Biergläsern mißhandelt

Wüste Szenen in einer Wirtschaft in Buer-Scholven

(*) In einer Scholvener Wirtschaft kam es unter den Gästen zu einer Schlägerei, so daß der Wirt polizeilichen Schutz anforderte. Als die Beamten zur Feststellung der Personalien des Haupttäters schritten, wurden sie von den im Lokale anwesenden Gästen, die für den Täter Partei ergriffen, mit Biergläsern beworfen. Erst als eine Verstärkung den Beamten zu Hilfe kam, konnte die Ruhe in dem Lokale wiederhergestellt und die Beschuldigten aus dem Lokale entfernt werden. Bei dieser Gelegenheit leistete ein Scholvener Arbeiter A. den Beamten erheblichen Widerstand. Er wird sich dieserhalb zu verantworten haben.

Knochenfund in Buer-Sutum

Eine ziemlich dunkle Angelegenheit

(*) Tiefbauarbeiter, die mit Kanalisierungsarbeiten (Umlegung eines Kanals) im Gelände zwischen der Emscher- und Balkenstraße, einige hundert Meter von der Wirtschaft Wieschen entfernt, beschäftigt sind, fanden im Laufe des gestrigen Tages in einem Rohrstück des Kanals eine Anzahl Knochen. Es handelt sich bei dem Fund sehr wahrscheinlich um Menschenknochen. Die Arbeiter haben direkt nach dem Fund die Knochenteile hübsch zusammengelegt und Rippen, Beinknochen und andere Teile so aneinander gereiht, daß man vielleicht doch zu der Annahme neigen kann, daß es sich im vorliegenden Falle um das Skelett eines noch jungen Menschen handelt. Die Kriminalpolizei hat sofort an der Fundstelle Nachforschungen bzw. Ermittelungen angestellt. Die Knochen sind dem Anatomischen Institut Münster zwecks genauer Untersuchung zugesandt worden.

(*) **Karnevalistischer Abend des Bürgervereins Buer-Hassel.** Am gestrigen Donnerstag veranstaltete der Bürgerverein Buer-Hassel in den festlich geschmückten Räumen des Zechengasthauses ein Karnevalsfest, zu dem die Mitglieder und deren Angehörigen recht zahlreich erschienen waren. Der Vorsitzende des Bürgervereins, Kaufmann Döring, betonte in seiner Begrüßungsansprache u. a. das gute Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Verein. Eingeleitet wurde das Fest durch eine schwungvolle Büttenrede, in der Frau Ostermann echten rheinischen Karnevalsgeist schuf. Recht bald war frohes Treiben im Gange. Zwischendurch erfreute das Doppelquartett Cäcilia die Anwesenden mit einigen lustigen Liedervorträgen, die beifällig aufgenommen wurden.

(*) **Märchenspiele der Jugendabteilung des Theatervereins Heideblümchen Buer-Hassel.** Am gestrigen Donnerstag veranstaltete die Jugendabteilung des Theatervereins Heideblümchen im Saale des Zechengasthauses Buer-Hassel eine wohlgelungene Kindervorstellung. Zur Aufführung gelangten die Märchenspiele „Die Lästerkatze", „Der Eierdieb" und „Lügenmäulchen". Der Saal des Zechengasthauses war bis auf den letzten Platz gefüllt, ein bedrucktes Zeichen für die Beliebtheit des Vereins und seiner Jugendabteilung unter der vorzüglichen Leitung des Herrn H. Grase. Die Märchenspiele waren bis aufs kleinste einstudiert und bildeten mit den stilgerechten Bühnenbauten und Kostümen ein einheitliches Ganzes.

(*) **Bestandenes Referendarexamen eines Bueraners.** Herr cand. jur. Joseph Schulte-Terboven aus Buer-Hassel, Sohn des verstorbenen Landwirts Schulte-Terboven, hat gestern vor dem Oberlandesgericht in Hamm sein Referendarexamen erfolgreich bestanden.

(*) **Westische Musikschule.** Im März tritt in das Lehrerkollegium der Musikschule Baronesse Martha von der Recke, als Tochter des Schwarzburgischen Staatsministers Freiherrn von der Recke, als Lehrerin im Violinspiel ein. Baronesse von der Recke studierte zuletzt in Köln bei Professor Bram Ildering und besitzt von diesem wie auch von anderen Künstlern außergewöhnlich gute Zeugnisse. Außerdem hat Baronesse von der Recke in Köln das staatliche Musiklehrerexamen abgelegt. Als Lehrerin war sie bereits mehrere Jahre am Thüringer Konservatorium in Erfurt und am Beethoven-Konservatorium in Düsseldorf tätig.

(*) **Christenverfolgung in Rußland,** so lautet das Thema eines Lichtbildervortrages am Freitag, den 28. Februar, abends 7 Uhr, im Lokale Kaldewey, Buer-Hugo. Den begleitenden Vortrag hält der bekannte Rußlandkenner Th. Overhagen, Berlin.

(*) **Im Silberkranze.** Am heutigen Tage feiern die Eheleute Richard Berwinkel und Josefine geb. Münch in Buer-Scholven das Fest der silbernen Hochzeit. — Die Eheleute Schuhmachermeister Johann Ruhländer, Buer, Essener Straße 81, feiern am 1. 3. das Fest der silbernen Hochzeit.

(*) **Eine Wasserpumpe in Buer-Erle gestohlen.** Dem Gärtner H. aus Buer-Erle, der auf einem Grundstück an der Bismarckstraße einen Gärtnereibetrieb unterhält, wurde dort in der Nacht auf Mittwoch eine kupferne Wasserpumpe gestohlen. Die Pumpe, die einen Wert von etwa 100 Mark hat, war an einem auf dem Grundstück stehenden nicht mehr bewohnten Hause befestigt.

(*) **Schlägerei in Buer-Erle.** Auf der Bahnstraße in Buer-Erle gerieten gestern morgen die beiden Anwohner U. und K. in eine heftige Auseinandersetzung, die mit einer wüsten Schlägerei endete, in deren Verlauf durch Schläge mit Stocheisen und anderen Schlagwerkzeugen zwei Personen verletzt wurden.

34./260. Preuß.-Südd. Staatslotterie

16. Ziehstagtag der 5. Klasse, Hauptziehung

(*) In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen-Buer fielen folgende Gewinne zu RM. 150.— (Einsatzgewinn): 21 455, 21 483, 21 502, 21 541, 34 502, 34 546, 37 946, 62 619, 91 225, 91 229, 112 793, 114 289, 114 371, 171 103, 171 122, 203 817, 203 819, 205 635, 205 730, 205 816, 213 412, 218 183, 224 617, 234 352, 234 366, 240 288, 240 803, 248 274, 292 841, 320 558, 358 778, 78 077. Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Die gegenwärtige Ziehung dauert ununterbrochen 30 Tage bis zum 14. März 1930.

Frecher Raubüberfall

auf Straßenbahnschaffner in Bottrop

Am Mittwoch, gegen 21,45 Uhr wurde an der Endstelle der Straßenbahn-Linie 22 — im Stadtteil Bottrop-Boy — das Personal der Straßenbahn von zwei maskierten Personen unter Vorhaltung von Pistolen seiner Geldtasche mit 30 M. Tageseinnahme und der darin befindlichen Fahrscheine beraubt. Die Täter flüchteten in Richtung Brauck. Kurz nach dem Ueberfall wollte ein Mann die Täter aufhalten. Er wurde jedoch durch Schüsse zurückgehalten. Auf eine Radlerin wurde ebenfalls ein Schuß abgegeben. Es handelt sich um Burschen im Alter von 22—30 Jahren. Die eine Person ist etwa 1,65 Meter groß, trug Schlägermütze und einen karierten Paletot, der andere Täter wird mit 1,70 Meter Größe beschrieben. Er trug einen Hut. Beide haben schmale Gesichter. Nach den Tätern wird eifrig gefahndet. Angaben, die vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei Bottrop entgegen.

Neue Bücher

München im Fasching. Das neueste Heft der „Münchener Illustrierten Presse" (Nr. 9) ist ganz dem Fasching gewidmet, und namentlich dem Münchener Fasching. Es bringt uns Bilder von den hauptsächlichsten Künstlerfesten, es führt uns zu einem lustigen Kinderball und stellt uns auf einer Seite mitten in die Verwirrungen und komischen Situationen der Kostümierung. Karl Arnold zeichnet die groteske Geschichte des Karneval-Prinzen Alois I. Zu einem merkwürdigen Faschingsbrauch führen uns die Bilder von dem Schemenlaufen in Imst. Eine Seite enthält wunderschöne Ausschnitte aus Meister Bruegels großem Faschingsbild. — Auch der literarische Teil dieser Nummer ist ganz auf den Karneval eingestellt.

Wo kauft man gut und billig? Wo sind die Preise im Fenster ersichtlich?
bei
MÖBEL-SCHMIDT
BUER i. W.
Essenerstrasse 36-38.
Das Haus der großen Leistungen
Name der Firma bürgt für großes Entgegenkommen



Zur Konfirmation
Ihres Sohnes treffen Sie mit einem gediegenen Bleyle-Anzug bestimmt das Richtige. Ein
Bleyle
kleidet vornehm und kann später noch lange als strapazierfähiger Gebrauchs-Anzug getragen werden. - Verlangen Sie bitte Sonderprospekt mit Preisen.
WEISER
BUER i. W.

Aus Gelsenkirchen

Nächtlicher Raubüberfall

auf einen Buer-Erler Arbeiter in Bismarck

(—) In der Nacht zum Donnerstag machte der Arbeiter August K. aus der Alleestraße in Buer-Erle in einer Gastwirtschaft an der Hochstraße in Gelsenkirchen die Bekanntschaft mit einem ihm unbekannten Manne. Als K. gegen 2 Uhr seinen Heimweg antrat, begleitete ihn der Fremde. An der Ecke Kleist- und Rottstraße in Bismarck forderte der Mann unter Bedrohung mit Erschießen die Herausgabe des Mantels von K. Aus Angst händigte K. den Mantel aus. Der Täter lief hierauf mit dem Mantel eiligst davon. Nach Angabe des Ueberfallenen soll er auf der Flucht einen Schuß abgegeben haben.

Zwei schwere Einbrüche

vor Gelsenkirchens Schöffen

(—) Vor dem Schöffengericht Gelsenkirchen hatten sich gestern der Arbeiter Anton D. und der Maschinenformer Gustav W. wegen eines schweren Diebstahls zu verantworten. Beide waren erst am 30. Januar von demselben Gericht wegen Einbruchsdiebstahls verurteilt worden, und zwar D. zu einem Jahre wegen Rückfalldiebstahls und der erst 20 Jahre alte W. wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis. In der Nacht zum 9. November waren die beiden abermals losgegangen und hatten verabredet, aus dem Keller einer Wirtschaft Lebensmittel zu holen. Da der Eingang zum Keller vergittert war, mußte W. eine Eichenstange holen, womit man das Gitter aus dem Mauerwerk löste. Dann war W. in den Keller geklettert, und da er keine Lebensmittel fand, will er von D. gezwungen worden sein, etwa 15 Flaschen Rum, Wein, Sekt, Underberg und Kognak hinauszureichen. D. ist ehrlich und sagt, man habe in Gemeinschaft gehandelt. Beide wollen aus Not gehandelt haben. D. bekam unter Zusammenziehung der Gesamtstrafe 3 Monate Gefängnis zu dem einen Jahr. W. erhielt insgesamt 6 Monate. Davon hat er bereits 2 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Rest soll ihm auf Bewährung geschenkt werden.

Das Arbeitsamt betrogen

Der 53 Jahre alte Reisevertreter A. ist für eine Kaffeefirma tätig gewesen. Als er die Stelle verlor, ging er zum Arbeitsamt und legte einen gefälschten Entlassungsschein vor. Durch die Fälschung bekam er eine höhere Unterstützung. Am 14. Dezember lief er, von Gewissensbissen gepackt, zum Untersuchungsrichter und stellte sich freiwillig. Man nahm ihn in Haft. Zwei Monate Gefängnis.

Die Tragödie eines Arbeitsmannes

Der Bergmann K. hat ziemlich früh geheiratet und heute bereits einige Kinder zu ernähren. Im April 1927 kaufte er sich von einer Gelsenkirchener Firma eine Küche. Er zahlte 50 Mark an. Kurz darauf will er sich einer Operation unterzogen haben. Hierdurch verlor er seine Arbeit auf einer Zeche. Schließlich setzte man seine Familie aus der Werkswohnung. Damit die Küche nicht auf dem Lagerboden verdarb, verkaufte K. sie kurzerhand. Erst 1929 konnte die Firma den K. wieder aufspüren. Sie schrieb ihm wiederholt und erreichte auch ein Urteil, demzufolge K. angehalten war, jeden Monat 20 Mark zu bezahlen. Er will aber beim besten Willen nur 10 Mark bezahlen gekonnt haben. Schließlich zahlte er überhaupt nicht mehr. Jetzt darf K. wegen Unterschlagung einen Monat lang über seine Fehler nachdenken.

(—) **Landaufenthalt Gelsenkirchener Kinder.** Der Kindertransport nach Schwerin, Landsberg (Warthe) ist für den kommenden Montag, den 3. März, festgesetzt. Es können aber nur die Kinder mitfahren, die eine Einladung von den Pflegeeltern vorzeigen. Anmeldungen beim evangelischkirchlichen Jugendamt Gelsenkirchen, Wiehagen, können noch bis Freitag berücksichtigt werden. Die ärztliche Untersuchung wird noch an dieser Stelle bekanntgegeben.

(—) **Kostümball im Hans-Sachs-Haus.** Morgen — Samstag — findet im Hans-Sachs-Haus ein großer Kostümball, veranstaltet vom MGV Germania-Harmonie Bismarck, statt. Anfang 20 Uhr. Acht wertvolle Preise sind für die originellsten Kostüme bestimmt. Hervorragende Büttenredner sind gewonnen.

(—) **Städtisches Konservatorium Gelsenkirchen-Buer.** Heute — Freitag — 20 Uhr, im kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses (Eingang C, Munckelstraße) erster öffentlicher Schüler-Vortragsabend. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 0,30 Mark im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228) und ab 19 Uhr am Eingang zum kleinen Saal zu haben.

Allgemeine Verschlechterung

des Arbeitsmarktes Gelsenkirchen-Buer

in der Woche vom 17. bis 22. Februar

(•) Am 22. Februar 1930 waren beim Arbeitsamt Gelsenkirchen-Buer 11 328 männliche und 546 weibliche Arbeitsuchende gegenüber 10 948 bzw. 810 der Vorwoche gemeldet.

In Zugang kamen 932 männliche und 141 weibliche Personen.

Erledigt wurden in der männlichen Abteilung 554 und in der weiblichen Abteilung 405 Arbeitsgesuche.

Während er Berichtswoche hat sich die Lage des hiesigen Arbeitsmarktes weiter verschlechtert. Die Arbeitslosenziffern stiegen noch an.

In den einzelnen Berufen ergab sich folgendes Bild:

Landwirtschaft. Die Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften hat sich leicht belebt, war jedoch in Anbetracht des großen Angebotes noch gering. Für weibliches Personal bestanden dagegen sehr gute Vermittlungsmöglichkeiten. Ein Teil dieser offenen Stellen wurde mit berufsfremden Arbeitskräften besetzt, da sich eine Anzahl weiblicher Arbeitskräfte aus anderen Berufen, wegen der geringen Aussicht auf Wiederbeschäftigung im Beruf, freiwillig für landwirtschaftliche Arbeiten meldete.

Bergbau. Die Lage hat sich infolge der zahlreichen Entlassungen und Kündigungen verschlechtert.

Metallindustrie. Die rückläufige Bewegung hielt in verstärktem Maße an.

Baugewerbe. Bei äußerst starker Fluktuation, die im wesentlichen auf die zeitweise Stockung der Materialzufuhr zurückzuführen ist, nahm die Arbeitslosigkeit weiter zu.

Hauswirtschaft. Die Lage ist für perfekte weibliche Hausangestellte nach wie vor günstig. Dagegen ist die Unterbringung von jüngeren ungelernten Mädchen in Haushaltsstellen äußerst schwierig.

Angestellte. Die ungünstige Entwicklung geht weiter.

Trotz dieser weiteren, sich über alle Berufe erstreckenden Verschlechterung, nimmt der hiesige Arbeitsmarkt im Rahmen der umliegenden, gleich gearteten Arbeitsmärkte nach wie vor eine sehr günstige Stellung ein. Nach einer Uebersicht des Landesarbeitsamtes Westfalen vom 19. Februar 1930 entfielen auf 1000 Einwohner im Bezirk des Landesarbeitsamtes 26,3 Hauptunterstützungsempfänger. In Dortmund 29,2, in Bochum 26,5, in Gladbeck einschließlich Dorsten 22,2, in Herne 23,9, dagegen in Gelsenkirchen-Buer nur 21,2.

Im Bezirk des Arbeitsamtes wurden insgesamt unterstützt: 7811 Hauptunterstützungsempfänger mit 8345 Zuschlagsempfängern.

Bei Notstandsarbeiten wurden 33 Personen beschäftigt.

Auf 1000 Einwohnern entfielen am 22. Februar 1930 22 Hauptunterstützungsempfänger.

An Hauptunterstützung, Familienzuschlägen, Krankenkassenbeiträgen und Versicherungsbeiträgen wurden im Januar d. J. verausgabt:

insgesamt 539 5894,62 RM. Davon aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung:

An Unterstützung	465 525,11 RM
Krankenkassenbeiträge	36 640,44 RM
Beiträge für Invaliden- und Angestelltenvers.	468,40 RM
Insgesamt:	502 633,95 RM

Aus Mitteln der Krisenfürsorge:

An Unterstützung	33 965,56 RM
Krankenkassenbeiträge	2 801,81 RM
Beiträge für Invaliden- und Angestelltenvers.	493,30 RM
Insgesamt:	37 260,67 RM

Aus der Arbeit der Deutschen Kolonialgesellschaft

Kolonialpropaganda der Tat

Eine Mahnung der Reichsregierung

Von der Abteilung Gelsenkirchen der Deutschen Kolonialgesellschaft wird uns geschrieben: „Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat vor einigen Tagen an die deutsche Reichsregierung erneut die dringende Aufforderung gerichtet, ihre abwartende Haltung hinsichtlich der englischen Ostafrikapläne aufzugeben und zum Handeln zu schreiten, da Gefahr im Verzuge sei. Die vor wenigen Wochen in Nairobi abgehaltene Konferenz der englischen Gouverneure von Deutsch-Ostafrika, Kenya und Uganda hat zolltechnische Vereinbarungen getroffen, in denen ohne Zweifel der erste Schritt zur Verwirklichung der bekannten ostafrikanischen Fusionspläne zu erblicken ist. Diese Pläne stehen bekanntlich in krassem Widerspruch zu den Bestimmungen der Völkerbundssatzung über die mandatarische Verwaltung der deutschen Kolonien. Die Deutsche Kolonialgesellschaft fordert die deutsche Regierung auf, endlich beim Völkerbund eine Revision der von den Mandatsinhabern selbst aufgestellten Mandatsstatute, auf die sie sich bei ihren Annexionsplänen zu berufen pflegen, zu verlangen.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat an die Reichsregierung einen Appell gerichtet, sich der Erklärung des Reichsaußenministers Stresemann zu erinnern, daß Deutschland sich einer Bedrohung des Mandatssystems mit allen Mitteln widersetzen werde, sowie der kolonialen Versprechungen, die Deutschland bei dem Eintritt in den Völkerbund und vor Unterzeichnung des Locarnopaktes gemacht wurden. Sie erinnert an das Versprechen, das Dr. Stresemann ihr in den mehrfachen Unterhandlungen zur Zeit der Pariser und 1. Haager Konferenz gegeben hat, daß deutscherseits die koloniale Frage aufgerollt werde, sobald die Reparationsfrage gelöst und das Rheinland befreit sei. Wenn wir uns jetzt nicht zu entschiedenem Handeln aufraffen, werden wir uns in Kürze wieder vor vollendete Tatsachen gestellt sehen.

Es genügt jedoch nach Ansicht der Deutschen Kolonialgesellschaft nicht, die Lösung des kolonialen Problems politisch vorzubereiten. Es ist auch die sehr ernste Frage aufzuwerfen, ob wir uns geistig zu einer Wiederaufnahme kolonialer Arbeit gerüstet wissen. Das ist keineswegs der Fall. Es fehlt auf allen Gebieten kolonialer Betätigung an dem wissenschaftlich und wirtschaftlich geschulten Nachwuchs. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat daher eine besondere wissenschaftliche Kommission, bestehend aus hervorragenden Vertretern der alten Kolonialwirtschaft und Wissenschaft, eingesetzt, die die Arbeiten für die Schaffung kolonialwissenschaftlicher Lehr- und Ausbildungsstätten bereits aufgenommen hat.

Wir haben es im Kriege von unseren Gegnern gelernt, daß man politische Erfolge nicht allein mit politischen Waffen erkämpft, sondern auch mit den Waffen der kulturellen und wirtschaftlichen Propaganda. Aber auch hier gilt die Wahrheit, daß das leere Wort nichts bedeutet, sondern nur die stille, aufbauende Arbeit Erfolge bringt. So wissen es selbst in Deutschland heute verhältnismäßig wenige, was die Deutsche Kolonialgesellschaft auf kulturellem Gebiete in den deutschen Kolonien zur Stärkung des heutigen Deutschtums in diesen Gebieten leistet, in der Unterstützung der Schulen, der Auswahl geeigneter Lehrkräfte, der Begründung deutscher Büchereien, der Stiftung von Freistellen in deutschen Schülerheimen, der Unterhaltung des deutschen Wöchnerinnenheims in Windhuk und vor allem in letzter Zeit in der Gründung von deutschen Schulen in Ostafrika, wo der Frauenbund der D. K. G. vorbildlich vorangegangen ist. Diese kulturelle Betreuungsarbeit hat ihren Wert in sich, sie wirkt sich aber auch wirtschaftlich aus in der Zunahme der deutschen Handelsbeziehungen zu Gebieten, in denen ein stammesbewußtes Deutschtum tätig ist, und ist zuletzt vorbereitende Arbeit zu dem politischen Ziele des Wiederanschlusses der verlorenen Kolonien an das Mutterland."

Eine Erklärung der Vestischen Kleinbahnen

Die Auslandsanleihe der „Vestischen"

Streit um den Zinsfuß — Wer hat recht?

Von den Vestischen Kleinbahnen wird uns geschrieben: In den letzten Tagen ist ein Aufsatz erschienen, in dem die Auslandsanleihe der Vestischen Kleinbahnen in Höhe von 1 750 000 = 7 350 000 RM. behandelt wird. Von angeblich „unbedingt zuverlässiger Seite" wird berichtet, daß die Vestischen Kleinbahnen mit ihrem Zinsenangebot von 7,5 Prozent den übrigen Anleihesuchern, insbesondere den industriellen Unternehmen, das Geschäft verdorben hätten.

Hierauf ist zu sagen:

1. Der Zinsfuß der Amerikaanleihe der Vestischen Kleinbahnen ist nicht 7,5 Prozent, sondern 7 Prozent.

2. Daß die Vestischen Kleinbahnen freiwillig 7 Prozent angeboten haben, während die Anleihe schon zu 6 Prozent unter sonst gleichen Bedingungen untergebracht werden konnte, ist eine unbewiesene Behauptung.

3. Es ist durchaus fraglich, ob die Anleihen der öffentlichen Körperschaften in Amerika zu besseren Bedingungen aufzulegen sind, als die privater Unternehmen. Im übrigen ist dieser Punkt ohne Bedeutung, da die Vestischen Kleinbahnen ein Verkehrsunternehmen in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, also keine öffentliche Körperschaft sind.

4. Maßgebend für die Höhe des Zinsfußes bei der Auflegung einer Anleihe auch an amerikanischen Plätzen ist neben der Flüssigkeit des Geldmarkte die Anleihesumme. Eine Tatsache, die jedem geläufig ist, der sich mit solchen Fragen beschäftigt hat. Einige Zahlen als Beweis: Aus dem Kurszettel der Berliner Filiale eines Newyorker Bankhauses vom 21. Februar 1930, in dem 54 Anleihen der deutschen Industrie notiert sind, ist zu ersehen, daß in den Jahren 1926 bis einschließlich 1929 untergebracht wurden:

Zu Prozent:	5½	6	6½	7	7½
bis 2 Mill. Doll.	0	0	0	1	0
bis 5 Mill. Doll.	0	2	2	11	1
bis 10 Mill. Doll.	0	6	4	3	0
bis 20 Mill. Doll.	1	6	4	4	0
bis 50 Mill. Doll.	0	4	2	3	0
Zusammen	1	18	12	22	1

Von 17 Anleihen bis zum Betrage von 5 Millionen Dollar sind 13 zu 7 bzw. 7½ Prozent aufgelegt, je 2 zu 6,5 und 6 Proz. Und von diesen 4 Anleihen sind 3 mit einem Bezugsrecht von Aktien verbunden, sie unterliegen also besonderen Bedingungen, so daß sie nicht ohne weiteres zum Vergleich herangezogen werden können.

5. Nicht die Höhe des Zinsfußes allein ist maßgebend für die Berechnung, ob ein Kredit teuer oder billig ist, sondern es sind auch Zurückzahlungskurs, Minderauszahlung, laufende Provisionen, Aufnahmekosten u. a. m. zu berücksichtigen. Mit der Nennung des Zinsfußes allein ist nichts gesagt. Es ist daher auch nicht möglich, zu dem Spiel mit Zahlen, das der Verfasser in seinem Artikel bietet, irgendwie Stellung zu nehmen.

Zum Schluß noch ein Wort zur Verhandlung über die Anleihe: Die Anleihebedingungen wurden nach sorgfältigster Prüfung — nach Beratung mit verschiedenen Banken — und mit Zustimmung des Aufsichtsrats anerkannt. Wenn nur irgendwelche Aussicht bestanden hätte, das Geld zu günstigeren Bedingungen anderweitig zu bekommen, so wäre dieser Spur zweifellos nachgegangen.

Herten i. W., den 26. Febr. 1930.

Vestische Kleinbahnen GmbH.

Briefkasten

Nr. 222, Marl. Es kommt ganz darauf an, ob Sie Ihre Aufwertungsansprüche zur rechten Zeit bei der Kasse angemeldet haben, wenn nicht, dann lassen Sie alle Hoffnung fahren; es sei denn, daß die Kassenverwaltung gütlich mit sich reden läßt. Ihre zweite Frage muß mit ja beantwortet werden.

W. K. 1930. Die Mutterschaftsbeihilfe kommt nur für Hilfsbedürftige in Frage. Hilfsbedürftigkeit ist nachzuweisen. Eine Geburtsurkunde des Standesamtes mit dem Vermerk „Wochenfürsorge" muß dem Fürsorgeamt vorgelegt werden, das alsdann das weitere veranlaßt.

S. M. Wenden Sie sich an das Wohnungs- bzw. Mieteinigungsamt, damit letzteres entscheidet. Ihre zweite Frage können wir leider auch nicht beantworten, denn gegen die allgemeine Wohnungsnot haben auch wir noch kein Rezept gefunden, das sofort wirken könnte. Vielleicht kommen Sie durch ein Inserat in der Zeitung zum Ziel.

F. G., Buer-Erle. Dazu gehören außer einem guten mimischen Talent und guter Vortragsgabe natürliche witzige Veranlagung, schnelle Auffassung und noch manches andere. Es ist durchaus nicht so leicht, als Berufshumorist durchzudringen. Eigentliche Schulen gibt es nicht; höchstens ist der Besuch einer regulären Theaterschule zu empfehlen.

500. Sie müssen auf Sicherstellung der Forderung durch Eintragung in das Grundbuch klagen. Ihre zweite Frage ist unklar. Ein provisorischer Kaufvertrag hätte wahrscheinlich keine Gültigkeit. Es scheint aber, daß es sich in Ihrem Falle um ein Kaufangebot handelt, das innerhalb einer gewissen Frist angenommen werden muß. Selbstverständlich ist das rechtskräftig, wenn Sie es bedingungsgemäß annehmen wollen. Die notarielle Beglaubigung spielt keine Rolle. Auch kann der eine oder andere Teil jederzeit zurücktreten, falls die Bindepflicht bis zu einem gewissen Termin nicht ausdrücklich festgesetzt worden ist.

Allerlei Neues

Der Intendant haftet für das Defizit! Das dänische Parlament nahm ein Theatergesetz an, demzufolge der Staat in Zukunft nur noch einen angemessenen Zuschuß für die Erhaltung des königlichen Theaters gibt, im übrigen aber der Intendant bei großer Unterbilanz das Defizit selbst zu decken hat.

Käthe Dorsch wieder auf der Sprechbühne. Nach jahrelanger, fast ununterbrochener Operettentätigkeit wird Käthe Dorsch in der nächsten Neuheit des Berliner Lessingtheaters, Alfred Neumanns „Haus Danieli", wieder auf der Sprechbühne erscheinen.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill; für den Anzeigenteil: Rudolf Heinz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer Berlin, Wilhelmstraße.





Gegen spröde Haut
schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten
NIVEA-CREME
Nivea-Creme enthält die einzige Hautcreme, die dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig; sie nährt, kräftigt und pflegt die Haut.
Dosen zu RM 0.30–1.20 • Tuben zu RM 0.60 & 1.00

Aus Gorst

Die Geldkassette
des Horster Mittelstandes
Generalversammlung der Horster Bank

○ Die Jahreshauptversammlung der Horster Bank, die am Mittwochabend im Gesellenhause stattfand, zeigte in eindrucksvoller Weise, wie in den heutigen wirtschaftlich schweren Zeiten der Horster Mittelstand zu der von ihm gegründeten Bank steht und eine wie starke Stütze er an ihr hat. Die Versammlung wurde von Herrn Lampferhoff eröffnet, der in kurzen Zügen einen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr warf. Der Geschäftsführer der Bank, Herr Ader, gab dann den Geschäftsbericht, den wir gestern bereits veröffentlicht haben. Im Anschluß an den Jahresbericht wurde von Herrn Lampferhoff ein Bericht über die Kassenprüfung abgegeben. Die im letzten Jahre von den amtlich bestellten Revisoren vorgenommene Kassenprüfung habe deutlich gezeigt, daß die Kassengeschäfte an der Horster Bank in der mustergültigsten Weise geführt würden. Die Kasse wurde in Ordnung vorgefunden, so daß der Bericht der Revisoren in jeder Hinsicht lobend für die Geschäftsführung ausfiel.

Herr Kleinebrecht machte den Vorschlag, bei den Kreditvermittlungen die Provision in Zukunft fallen zu lassen. Die Mitglieder des Aufsichtsrates hielten dem entgegen, daß die Bank auf diese Provision angewiesen sei, um die allgemeinen Unkosten wenigstens zum Teil decken zu können. Im übrigen seien die Provisionen auch so gering, daß sie wohl für jeden Genossenschaftler tragbar seien. Im übrigen wolle man auch bedenken, daß auch durch diese Provisionen Gelder dem Zinsenfonds zugeführt würden.

Der von Herrn Lampferhoff gegebene Bericht über die Bilanz zeigte einen Reingewinn von über 11 000 Mark. Es wurde vom Aufsichtsrat vorgeschlagen, 7,5 Prozent Dividende zu verteilen womit die Versammlung einverstanden war.

Die Neuwahlen zum Aufsichtsrat wickelten sich sehr schnell ab. Die ausscheidenden Mitglieder Trah und Hayn wurden wiedergewählt.

In einem längeren Vortrag richtete dann das Aufsichtsratsmitglied, Kaufmann Otto Düsing, an die Genossenschaftler den Appell, in dieser schweren Zeit vor allen Dingen alles flüssige Geld zur Bank zu bringen. Einer müsse dem anderen in Notzeiten helfen. Das sei nur möglich, wenn auf der Mittelstandsbank der nötige Geldkreislauf vorhanden sei und man den Mitgliedern entsprechende Kredite gewähren könne. Er hoffe, daß man durch eine derartige gegenteilige Unterstützung die Notzeiten überwinden könne. Redner gedachte dann noch der im letzten Jahre verstorbenen Genossenschaftler, zu deren Andenken sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben.

Aus der Versammlung wurde angefragt, warum die im vorigen Jahre beschlossene Einweihung des neuen Bankhauses nicht vorgenommen worden sei. Herr Buter entgegnete, der Aufsichtsrat habe sich zu der Ansicht bekannt, daß es zweckmäßiger sei, das Geld einzusparen und der Bank zugute kommen zu lassen.

Damit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht. Sie wurde von Herrn Lampferhoff gegen 22 Uhr geschlossen.

„Heute wird noch gehörig aufgeräumt"
Skandalierender Horster Bergmann festgenommen

○ Ein Bergmann aus Horst mißhandelte im angetrunkenen Zustande seine Frau und die Schwiegermutter und demolierte das Mobiliar, so daß die geängstigten Frauen polizeilichen Schutz erbaten. Aber auch nach Erscheinen der Polizeibeamten beruhigte sich der Mann nicht, sondern gab zu verstehen, daß er „heute noch gehörig aufräumen werde". Er wurde zum Schutze der Familie in das Polizeigewahrsam genommen. Auf dem Wege dahin leistete er den Beamten Widerstand, so daß er sich dafür verantworten muß.

Taschendieb festgenommen
Bei einer Tätigkeit auf dem Horster Schweinemarkt erwischt

○ Auf dem gestern in Horst abgehaltenen Schweinemarkt bemerkte eine Frau, daß sich jemand an ihrer Manteltasche zu schaffen machte. Als sie danach griff, mußte sie das Fehlen ihres Portemonnaies mit 6 Mark Inhalt feststellen. Gleichzeitig konnte sie aber noch beobachten, wie eine Person aus ihrer Nähe zu verschwinden versuchte. Sie veranlaßte die Festnahme des Mannes, in dessen Besitz das Portemonnaie mit Inhalt auch gefunden wurde. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen Arbeiter aus Gelsenkirchen, der nach eigenem Geständnis wegen Taschendiebstahls mehrmals vorbestraft ist. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt.

○ **Reger Betrieb auf dem Horster Schweinemarkt.** Zum gestrigen Horster Schweinemarkt waren 155 Schweine aufgetrieben. Die Preise waren im allgemeinen sehr hoch, doch entwickelte sich im Laufe des Vormittags ein recht lebhafter Handel. 6—8 Wochen alte Schweine kosteten 45 bis 48, 8—9 Wochen alte Schweine 55—60 und 10—12 Wochen alte Schweine 95—100 Mk. Gegen Mittag wurde eine kleine Senkung der Preise festgestellt.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Schalke 04 – Hüsten 09 in Buer
Am 9. März auf der Löchterheide
Das Endspiel um die westdeutsche Meisterschaft

Vom Gauvorstand des westdeutschen Spielverbandes wird uns mitgeteilt:

Das Entscheidungsspiel um die westdeutsche Fußballmeisterschaft, Schalke 04 — Hüsten 09, am 9. März 1930 findet auf dem Sportplatz auf der Löchterheide, von B. V. Buer 07, statt.

Diese Nachricht wird in Buer gewiß Freude auslösen, sind doch beide Mannschaften in Buer aus den Spielen um die westdeutsche Meisterschaft, die sie in den letzten Jahren auch schon auf der Löchterheide ausgetragen haben, bekannt. Beiden Mannschaften ist der Platz also schon vertraut. Hüsten kämpfte hier im vorigen Jahre gegen die Spielvereinigung Herten, während Schalke schon wiederholt hier angetreten und dem Buerschen Publikum bestens bekannt ist. Außerdem ist für Schalke Buer gewissermaßen Heimatboden, so daß die Mannschaft über mangelndes Interesse nicht zu klagen brauchen wird. Das Spiel wird ein Ereignis für das ganze Emscher-Lippeland werden. Die Schalker Mannschaft hat hier viele Freunde, aber wenig Gelegenheit gehabt, sich diesen vorzustellen und ihnen ihre reife Spielkunst zu zeigen. Der Platzherr, der B. V. Buer 07, verfügt in der Organisation derartiger Spiele schon über gute Erfahrungen, so daß auch in dieser Hinsicht der Erfolg gewährleistet sein dürfte.

Um die Gruppenmeisterschaft der Gauklasse
SpVgg Westfalia Buer — SpVgg Erle 19

Der Vorstand der Spiel-Vereinigung Westfalia teilt mit, daß das letzte Meisterschaftsspiel gegen Erle 19 auf dem Sportplatz Löchterheide am Sonntag, den 2. März stattfindet. Anstoß 3,15 Uhr. Die gestern stark besuchte Spieler-Versammlung hat nach gründlicher Kritik über das letzte Meisterschaftsspiel folgende Mannschaft mit der Farbenvertretung beauftragt: Rißmüller; H. Glodbeck, Flores; Rojan, Lorey, Büchner; Stein, Budde, Nowatka, Hardt, Simon.

Gründung einer Sportabteilung
der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn

Daß auch bei den Straßenbahnern reges Interesse für den Sport besteht, bewies die Gründung der Sportabteilung. Beschlossen wurde, im Rahmen der Sportabteilung eine Fußball-, Handball- und Schwimmabteilung aufzustellen. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Schlüter, 2. Kunst; Geschäftsführer Heep; 1. Schriftführer Wilhelm Müller, 2. Heiduck; 1. Kassierer Röder, 2. Kappelhoff; Spielführer Kramer; Ballwart Thiel; Obmann für Leichtathletik: Winterrath; technischer Leiter der Schwimmabteilung: Busse.

Bannerkämpfe
der westfälischen höheren Schulen

Alljährlich veranstalten die westfälischen höheren Schulen große Wettkämpfe turnerischer und sportlicher Art, um der Jugend Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte mit denen gleichaltriger Kameraden zu messen. Zum 16. Male wird dieser Bannerkampf in diesem Jahre ausgetragen, und zwar in dem kleinen Städtchen Lüdenscheid. Er wechselt in jedem Jahre ab zwischen den Ober- und Mittelstufen der höheren Schulen. In Lüdenscheid werden die Oberstufen um das Banner streiten. Die vorjährigen Kämpfe der Mittelstufe fanden in der Westfälischen Kampfbahn in Gladbeck statt.

Ihrer Art nach stellen die Bannerkämpfe Sechskämpfe dar: den drei Gerätübungen stehen drei leichtathletische Uebungen gegenüber. Die Schwungübung an Barren und Reck verlangt eine Ueberdurchschnittsleistung; am Pferd wird die Riesengrätsche verlangt. Neben dem 100-Meter-Lauf und dem Weitsprung wird als dritte leichtathletische Uebung Kugelstoßen verlangt, das durch Schwimmen ersetzt werden kann. Neben den eigentlichen Sechskämpfen werden noch Wettkämpfe in Staffeln (4 mal 100 Meter und Schwedenstaffel) ausgetragen.

Diese Bannerwettkämpfe vereinigen durchschnittlich 900 bis 1000 westfälische höhere Schüler. Vor zwei Jahren nahm die Oberrealschule Buer an den Kämpfen der Oberstufe, die in Herne stattfanden, teil; sechs von den entsandten sieben Wettkämpfern konnten mit dem Eichenkranz des Siegers geschmückt heimkehren; außerdem wurde die Meisterschaft in der Schwedenstaffel und der zweite Platz in der 4 mal 100-Meter-Staffel erkämpft. Die Oberrealschule nimmt auch in diesem Jahre wieder teil, und zwar mit 16 bis 17 Wettkämpfern; wahrscheinlich wird sich auch das Gymnasium beteiligen.

Herner Schachklub Kreismeister 1930
Schach-Union Gelsenkirchen 5½ : 2½ geschlagen

Die Frage nach dem diesjährigen Kreismeister von Gelsenkirchen — Herne ist beantwortet. Ungeschlagen mit fünf Siegen und einem Unentschieden hat sich der Herner Schachklub in imponierendem Stile die Meisterschaft geholt. Der Entscheidungskampf der beiden Tabellenführer, Herner Schachklub und Schach-Union Gelsenkirchen, nahm einen äußerst überraschenden Verlauf. Die Schach-Union als Titelverteidiger mußte mit vier Mann Ersatz den Kampf gegen die in stärkster Aufstellung antretenden Herner bestreiten und so kam es wie es kommen mußte. Mit 5½ : 2½ Punkten blieben die Herner siegreich und verdrängten die Schach-Union auf den zweiten Platz. Nur Stadtmeister Ernst und Bley vermochten Siege für Gelsenkirchen herauszuholen.

*

Das Turnier um die Einzel-Kreismeisterschaft ist beendet. Gruppensieger wurden nach schweren Kämpfen Westfalenmeister Skowronnek und Stadtmeister Ernst. Der Entscheidungskampf der beiden Sieger geht über zwei Partien. Der Endsieger erhält den Titel Kreismeister 1930.

In der ersten Stichkampfpartie mußte sich Westfalenmeister Skowronnek von Ernst geschlagen bekennen. Die zweite Partie wird in Wanne-Eickel ausgespielt. Für Ernst genügt ein Unentschieden, um die Meisterwürde zu erringen.

Kegler-Verband Gelsenkirchen
Ausscheidungskegeln der Stadtmannschaft 1929/30
Verbands-Einzelmeister K. Gernhardt

Die Ausscheidungskämpfe haben nun unter starker Beteiligung ihr Ende erreicht. Die Kämpfe fanden mit Unterbrechungen auf folgenden vier Bahnen statt. Bahn Höing = 100 Kg., Bahn Schäfer — Ktgb. = 200 Kg., Bahn Großfeld = 200 Kg. und Bahn Büscher = 200 Kg. Sie wurden ausgetragen in der Zeit vom 13. Oktober 1929 bis 9. Februar 1930.

Das Einzelergebnis der 20 besten Kegler ist wie folgt:

1.	Gernhardt K.,	4917 Holz
2.	Blatt Ph.,	4761 Holz
3.	Schwarz O.,	4732 Holz
4.	Hüttermann K.,	4729 Holz
5.	Melian J.,	4717 Holz
6.	Weidenhörner A.,	4707 Holz
7.	Rölver J.,	4669 Holz
8.	Lange J.,	4661 Holz
9.	Belter K.,	4659 Holz
10.	Höing W.,	4654 Holz
11.	Kruse Th.,	4651 Holz
12.	Löbler W.,	4644 Holz
13.	Reich O.,	4623 Holz
14.	Bering H.,	4614 Holz
15.	Everz K.,	4607 Holz
16.	Appuhn K.,	4592 Holz
17.	Dubilzig Fr.,	4572 Holz
18.	Hoffmann K.,	4563 Holz
19.	Körzel H.,	4558 Holz
20.	Peters A.,	5437 Holz

Bei den in Barmen stattgefundenen Jubiläums-Wettkämpfen errang Kegelbruder Fr. Kaufhold, KC Kugelfest, unter starker Konkurrenz mit 1356 Holz das Bronzene Bundes-Sportabzeichen, bei der erstmaligen Pflichtleistung von 1350 Holz in 200 Kugeln.

Kunstturnen 1930
für Rheinland-Westfalen in Münster

Der Kreisvorstand des Turnkreises 8a hat beschlossen, den zwischen den beiden Turnkreisen 8a und 8b (Westfalen-Lippe und Rheinland) alljährlich stattfindenden Wettkampf im Kunstturnen im Jahre 1930, und zwar am 30. November, in der Münsterlandhalle zu veranstalten. Dieses große sportliche Ereignis hat bisher in Essen, Düsseldorf, Duisburg, Hagen und Dortmund stets viele tausend Zuschauer angezogen.

Klassifizeur Eduard Harter, morgen (Sonnabend) in Buer!

Der rührige Brieftauben-Zuchtverein „Durch Sturm und Regen" Buer hat für morgen, Sonnabend, den 1. März 1930, keinen Geringeren, als den in der gesamten westdeutschen und deutschen Züchterwelt bekannten und beliebten Klassifizeur Eduard Harter nach Buer verpflichtet. Da der Verein entgegenkommender Weise auch Mitgliedern anderer Buerscher Taubenzuchtvereine Gelegenheit bietet, ihre gefiederten Lieblinge an der unparteiischen Musterung teilnehmen zu lassen, wird voraussichtlich die Beteiligung recht stark werden; zumal die Originalität und das Können Harters Gewähr dafür bieten, daß die teilnehmenden Züchter manchen wertvollen Fingerzeig und Rat mit in die kommende Zuchtzeit nehmen können.

Beginn der Klassifizierung: vormittags 9,30 Uhr im Vereinslokal Gastwirtschaft „Zum Bahnhof", Clemens Buer, Buer, Dorstener Straße.

Aus technischen Gründen werden die Züchter gebeten, nach Möglichkeit die Vormittags- und Mittagsstunden zu benutzen.

Sonntag, den 2. März, nachmittags ab 5 Uhr hält der Verein im Vereinslokal Cl. Buer seine Monats-Mitgliederversammlung ab.

CAPITOL
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 53 (neben Alsberg)

Heute das große Doppel-Programm!

Der bei der Uraufführung mit größtem Beifall aufgenommene Publikumserfolg:

Das verschwundene Testament

Hauptrollen:
Carlo Aldini, Siegfried Arno
Hans Junkermann, Jack Mylong Münz

Drohende Wolken hängen über Schloß Levkowitz. Unselige Leidenschaft treibt den alten Grafen in die Hände von Falschspielern und Banditen. Das Erbe seines Mündels – der reizende Lilo – ist bedroht. Gerade zur rechten Zeit kehrt Carlo, ihr Bräutigam, in die Heimat zurück. Er nimmt den Kampf mit den Verbrechern auf. Bis in die düstern, unheimlichen Schlupfwinkel des Hafenviertels folgt er ihren Spuren. Schlau und tollkühn überwindet er alle Gefahren. Er entwirrt das Netz der heimlichen Anschläge, bringt die Verbrecher zur Strecke und führt als Preis die Braut heim.

Nicht minder spannend ist der zweite Großfilm

Der Kampf um die Frau

Liebe, Verleumdung und Falschheit kämpfen um die Ehre einer Frau. Nach hartem Kampfe trägt die Liebe endlich den Sieg davon

Monty und der Ku-Klux-Klau-Geheimbund

Ein köstliches Lustspiel mit Monty Banks.

Deulig-Wochenschau - Kulturfilm

Erstklassiges Orchester! Kleine Preise!
Anfang wochentags 5.00 Uhr Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Billige und gute
Lebensmittel

Räucherwaren

Fett-Bückinge 3-Pfund-Kiste 70 Pf
Fett-Bückinge Pfund 28 Pf
Sprotten 1-Pfund-Kiste brutto 39 Pf
Lachsheringe Stück 10 Pf
Seelachs in Stücken Pfund 55 Pf
Monikendamer Bratbückinge 10 Stück 55 Pf
Mast-Gänse Pfund 95 80 Pf
Eier 10 Stück 95 78 68 Pf

Frisch-Fleisch nur erster Klasse

Schweinefleisch
Bauch ohne Beilage Pfund 1.15
Schinken Pfund 1.20
Koteletten Pfund 1.30
Eisbein Pfund 1.-, 85 Pf

Rindfleisch
Zur Suppe Pfund 95 Pf
Zum Braten Pfund 1.15
Goulasch Pfund 1.30
Gehacktes Pfund 95 Pf

Kalbfleisch
Ragout Pfund 1.25
Brust Pfund 1.35
Rücken Pfund 1.50

Hammelfleisch
Ragout Pfund 1.05
Rücken Pfund 1.20
Keule Pfund 1.30

Obst- und Gemüsekonserven

Jg. Schnittbohnen 1/1 Dose 88, 50 Pf
Jg. gr. Bohnen 1/1 Dose 90 Pf
Gemüse-Erbsen 1/1 Dose 58 Pf
Junge Erbsen 1/1 Dose 78 Pf
Erbsen mit Karotten 1/1 Dose 80 Pf
Karotten geschnitten 1/1 Dose 50 Pf
Gem. Gemüse 1/1 Dose 1.-
Pflaumen mit Stein 1/1 Dose 70 49 Pf
Apfelmus 1/1 Dose 68 50 Pf
Kirschen rot, mit Stein 1/1 Dose 1.20 90 Pf
Pfirsiche ganze Frucht 1/1 Dose 1.-
Ananas in Scheiben 800 gr Dose 1.-

ALTHOFF BUER

DIE PLAUDERSTUNDE
BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.



Roman von P. Wild / Copyright by Marie Brügmann, München 19

28. Fortsetzung

„Solch Giftkraut rauchen Sie. Gut genug für hysterisch vermännlichte Weiber. Werfen Sie das Ding fort, zum Fenster hinaus; bei mir gibt es keinen Zigarettenrauch. Eine anständige Zigarre, die laß ich gelten. Am besten die Pfeife, blütig und kräftig. Wenn Sie noch mehr davon haben, stecken Sie die an, wenn Sie allein sind. Lassen Sie die Dinger Harmker nicht sehen, der haßt die wie ich, junger Mann."

Erich war bei der Anrede zusammengezuckt. Dann ratterte das Telephon. Herr Leitner erteilte Befehle, gab Anweisungen, erledigte hunderterlei Dinge nebenher. Dabei spann er den Faden des Gespräches mit Erich sachlich weiter.

„Zunächst lassen Sie sich mal eine vernünftige Ausrüstung. Wir sind hier nicht in Berlin-Kurfürstendamm, dort macht sich Ihre Aufmachung ganz nett; hier gibt es im Urwald viel Dornengebüsch. Unsere Arbeitsstätte ist keine Tanzbar. Auch das schöne Patium lassen Sie ruhig fort; auf die Ochsen und Rinder macht es doch keinen Eindruck, wenigstens keinen günstigen", fügte er hohnend hinzu. „Ich will Ihnen einen guten Rat geben: Verstauen Sie den ganzen Bettel ungesiefersest in einer Kiste; fürs erste brauchen Sie es doch nicht. Hier imponieren Sie keinem Teufel damit — vielleicht ein paar Tagedieben, die glauben, ein Greenhorn neppen zu können, beim Spiel oder so. Derbe Stiefel, feste Gamaschen, dicke Strümpfe, feste Gewebe."

„Hallo — selbst am Telephon", unterbrach er sich. „Wolle — na, ich brauche nichts, absolut nichts — liegt noch aufgestapelt — wenn es Ihnen Spaß macht, kaufen Sie den Preisen — Goddam, nichts zu machen — drehen Sie die Wolle zu den Preisen doch Ihren Landsleuten an — die Engländer hier sitzen ja alle in der Wolle, können mehr anlegen als wir armen Deutschen. Wie — billiger? How much — dear me — unmöglich. Stop — was, für die Hälfte — einverstanden? Keinen Pfennig mehr — abgemacht — Stop . . ."

Ohne Pause fuhr er zu Erich gewandt fort:

„Am besten ist, ich gebe Ihnen einen meiner Leute mit, sonst werden Sie doch übers Ohr gehauen. — Ströme", donnerte seine Stimme. Ein jüngerer Mann kam eilig aus dem Nebenzimmer.

„Ströme, wir werden den jungen Mann hier, Herrn Bäumer, einkleiden. Er kommt zu Harmker als Farmgehilfe; na, dann wissen Sie ja Bescheid. Liste aufsetzen, nichts vergessen!"

„Jawohl, Herr Leitner!"

„Insektenpulver, Nähzeug . . . Sie können doch wohl nähen?"

Ehrlich überrascht schüttelte Erich den Kopf; der andere machte sich scheinbar auf seine Kosten lustig. Doch es klang ganz ernst, als er fortfuhr:

„Nein? Nun, dann müssen Sie es lernen. Nichts können die jungen Leute mehr, gar nichts. Früher lernte man das beim Militär. Vom Kartoffelschälen, Fensterputzen bis zum Nähen. Famos war es. Ich sage Ihnen, wenn ich einen Knopf annähe — abgehen, ausgeschlossen, da geht aber der ganze Anzug kaputt. Hab es bei meinem Unteroffizier früher gelernt, dank es ihm heute noch. War verdammt scharf hinter einem her. Gut war es doch! Dann können Sie auch nicht Strümpfestopfen?"

Erich schüttelte den Kopf.

„Nein? Wie denken Sie sich das eigentlich? Wer soll das denn für Sie tun?"

Erichs Entsetzen wuchs. Wenn die folgende Frage dieses Allgewaltigen seiner Erfahrung in Kinderpflege gegolten hätte, es hätte ihn nicht mehr gewundert.

„Die Sachen werden in meinem Auftrag gekauft. — Ströme, ist die Aufstellung fertig?"

„Jawoll." Zu Erichs Erstaunen sah er, daß der junge Mann dem Gewaltigen eine Aufstellung überreichte. Ihm war es rätselhaft, wie die so schnell zustande gekommen war.

„Gut, es fehlt nichts."

Ehe Erich ein Wort des Dankes, der Zustimmung oder Ablehnung gefunden hatte, quetschte Herr Leitner in der Erich bekannten Weise seine Rechte, schüttelte sie, daß sie in allen Gelenken knackte, und entfernte sich mit einem kurzen: „Bis morgen. Vergessen Sie nicht, die ganze Eleganz können Sie getrost hierlassen."

Die zweite Ueberraschung war der Ritt zur Farm an der Seite Farmer Harmkers. Ein schlanker, jähniger Mann, Anfang der Vierziger, mit scharfen, klugen Zügen, kurzen Bewegungen, herrischer Stimme und Augen, in denen Energie und ein fast sentimentaler Zug miteinander wechselten. Träumende Augen eines Deutschen.

Vor dem Abreiten hatte er folgende Ansprache an Erich gehalten:

„Sie verpflichten sich zu widerspruchslosem Gehorsam, zu jeder Zeit. Eine Kolonie ist kein Wohlfahrtsstaat. Ackerbau- und Heimatscholle brauchen Liebe und Fleiß. Wir bezahlen hier Leistung, nicht Anwesenheit oder Zeit. Organisationen erkennen wir nicht an. Wer damit kommt, mag einpacken. Wir richten uns nach der Notwendigkeit, nicht nach Utopien. Unsere Saat heißt Arbeit; je größer sie ist, desto reicher die Ernte. Nur wer schafft, verdient sein Heim, seine Heimat. Ueberlegen Sie das wohl, ehe Sie mitkommen. Ein Zurück gibt es dann nicht mehr."

Nach dieser für den Farmer ungewohnt langen Rede zögerte Erich erst; dann schlug er ein. Er konnte einfach nicht anders; wo sollte er sonst bleiben.

Harmker war wortkarg. Hin und wieder deutete er auf ein Gehöft, auf Bäume, nannte Art und Namen. Sonst schwieg er. Fragen nach Erichs Vergangenheit, dem Warum seines Herkommens stellte er auch nicht.

In der Farm fand er eine deutsche Frau. Frau Harmker war die erste im fremden Land, die ein freundliches Wort für ihn hatte; das vergaß er ihr nie.

Eine harte Lehrzeit folgte. Manchmal zweifelte er, ob er durchhalten werde. Durchhalten! Oft munterte Frau Harmker ihn auf.

„Die erste Zeit ist die schlimmste. Kopf hoch! Oder glauben Sie vielleicht, für mich wäre der Anfang einfach gewesen?"

Welch ungeheures Arbeitsmaß, an den heimischen Arbeitsbedingungen gemessen, gab es hier für jeden, wieviel Wille zur Arbeit!

Wohltuend empfand er die schlichte Güte der Frau. Wenn er Zeit fand, half er ihr in Küche und Haus. In ihr lernte er reines Frauentum kennen, achten und ehren.

Wer ihm das vor kurzem gesagt hätte! Er, Erich Bäumer, trug Wassereimer, spaltete Holz, reinigte auch die Ställe für Frau Harmker, freute sich über ihren Dank, ihre freundlichen Worte.

In der ersten Zeit kam er wenig zum Nachdenken. Die ungeheuren körperlichen und seelischen Anforderungen nahmen ihn voll und ganz in Anspruch. Abends war er todmüde, schlief sogleich ein, dachte nicht mehr an Schlafpulver und Rauschmittel, wie zu Hause, wo er die Nacht zum Tage gemacht hatte und umgekehrt.

Hacke und Spaten machten seine weichen Hände hart, die Sonne bräunte sie. Seine Gestalt straffte sich, sein Gang wurde elastisch.

Vergnügungen waren selten. Kein Dorf, keine Stadt in der Nähe; die nächste Farm war fünf Reitstunden entfernt. So gab es kein Spiel, keine Gelegenheit, Geld auszugeben.

Ein Lied zur Laute von Frau Harmkers schlichtem, anspruchslosem warmen Alt wurde ihm zum Genuß. In den schlichten Volksliedern lebte ihm die Heimat auf.

Dann wieder gab es Stunden, da er an sich selbst verzweifelte. Sein Blut begehrte auf, tobte gegen die Fesselung gewandelter Lebensführung. Unerträglich wurde ihm die Oede. Er nahm Urlaub.

Irgendwo gab es Menschen, Spiel, Frauen. Er mußte fort aus der Einsamkeit, die ihn bedrückte.

Tagelang blieb er fort. Als er heimkam, war Ekel in ihm und Scham. Er scheute den traurigen Blick Frau Harmkers, die ihn in leisem Mitleid betrachtete. Keiner fragte, wo er gewesen war. Er war mit sich selbst unzufrieden; sein Wesen wurde mürrisch, unfreundlich. Bis ihn eines Tages die kleine Farmersfrau energisch zur Rede stellte, ihm recht unverblümt ihre Meinung sagte.

Das nutzte für kurze Zeit. Dann überkam ihn die Unruhe von neuem.

Die Krisen wurden seltener. Seine ganze Lebensführung paßte sich immer mehr der der anderen an. Neue Interessen erfüllten ihn; er lernte den Segen geordneter Arbeit kennen und schätzen, wie er auch die Wohltat eines geordneten, schlichten Familienlebens dankbar empfand. Er verehrte Frau Harmker. Vielleicht lag in dieser Verehrung eine stille Liebe; doch hätte er niemals gewagt, die gebotenen Grenzen zu überschreiten.

Die Nachricht vom Tode Horst Wanners war in die erste Zeit seines Hierseins gefallen. Damals hatte er Irma kurz geschrieben, nicht eben herzlich, weil er noch kein Verständnis für Horsts Tun hatte, sich noch gegen die Erkenntnis sträubte, was er ihm verdankte.

Doch der Brief zeigte Irma eine beginnende Wandlung, wenn sie auch nicht an ein Aufwärts glaubte.

Lange, lange hatte er nichts von der Heimat gehört. Seine Sehnsucht wurde stärker und stärker.

Heute hatte er die Nachricht erhalten, daß Irma sich mit dem ihm wohlbekannten Doktor Herwart Elmar vermählt hatte. Damit war die Erinnerung jäh wach geworden.

Weiter lief die Zeit. Sein Wesen war nicht, natürlich geworden, wie das der meisten „Afrikaner". Er suchte sich zu vervollkommnen, fand Befriedigung in einem Höchstmaß gesteigerter Leistung.

Dabei lebte der alte Teufel von Zeit zu Zeit in ihm auf; aber immer seltener wurden die Rückfälle. Neue bedrückte ihn, besonders gegen drei Frauen, die Mutter, die Schwester und Ella.

Wie von selbst geschah es eines Tages, daß er der Mutter schrieb. Rückhaltlos berichtete er von seinem ganzen Leben, von Schuld und Reue. Von seinem Ersparten fügte er etwas bei. Er hatte so vieles gutzumachen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gouvernante

Roman von Erika Forst

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Frau Susanne legte die Handarbeit nervös auf das Tischchen, das neben ihrem Sessel stand, rieb die Hände gegeneinander, als ob ihr an diesem warmen Maitage ein Frösteln käme, und erhob sich dann mit einem Ruck.

„Ich weiß — und weiß nicht", sagte sie zu ihrem Manne, der, im Reitanzug, die Zigarre mit sichtlichem Genuß rauchend, lang und höchst gemütsruhig auf dem Korbliegestuhl der geräumigen Veranda ausgestreckt lag. „Ich werde das Gefühl nicht los, daß wir aus reiner Gutmütigkeit eine große Torheit begangenen haben."

Der Baron gähnte.

„Wir?" fragte er phlegmatisch. „Liebe Susanne, was habe ich mit der ganzen Angelegenheit zu tun?"

„Du hättest mir wenigstens einen guten Rat geben können."

„Den du dir wahrscheinlich dankend verbeten hättest . . Warte doch ab! In einer Viertelstunde wirst du bedeutend klüger sein. Es kann doch alles noch sehr gut gehen."

Die Baronin seufzte.

Der Blick ihrer blauen, ein wenig strengen Augen streifte den Gatten mit einem nicht gerade schmeichelhaften Ausdruck.

„Wenn ich doch auch alles so leicht nehmen könnte! Ich denke aber eben an die Kinder."

„Die doch der neuen Gouvernante nicht mit Haut und Haar ausgeliefert werden, Susanne! Deine Oberaufsicht bleibt bestehen. Und schließlich kann man ihr kündigen. Also — ich verstehe deine Unruhe nicht."

„Ein zu häufiger Wechsel ist nur nachteilig für den Unterricht. Edith und Edelgard sind sowieso nicht fleißig. Sie haben zuviel von dir. Wenn das Fräulein wenigstens noch einige Zeugnisse besessen hätte . . ."

„Das Empfehlungsschreiben des Professors war doch glänzend!"

„Kennen wir den Herrn so genau? Schließlich kann es gefälscht sein!"

„Susanne", sagte der Baron und stand auf, indem er sich reckte, „Kassandra ist ein Waisenkind gegen dich. Ich höre den Wagen übrigens. Sag mal, muß ich bleiben?"

„Es macht entschieden einen besseren Eindruck, wenn wir sie beide empfangen. Also tue mir doch den Gefallen, Werther!"

„Ich sehe nicht gerade imponierend aus", verwahrte der Baron noch einmal an das gute Herz seiner Frau zu appellieren.

„Es ist schon gut, wenn sie dich kennenlernt, wie du nun einmal bist", erwiderte die Herrin des Hauses nicht ohne Humor und setzte sich wieder an das Handarbeitstischchen; denn der Wagen, der die neue Erzieherin der Kinder von der mehrere Kilometer entfernten Bahnstation abgeholt hatte, bog schon in die Auffahrt ein, und die Frau Baronin empfand es als passend und wirkungsvoller, die neue Hausangestellte sitzend zu empfangen.

Mit scharf prüfendem Blick musterte sie die junge Person, die leichtfüßig von dem niedrigen Wagen sprang und dem herbeieilenden Zimmermädchen mit überraschender Selbständigkeit den Wink gab: „Die Koffer auf meine Stube, bitte!"

Dann nickte sie dem Kutscher, einem alten Gutsfaktotum, freundschaftlich zu. „Auf Wiedersehen, Willner!" Sie kam die Verandastufen herauf. Ein schlankes, blondes Mädchen, für die dreiundzwanzig Jahre, die sie angegeben hatte, außerordentlich jugendlich.

„Die sieht kaum älter aus als Edith", sagte sich der Baron im stillen. Sie war im einfachen, aber geschmackvollen Reisekleid, hatte ein dunkles Hütchen auf dem kraus'en Haar, das Gesichtchen schien schmal, blaß, etwas ermüdet.

„Sie sieht ganz normal aus", dachte die Baronin aufatmend, „weder abenteuerlich, noch allzu bescheiden." Denn schließlich sollte sie den Baronessen ein Vorbild und eine Freundin sein; aus diesem Grunde hatte man ja ein junges Mädchen gewählt und zugunsten anderer Qualitäten auf Unterrichtserfahrung verzichtet.

Martha Meier, die zwischen die Säulen des Verandaeinganges trat, hob fragend den Blick und entdeckte die Baronin, die sich jetzt herabließ, sich zu erheben und der neuen Erzieherin einen Schritt entgegenzugehen.

„Fräulein Meier?" fragte sie mit reservierter Freundlichkeit und hielt der Ankommenden die Fingerspitzen zum Kuß entgegen. „Herzlich willkommen! Möge Ihr Einzug in un'er Haus für beide Teile Glück bedeuten!"

Martha Meier blickte mit ihren großen, dunklen Augen die stolze Dame ein wenig scheu'isch an. Sie ergriff deren Fingerspitzen und drückte und schüttelte sie herzlich.

„Ich bin kein Spielverderber", sagte sie mit einer so frischen und wohllautenden Stimme, daß der Baron, der verlegen am wilden Wein, der die Veranda umrankte, gezupft hatte, sich unwillkürlich umdrehte.

„Hallo!" sagte er vergnügt.

„Mein Mann", stellte die Baronin mechanisch vor, während sie, in tiefster Seele entrüstet über den burschikosen Ton der Gouvernante, in ihrer Vermutung, bei der Verpflichtung der neuen Erzieherin übereilt gehandelt zu haben, bestärkt wurde.

Das junge Mädchen gab dem Baron harmlos die Hand. Sie sah ein wenig überrascht aus; ihren Brotherrn hätte sie sich anders vorgestellt. Ein ostelbischer Großgrundbesitzer? Der mußte doch dick, groß, vierschrötig und steif sein. Mit Kennermiene musterten sich die beiden.

„Rasse", dachte der Baron, „und das heißt ausgerechnet Meier."

„Leichtathletik", stellte Martha Meier fest, „umgänglicher als die holde Gattin."

„Und die Mädels?" fragte sie aus diesen Beobachtungen heraus fast mechanisch.

Die Baronin drückte auf den elektrischen Knopf.

„Rufen Sie die Baronessen!" befahl sie kurz dem sofort eintretenden Diener.

Wieder glitt ein halb fragendes, halb schelmisches Lächeln über das feine Gesicht der jungen Erzieherin. Ihre Blicke hefteten sich forschend auf das Antlitz ihrer Herrin. Die fühlte den Blick und errötete unwillkürlich.

„Unverschämte Person", dachte sie, „wie unbescheiden sie einen anschaut!"

„Aber bitte, nehmen Sie Platz!" sagte sie laut mit höflicher Kühle. „Sie werden müde sein. Wünschen Sie eine Tasse Kaffee?"

„Wenn ich bitten darf, Milch!" erwiderte das junge Mädchen freimütig. „Ich trinke eigentlich grundsätzlich keinen Kaffee. Er schwächt das Herz — und das hat man beim Sport sehr nötig."

„Sie sind wohl . . . schrecklich modern?" platzte die Baronin heraus. Die ganze Situation war ihr ungemütlich und ungewohnt. Noch niemals war ihre Würde und Vornehmheit so eindrucksl's an jemandem abgeprallt wie an dieser Martha Meier. Und doch — sie mußte gestehen, daß ihr die einfache und dabei keineswegs derbe Art des jungen Mädchens gefiel, fast ein wenig imponierte. Halb und halb ärgerte sie das. „Wart, ich werde dir schon auf die Finger sehen", dachte sie.

Martha Meier nahm unterdessen den Hut ab und schüttelte die braun-blonden Locken, die das schmale Gesicht wie in einen Goldrahmen faßten. „Heiß", seufzte sie, „wie im Hochsommer — und dabei die Fahrt im engen Abteil."

„Sie werden sich gleich erfrischen können. — Werther, ich denke, du mußt noch mit dem Inspektor sprechen?" wandte sich die Baronin an ihren Mann, der mit Wohlgefallen die neue Hausgenossin beobachtet hatte.

In deren Augen tauchte bei diesen Worten der Schloßherr wieder der halb fragende, halb belustigte Ausdruck auf, den die beiden Gatten bereits mehrmals wahrgenommen hatten. Keineswegs mokannt! Bewahre. Eher ein wenig mitfühlend, verstehend, als ob das junge Ding dort, sie beobachtend, dachte: „So also seid ihr!" — als ob sie mehr durchschaue und erfasse, als man erwarten konnte, mehr vielleicht als angenehm sei. Das Ehepaar hatte die Empfindung: Vor der darf man sich nicht gehen lassen.

Es war ein wenig ungemütlich, und der Baron, der sich sonst rein aus Bequemlichkeit gern ein wenig von der energischen und untätigen Gattin kommandieren ließ, empfand seine Rolle plötzlich als nicht gerade heldenhaft.

„Schon, schon?" brummte er, ließ sich aber gemächlich von neuem in einen der Verandasessel nieder. Und die Baronin, die im anderen Falle nicht aufgehört hätte, den Gatten an seine „Pflicht" zu erinnern, fürchtete diese schnellen, lächelnd-fragenden Blicke und schwieg.

Vor der Tür erscholl ein unterdrücktes Kichern.

„Geh du zuerst — du bist die Aelteste!" verstand man

(Fortsetzung folgt.)

Prinz Karneval

zZt. AUF REISEN

Faschingsfreuden in aller Welt

Kölner Karneval.

Von Hedda Westenberger.

Wer sie nicht kennt, der wird sie nie begreifen — diese Stadt mit den über hundert Karnevalsgesellschaften, diese Stadt mit der traditionellen Würde in aller Narretei. Und wer es nicht in sich hat, der wird niemals von ganzem Herzen und in aller Ueberzeugung, in aller ernsthaften Begeisterung dies mitmachen können: Herrensitzungen und Maskenfeste, Tanzkränzchen und wieder Maskenfeste, und schließlich und endlich Rosenmontag, Rosenmontagszug!

Denn es ist nicht so, wie man es im Norden und Osten leider hält, daß man sich kurz nach Weihnachten entschließt: Der nächste Ball ist



Typen vom Kölner Karneval

Kostümfest, also zieht man sich irgendwie bunt an. So nicht. Bei den Kölner wächst das wichtig heran, fängt an schon am „elften des Elften", zieht sich mit Herrensitzungen und kleinen Festen über die Weihnachts- und Neujahrszeit, und bricht dann plötzlich los.

Bricht los — für die große Masse, indes der waschechte, „normale" Kölner schon längst etliche schwere, drei- bis vierstündige Herrensitzungen mit schwungvollen Reden und neuen „Krätzles", mit „Schonkeln und Fastnachtsliedern, ach, so unermüdlichen, nicht übertragbaren Fastnachtssätze und schimmernde Tracht, Narrenmützen von unerhörter und bereits historisch gewordener Kostbarkeit — vor allem aber wundervolle, rundliche, weingewohnte Kölner Stadtvätertypen.

Aber es sind einmal nur Männer, die die Büttensitzung mitmachen, und dann — nur Auserwählte —. Das Volk aber wartet auf den Rosenmontag. Das spart und spart, ein halbes Jahr im voraus fängt das an, das versetzt und versetzt, den letzten Tisch, den letzten Rock — was tut's, Rosenmontag muß „feste droppjemacht" werden. Koste es, was es wolle! Und dann ist's ein Fieber. Geh hin, und sag' einem, er solle sich augenblicklich auf den Kopf stellen, im schönsten Kostüm, mit der schönsten Narrenkappe — er tut's, warum soll er's nicht tun? Und geh hin, häng dich dem ersten besten an den Arm — „abgebützt" wirst und „jeknötscht" wirst du, und findest dich, weiß der Himmel wo, bis in den tiefen Morgen hinein unter vollkommen närrisch gewordenen Menschen. Ganz abgesehen davon, daß der Rosenmontagszug einen Jubel auslöst, einen Empfang bekommt, wie ihn kein Fürst auf Erden schöner je bekam, ganz abgesehen davon, daß dieser Zug ein Wunder an Kostbarkeit, aber auch an Tollheit ist, und daß man, mag man noch so hilflos fremd dem allen gegenüber gestanden haben, doch schließlich hingerissen, begeistert mit den anderen singt, jubelt, brummt und — brüllt: „Dä Klein, dä muß en Rüggel hamm", gleichgültig, ob du weißt, daß „Rüggel" so etwas wie Schnuller ist. . . .

Es soll einer diese Fastnachtslieder in ernstem, nüchternem Zustande lesen, gewiß wird er den Kopf schütteln und denken: grenzenlos dumm. Und nirgendwo sonst auch könnte man sie singen — das liegt im Kölner drin, daß diese Lieder, von ihm gesungen, plötzlich nicht mehr dumm sind, daß man sich dabei „kapott lacht" — daß man überhaupt immerzu lacht, wenn nur einer den Mund aufmacht!

Woran es liegt — wer kann das wissen — es ist eine Welt für sich, eine Stadt mit tausend und wieder tausend Lebenskünstlern, und niemand macht ihr dies nach: Das große geheimnisvoll-närrische und von ganzem Herzen kommende Karnevalsfest, daß damit endigt, daß eine „sündige", vor zwei Stunden freilich noch total verrückte Stadt am Aschermittwoch gesenkten Narrenhauptes „in den Dom" Buße tut — bis zum nächsten Male!



Schubkarren-Wettrennen der Studenten.

liedern hinter sich hat. Und wer begreifen will, wie der Geist dieses Karnevals aussieht, der mag sich hinsetzen unter die tausend und über tausend Kölner Bürgersmänner, die sich gutmütig-froh, selig-behaglich zusammengefunden haben zur würdigen Bütten- oder Herrensitzung und mag die Augen aufreißen. So etwas gibt es gewiß in der ganzen Welt nicht wieder. Nicht in Nizza, nicht in München. Hier hat in aller Narretei alles seine althergebrachte gute Form, seine über alles geliebte Form, und ist doch urkomisch dabei. Da steigt zum ersten Male das neue Fastnachtslied und der neue Büttenmarsch, da wird aber auch — und das ist das Komischste — ernsthafter Entschluß für die „Jeckerei" gefaßt. Und wem der Herrgott Redseligkeit gab, der steigt schließlich in die Kanzel, die wie ein riesengroßer Römer aussieht, und „de Bütt" heißt, und von da läßt er seinen weingesegneten Humor los auf tausend sonst ganz seriöse und plötzlich närrisch gewordene Herren!

Nichts fehlt diesen Herrensitzungen äußerlich an Würde: Ehrenpokale und Pagen, Tafelaufsätze und schimmernde Tracht, Narrenmützen von unerhörter und bereits historisch gewordener Kostbarkeit — vor allem aber wundervolle, rundliche, weingewohnte Kölner Stadtvätertypen.

Karneval von Binche.

Von Dr. R. Hellmann.

Die belgische Stadt Binche weiß sicherlich viele Dinge von sich zu erzählen, die ihren Ruhm ausmachen, aber das sind, so sympathisch diese Stadt auch ist, Lokalgeheimnisse. Ich glaube, die Welt müßte von Binche nicht viel mehr zu sagen, als daß es eben existiert, wenn nicht — der berühmte Karneval wäre. Was Binche als Karnevalstadt vor allen anderen auszeichnet,



Karneval in Binche.
Kinder im typischen Karnevalskostüm.

ist, daß man den Karneval dort nicht feiert, sondern zelebriert, freilich, ohne daß dieser gewisse Ernst im Gegensatz zu ausgelassenster Heiterkeit steht. Die Maskerade von Binche geht auf Jahrhunderte alte Tradition zurück und entwickelt einen eigenartigen Pomp, wie er sonst wohl nirgends zu finden ist. In dem großen Umzug, der alljährlich den Höhepunkt der Feiern bildet, repräsentieren die „Männer von Binche" die ganze groteske Karnevalswürde mit ihrem typischen Lokalkolorit. Angesehene Bürger der Stadt betrachten es als eine besondere Auszeichnung, sich am Faschingsdienstag in die kostbaren traditionellen Gewänder kleiden zu dürfen, deren Hauptstück ein Kopfputz aus über ein Meter hohen Straußfedernschmuck bildet; ein reich mit bunten Stickereien verziertes Bolerojäckchen, weite, bauschige Hosen, ebenfalls mit Federn verziert, vervollständigen diese sonderbare Aufmachung.

Schon am frühen Morgen tummelt sich auf dem „Grand Marché" eine bunte Menge, von fieberhafter Spannung erfüllt, die mit rastlosem Eifer Straßen und Häuserfronten für den Festzug schmückt; die Schulkinder haben schon wochenlang vorher unter sich Geld gesammelt, um das Ihre zur allgemeinen Freude beitragen zu können. Dafür sind sie aber auch mit speziellen, bunten, spitzen Kopfbedeckungen versehen, ebenfalls einer uralten Ueberlieferung gemäß.

Den Höhepunkt der Faschingsfeier bildet der Wettbewerb der Handwerksgesellen, die durch allerhand lustige Sportleistungen ihre Anwartschaft auf den Thron des „Gesellenkönigs" nachweisen müssen. Man klettert auf meterhohe Stangen, an deren Spitze Würste und Bretzeln stecken, schwimmt nach gebackenen Fischen und rennt gebratenen Schweinen nach, die auf Rädern geschoben werden — ein interessanter Vorläufer des Windhundrennens. Wer als Bester aus all diesen Kämpfen hervorgeht, hat für ein Jahr die Würde des „Gesellenkönigs" inne und gilt unter seinesgleichen wie in der ganzen Stadt als hochangesehene Persönlichkeit.

Wenn Nizza die Stadt des kostspieligen Karnevals ist, so kann man Binche die Stadt des historischen Karnevals nennen, denn nirgends ist man auch in der Lustigkeit so feierlich wie hier.

Karneval in Nizza.

Von E. A. Wernig.

In diesen Tagen ist die „Promenade des Anglais" schon am frühen Morgen von der Menschenmenge überflutet, die sich sonst erst gegen Mittag einzufinden pflegt. Allerdings hat das Publikum jetzt ein etwas anderes Kolorit als gewöhnlich: die Stadtbevölkerung mischt sich unter die Fremden, während im allgemeinen ein ungeschriebenes, aber sehr sorg-



Ein Bild vom Karneval in Nizza.

fältig respektiertes Gesetz diese beiden Menschengattungen voneinander trennt (mit Ausnahme einiger weniger ansässiger Familien und Villenbesitzer, die selbstverständlich zur Haute volée der französischen Riviera gehören).

Diese unbefangene Teilnahme des Volkes ist charakteristisch für den Karneval von Nizza, der, wie kaum ein anderer, wirklich nur ein Fest der guten Laune, der überschäumenden Lebensfreude ist. In dem weltberühmten Maskenzug wird man vergeblich nach politischen Satiren oder sonst welchen Anspielungen suchen, die der reinen, harmlosen Fröhlichkeit Abbruch tun könnten — was anderweitig fast immer der Fall ist!

Der Umstand, dem der Nizzaer Karneval vor allem seinen Ruhm verdankt, ist der verschwenderische Reichtum, mit dem er gefeiert wird: neben dem billigen Fastnachtstand der Straßenjungen kann man Kostüme sehen, deren Wert in die Hunderttausende geht. Eine junge russische Großfürstin erschien im vergangenen Jahre in einem Bojarenkleid, an dem der Flitter und Straß des Originals durch Hunderte von Goldpailletten und Brillanten ersetzt war. Der Wagen der Herzogin von Cumberland war mit zwölfhundert Orchideen geschmückt, die allein einen Wert von vielen tausend Francs darstellten; die vier Pferde, die den Wagen zogen, trugen kunstvolle Drachenmasken und an Hals und Beinen Ringe aus wehenden Straußenfedern. Zwischen diesen Prunkstücken des Maskenzuges torkeln die Riesengestalten von Pappdeckels Gnaden, Teufel und Engel, arg verbeulte griechische Götter, harmlose, immer unpolitische Karrikaturen irgendwelcher Persönlichkeiten, die gerade Gesprächsstoff sind. Das von kleinlichen Polizeivorschriften auch sonst wenig belästigte Nizza kennt in der Karnevalszeit überhaupt kein Gesetz, das dem Vergnügen Eintrag tun könnte. Man tollt und tanzt und lacht solange, bis der große Kater da ist, der aber hier, auf diesem gesegneten Fleck Erde, auch weniger grimmig ist als anderswo.

Karneval in Santos.

Von Alfred Funke.

Eine ungeheure Schlange von festlich geschmückten Automobilen zieht die Avenida Presidente Wilson entlang. „Viva, viva!" ruft die Menge begeistert, Hüte werden in die Luft geworfen und neidlos steht der ärmste Neger aus dem Hafenviertel neben dem Kaffee-



Karneval in Santos.
Indianer im Festzug.

magnaten und sieht auf das bunte Treiben. Pierrot scherzt mit Colombine, Kostüme schillern in allen Farben, am meisten sieht man den in den Landesfarben — grün und gelb — geteilten Domino. Ueber der ganzen Stadt lagert eine Duftwolke, denn keine Sitte hat sich in Brasilien so eingebürgert, wie das Spritzen mit Parfüm, das, mit Chloräthyl gemischt, die Haut kühlt und uns Europäer an wenig angenehme Stunden beim Zahnarzt erinnert. Confetti wirbelt in Mengen umher, Luftschlangen zucken in bunten Strahlen über uns hinweg. An den Straßenecken sind Lastautos damit beschäftigt, die Papiermassen beiseite zu schaffen, da sie sonst zum Verkehrshindernis werden. Mit grellen Kokophonien rückt eine Negerkapelle heran, vor ihr wallen bunt gestickte kirchliche Fahnen, von denen das Antlitz der Madonna milde auf den Jubel ringsum herablächelt. Eine ausgelassene Fröhlichkeit hat die Brasilianer erfaßt, ein allgemeiner Taumel der urfrisch ist, sie zu fröhlichen Kindern macht und ihr heißes Temperament zum vollen Ausbruch gelangen läßt. Hinter den Negern erscheint eine Gruppe von Indianern, sie rasseln mit langen hölzernen Rohren, die mit Erbsen gefüllt sind, und singen dazu uralte, monotone Weisen. Die Tanzpaläste sind überfüllt, die Paare wiegen sich im beliebten Nationalreigen, Zambas, Machiches oder schmachtenden Tangos. Jeder kostet die Tage des Vergnügens bis zur Neige aus. José spart schon lange vorher jeden Milreis, um Lola einen schönen Karneval zu verschaffen. Bei einer kühlenden Limonade erfrischen sich die Pärchen, um dann bis zum Morgen zu tanzen.

Wenn aber die Dämmerung heranschleicht und das Kreuz des Südens am abendlichen Himmel glüht, wenn die Lichter der festlich illuminierten Stadt erstrahlen, Raketen sprühen und Kanonenschläge krachen, dann fährt der Europäer hinaus auf die Ilha Parchat, die märchenschöne Insel bei Santos, um von weitem bei einem Glase Gin Fiz den Trubel als einen schönen Traum zu erleben.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod durch einen Autounfall unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Sypsch

geb. Buttler

im jugendlichen Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Friedr. Buttler.

Buer-Resse, Minden i. W., Gelsenkirchen, Stoppenberg und Essen, den 25. Febr. 1930.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Lerchenstraße 12, aus. Die Trauerfeier ist um 3.15 Uhr im Trauerhause.

Ortskriegerverband Herten

†

Zur Beerdigung d. Kameraden

Lud. Neumann

vom Krieger- und Landwehrverein Herten treten die Kameraden am Samstag, den 1. März, nachm. 3 Uhr in ihrem Vereinslokal an. Die Beerdigung findet um 3.45 Uhr vom Sterbehause, Roonstr. 10, aus statt. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Kaufangebote

Gelegenheitskauf

1. Brautleute

Ein Schlafzimmer, Schrank 180 Ztm. breit, Innenspiegel, 1 Kommode m. Spiegel, 2 Konsolen mit Glasplatten, 2 Bettstellen mit Rahmen und Auflagen, Eiche gerippt, neu 575 Mk. und eine Küche, komplett, fast neu, 225 Mark.

Buer, Essener Straße 67.

Piano

Gelegenheitskauf!

6 Mon. altes Knake-Konzert-Piano, schw. pol., weit unt. Preis abzugeb. Das Piano steht i. Gelsenkirchen.

Klavierhandelsgesellschaft Münster i. W., Aegidistr. 65.

9-24 Adler

off. 4sitz. maschinell einwandfrei 6 f. bereift, Bosch-Licht, Anlasser usw. für RM. 575.— zu verk.

Nowen, Dortmund, Heroldstraße 60.

Besseres

Etagen-Haus

8 Zimmer, Stall u. Garten in angenehmer Wohnlage bei hoher Anz. z. verk. 4 Zimmer z. 1. April frei.

Ang. u. B. Z. 268 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Schreibmaschine

gebr. 50 Mk., fabrikneu 170 Mk., evtl. Ratenzahlung.

Ang. u. B. Z. 280 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Mietgesuche

Alleinst. bess. Frau, Witwe, sucht ger.

3-3-Wohnung

in ruh., bess. Hause. Miete kann f. einige Monate im voraus gezahlt werden.

Ang. m. Preis u. B. Z. 271 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Mietangebote

Freundlich

möbl. Zimmer

mit Schlafgelegenheit an der Mühlenstr. in Buer-Mitte zu vermieten.

Näheres in der Gela Chevalleriestr. 27 Leerestraße 27

Freundlich

möbl. Zimmer

evtl. mit Morgenkaffee und Abendessen, zum 15. März zu vermieten. Marl, Zeppelinstraße 85.

Freundl. möbl.

Zimmer

evtl. m. Pension zu vermieten.

Buer, Hochstr. 48.

Leeres

Zimmer

zum 1. od. 15. März zu vermieten.

Näheres i. d. Agentur dieser Zeitung Buer-Erle, Bismarckstraße 173.

Tauschgesuche

3-Zimmer-Zechenwohnung gegen 2—3 Zimmer in Buer (privat) zu tauschen gesucht.

Scholven, Emmiweg 7.

Stellengesuche

Berufsinvalide, 51 Jahre, körperlich gesund, sucht Beschäftigung gleich welcher Art, auch auswärts.

Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr 27

Routinierter

Pianist

frei. Hagedorn, Herwest-Dorsten, Wasserstraße 15

Verschiedenes

Frisur 50 Pfg.

Nachschneiden 50 ₰
Neuhaarschnitt 150 ₰
Fuxa-Dauerwelle pro Wickel 40 ₰

Salon Rednos

Buer, Hagenkrahe 28. Inhaber des Ehrendiploms für künstl. Leistung im Dauerwellen.

Flechten

trocken od. naß. werden sof. ohne Berufsstörung beseitigt. E. H. in Schöppingsdorf schreibt: „Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin." Auskunft kostenlos

Sanitas Vertrieb Zirndorf/Bay.

Die größte Ehevermittlung u. leistungsfähigste hat seit 11 Jahren Frau A. Nerendorf, Essen, Hindenburgstr. 85, Fernr. 23116 m. Filialen in: Köln, Bonn, Hagen, Duisburg u. Elberfeld. Parten für jeden Stand mit und ohne Vermög. Einheiraten i. Geschäfte, Wirtschaften, Güter, Fabriken, Finanzheirat sind ständig vorgemerkt. Bin auch Sonntags z. sprechen

---

Kemmi-Asthma-Pulver giftfrei z. Einneh., bewährt sich bei

Asthma

u. all. Erkältungskrankheit, macht ruhige hustenfr. Nächte. Zu haben in all. Apoth., Dep. Stadt-Apotheke Buer.

Danksagung

Nichias-, Gicht- und Rheumatismusmitteln

teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto (sonst kostenfrei mit, wie ich vor 4 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

J. Gretting, Müllereiaufseher, Elsfleth a. d. Ahe 561

Wir suchen für leichte Werbetätigkeit einige

geeignete Damen

Sofortiger lohnender Verdienst. Näheres Volkswohlbund Buer, Urbanusstraße Ecke Moltkestraße, Restaurant zum Lindenhof

– Sprechzeit 9 bis 10 Uhr –

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für alle Hausarbeiten bei hohem Lohn gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Suche für die Faschingszeit (Samstag bis Dienstag)

2 Bardamen

E. Rohmann, Buer-Beckhausen, Horster Straße 211. Vorzust. 3—5 Uhr.

Reisedamen,

die in der Korsettbranche kundig sind gesucht. Freie Fahrt m. Wagen wird zur Verfügung gestellt.

Zu melden Samstagnachmittag von 3—5 Uhr im Best. Hof, Buer, de la Chevalleriestraße.

Für leichte Reisetätigkeit

Herren und Damen

gesucht. Tägl. Geld. Buer, Nordring 33 I, links.

Soziales Unternehmen sucht redegewandte ehrliche

Damen und Herren

für Vertrauensstellung, haupt- oder nebenberuflich. Beim Nachweis einer Reisetätigkeit Anstellung mit Gehalt, Reisespesen und Provis. Unterstützung u. Einarbeitung durch bewährte Fachleute.

Ang. u. B. Z. 267 an die Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestraße 27

Ein gutes Bild

sowie Einrahmungen von Bildern erhalten Sie schnellstens und billig bei

K. Voßheinrich

Buer, Neumarkt 24

Bildereinrahmungen Buchbinderei, Schreibwaren

Bei Arterienverkalkung

Gicht, Rheumatismus sichere Hilfe durch den vieltausendfach erprobten „Bremer Schlüssel-Tee" (Ges. patag.), der in seiner unerreichten Wirkung noch nie versagt hat.

Nur in Original-Packungen zu RM 0,95 u. 1,30. Verlangen Sie Gratisprobe und Druckschrift.

Nur zu haben: Rathaus-Drogerie Ernst Engelke, Buer, Essener Straße 2; Löwen-Drogerie J. H. Kernebeck, Buer-Erle.

Vervielfältigungen aller Art

H. Holländer

Buer

Brinkgartenstr 20 Tel 871 Horst

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A), Preis Mk. 2,75, unter Garantie beseitigt. Gegen Sommersprossen (Stärke B), Preis Mk. 2,75. Medizinal-Drogerie Herten, Kaiserstr. 40 und Ewaldstr. 102-4

Körtermin für Bullen und Eber

Auf Grund des § 4 der Polizeiverordnung über Bullenkörung und des § 2 der Polizeiverordnung betr. die Eberkörung werden zwecks Festsetzung des Körtermins im Stadtbezirk Gelsenkirchen-Buer die Besitzer von Bullen und Ebern, welche diese zum Decken fremder Tiere ankören lassen wollen, aufgefordert, Meldungen bis zum 10. März 1930 an die Abteilung VIII der Stadtverwaltung einzureichen.

Gelsenkirchen-Buer, den 27. Febr. 1930.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Auf die in den Gitterkästen der Verwaltungsgebäude 1, 2 und 3 und im Gitterkasten der Verwaltungsstelle Herten-Scherlebeck aushängende Bekanntmachung betr. Schweinezwischenzählung am 1. März 1930 wird hiermit hingewiesen.

Herten, den 26. Februar 1930.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Zur Durchführung der am 1. März ds. Js. stattfindenden Schweinezwischenzählung sind die Verwaltungsbüros, mit Ausnahme des Standesamtes, der Gemeindekasse und der Verwaltungsstelle in Herten-Scherlebeck, am genannten Tage für den Publikumsverkehr geschlossen.

Herten, den 25. Februar 1930.

Der Bürgermeister.

Schauburg Buer

Ab heute Freitag:

Das Programm für alle

Rummelplatz der Liebe

mit Milton Sils, Betty Compson, Douglas Fairbanks

Robert Star

der Bauchredner zum Totlachen

Die weltberühmte

Silaghi-Truppe

Reck-Flug-Potpourri

Die Silaghi-Zwerge

in ihrer urkomischen Boxkampf-Parodie

Liane Haid in dem Großfilm

Schwarzwaldmädel

Dieser Film ist ganz neu und nicht mit einem Film gleichen Namens, der vor einiger Zeit in einem hiesigen Theater gezeigt wurde, zu verwechseln!

Achtung! Samstag abend 8 Uhr

Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters

Familie Hannemann

Schwank von Schwarz und Reimann

Karten 1.- bis 2.50 Mark ab 10 Uhr im Vorverkauf an der Theaterkasse

---

Das Schönste und Beste, was erste deutsche und englische Feintuchfabriken in

Herrenstoffen für Frühjahr 1930

hervorbringen, ist in reichster Auswahl in unserm Lager eingetroffen. Die Preise sind, wie allgemein bekannt, billigst gestellt.

Kettwiger Tuchlager

Rellinghauser Straße 20 Essen

Tüchtige bewährte Schneider werden nachgewiesen.

Ergänzen

Sie jetzt ihre Wäschevorräte!

Weisers weiße Waren

bieten Ihnen die beste Gelegenheit dazu

Nur wenige Tage noch!

HOTEL ZUR POST

KARNEVAL in sämtlich. Räume am 1., 2., 3., 4. März

Motto:

EIN ABEND AM RHEIN

UND **SCHÜTZENKARNEVAL**

2 Musikkapellen - Anfang 7 Uhr - Tel. 23451

Tischbestellungen erbeten 20918

Polstermaterialien Matratzendrelle, Seegras, Federn, Ledertuch Schnürladen Bezugsstoffe, Bindfaden, usw., kaufen Sie billig bei **Kronz, Buer, Essener Straße 11.**

Synagogengemeinde Buer

Freitag: Abendgottesdienst 6 Uhr.
Samstag: Morgengottesdienst 9 Uhr.

Das heutige Rundfunk-Programm

Freitag, den 28. Februar 1930

6,45—7,00 Leibesübungen

7,00—8,00 Morgenkonzert

10,15—11,25 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten)

10,30—10,40 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amtliche Wasserstandsmeldungen

11,30—12,00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung

12,10 Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswickplatten)

12,50 Erster Wetterbericht

12,55 Rauener Zeitzeichen, anschließend bis 13,05 zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten

13,05—14,30

Volkstümliche Kammermusik

Friedel Frenz (Klavier), Kläre Hansen (Sopran), Franz Faßbender Cello), Max Hoyer (Bariton), Kurt Wessel (Harfe), Josef Breuer (Begleitung)

13,30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmbemerkungen

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus

15,00—15,30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde. Wir basteln Kasperlköpfe Material: Drei Kartoffeln und Wasserfarben)

15,30 Wirtschaftsberichte

15,50—16,35 Was will ich werden?

1. Dr. J. Paulsen: Das Landkind vor vor der Berufswahl
2. Dr. Ing. Graff: Der akademisch gebildete Techniker

15,30 Zweite Wirtschaftsmeldungen

16,35—17,30 Rektor Simon: Jugendfunk

Kasperltheater: Der Zaubergarten von Franz v. Pocci. Spielleitung: Kandner. Mitwirkende: Berdling, Heber, Apel, Maaß

Kasperl fängt Fische von Alexandra v. Bosse. Spielleitung: Kandner. Mitwirkende: Walter, Maaß, Apel, Weimar

Anschließend: Lehrer Breuer: Schachfunk für die Jugend: Das Einfangen

17,30—18,30 Vesperkonzert des Münchener Schrammeltrio, Gebrüder Schneider-Steurer

18,15 Unterbrechung des Vesperkonzertes durch Programmbemerkungen

18,30—18,50 Für die Frau im Beruf. Dr. Rosemarie Ellscheid: Die Frau in den deutschen Arbeiterberufsvereinen (2)

18,50 Vom Tage

Anschließend: Wirtschaftsmeldungen, zweiter Wetterbericht, Sportvorbericht

19,10—1925 Uebertragung von der Deutschen Welle: Funkprobeschreiben für Stenographen, veranstaltet vom Deutschen Stenographenbund

19,25—19,40 Lektor Dr. C. Bennet — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung

19,40—20,00 Das neue Weltbild. Die Wissenschaft vom Menschen. Prof. Dr. Aloys Müller: Psychologie des Kindes (1)

20,00 Leichte Musik. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn Operettenmusik. Aus Werken von Millöcker, Suppe, Fall, Lehar, Johann Strauß

Intermezzo

(auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen) **Fastnacht heiß' ich, Schelmenstücke weiß ich!** Vier Szenen von einst und heute. Musik von Gustav Kneip. Dichtung von Wolf Frapek. (Uraufführung)

Einmal im Jahr lustig und ledig sein — Weiberfastnacht — Kinderfastnacht zu Großvaters Zeiten — Der Erbsenbär.

Das Orchester und der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann

Sopran: Kläre Hansen — Mezzo-Sopran: Cäcilie Stempel-Rottebohm — Alt: Helene Guermanova — Bariton: Heinz Holwe — Baß: Wilhelm Strinz Opernmusik aus Werken von Herold, Gounod, Wolf-Ferrari, Puccini, Wagner

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht

Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Hansa-Cafe, Düsseldorf

24,00—1,30 (auch über den Deutschen Kurzwellensender auf Welle 31,38 m)

Einsame Musik

Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schmartz, Ringnalda, Grote) Quartette von Haydn, Mozart, Beethoven

Billige Radio-Anlagen!

3-Röhren-Batterie-Empfänger einschl. Röhren, Accu, Anode, Spulen und Lautsprecher . . . **59.50**

Siemens-Netzempfänger kompl. mit Lautsprecher **90.50**

Huth-Netzempfänger neue Ausführung, mit Lautsprecher **99.50**

Hochleistungs-Anoden 90 Volt **6.75** 100 Volt **7.50**

Lautsprecher im Holzgehäuse **12.00**

Große Auswahl in Radioapparaten, Lautsprechern, Bastelteilen usw.

Radio-Boos

Buer, St. Urbanus-Kirchplatz 5

APOLLO

Theater • Gelsenkirchen

Wer recht von Herzen lachen will, der komme zu unserer großen

Lustspiel-Woche

Ein ganz entzückendes Lustspiel aus der Konfektion



8 Akte von eleganten Herzensbrechern, schönen Kleidern und bezaubernden Frauen.

In den Hauptrollen:

Maria Corda

die mondänste Frau zweier Kontinente

Ernst Verebes, Harry Liedtke, Hermann Picha, Peggy Norman-Szekely, Hugo Fischer-Köppe und eine Handvoll niedlicher Mannequins

Abenteuer im Hotel — Der hübsche Modezeichner — Königin der Mannequins — Sensation im Modesalon — Konkurrenzkampf der Liebe — Auf der Modeausstellung — Der Schönheitspreis — Die Firma heiratet

Kassenöffnung 2 Uhr

Aufführungszeiten: 3,00, 5,50 und 9.20 Uhr

Eine wirklich tolle Sache

Die fidele Herrenpartie

(Herren unter sich)

8 zwerchfellerschütternde Akte mit **Maria Paudler, Walter Rilla, Herm. Picha, Fritz Kampers, Lydia Potechina, Truus van Alten, Jaro Fürth, E. Speyer**

Herren unter sich beim Stammtisch auf der feuchtfröhlichen Landpartie, doch auch Ehemänner daheim — unter dem Pantoffel des Hausdrachens, dazu junge Menschen in komischer Verliebtheit

Aufführungszeiten: 4,30, 8 Uhr

Eine Groteske

Die neue Wochenschau

Orchesterleitung: Heinz Damitz

Gesangbücher

zur Kommunion u Konfirmation

in guten, soliden Einbänden preiswert zu haben bei

Adolf Lechtenberg

Buch- u Schreibwarenhandlung

Buer-Erle, Bismarckstraße 173

Industrie-Kino

Gelsenkirchen

Auch über Karneval ein Riesenprogramm von seltenen Ausmassen!

Der volkstümliche Schlager nach dem von Millionen gesungenen Lied von Walter Kollo:

Was eine Frau im Frühling träumt!

Ein Film des Herzens, der Liebe Pikanterie und Laune in 7 prachtvollen Akten mit **Colette Brettel, Ernst Rückert, Kurt Vespermann, Paul Rehkopf, Julius Falkenstein, Karl Harbacher**

Das ist der Film, nach dem man sich sehnt. Hier geschieht endlich einmal alles zu unseres Herzens Zufriedenheit, wenn eine kleine Stenotypistin in einem Preisausschreiben 1000.— RM. und eine Frühlingsreise nach Nizza gewinnt und dabei unter die Filmleute gerät und ein großer Star wird.

Marcella Albani und **Werner Fütterer** in einem packenden Kriminal- und Gesellschaftsfilm:

Die Flucht der Delia

7 Akte voll raffinierter Spannung und außergewöhnlichem Reichtum des Milleus.

Paris, die Stadt der Liebe, Indien, an Bord eines Ozeanriesen — das sind die Schauplätze der bewegten Handlung. Farbige Szenen eines Künstlerfestes, eines mondänen Nachtlokales, einer Luxusbar im internationalen Hotel vermitteln uns das Leben der großen Welt.

Harry Piel

der Liebling aller in

Der rätselhafte Klub

Ein geheimnisvoll-spannendes Abenteuer des Meisters der Sensationen.

Wer sieht nicht Harry Piel gern! Immer zwingt er uns durch seine Waghalsigkeit und seine sensationellen Erlebnisse Bewunderung ab. Unvergleichlich und turmhoch steht Harry Piel über allen anderen Darstellern.

Joe Rock als Krankenschwester

Eine tolle Groteske

Die neue Wochenschau

Ried. Eintrittspreise: RM. 0,40, 0,60, 0,90 u. 1,50



Samstag, 1. März

Beginn: 20 Uhr

im Hans Sachs-Hause in Gelsenkirchen:

Großer Kostüm-Ball

veranstaltet vom M.-G.-V. „Germania-Harmonie" Gels.-Bismarck

Zwei Kapellen! **Hervorragende Büttenredner**

Die 8 originellsten Kostüme erhalten wertvolle Preise Kostüme, die Anspruch auf einen Preis erheben, müssen bis 22 Uhr erscheinen

Kein Weinzwang

Fabelhafte Saal-Dekoration

Jubel! Trubel!



Groß-Karneval in Dorsten

Die Konzert-Lokal-Inhaber von Dorsten veranstalten

Samstag, den 1. März, Montag, den 3. März
Sonntag, den 2. März, Dienstag, den 4. März

große Stimmungs-Abende

in festlich geschmückten Räumen mit echt karnevalistischer Aufmachung. Die Unterzeichneten werden bemüht sein, den Wünschen der geehrten Gäste zu entsprechen und verabreichen bei soliden Preisen erstklassige Speisen und Getränke.

Das verehrte Publikum wird höfl. gebeten, recht zahlreich in Kostümen zu erscheinen.

Union-Café D. Großblotekamp

Stadt-Café Th. Langenstroer

Café Meisterfeld Geschw. Meister

Sechs Menschen gerettet

Vier Lebensretter erhalten die Medaille am Bande

* **Cleve**, 27. Febr. Vier mutigen Lebensrettern wurde am Dienstag durch den Vertreter der Regierung, Landrat Eich, im Kreishause die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Die hohe Auszeichnung erhielten Schriftleiter Franz Matenaar-Mehr, Bäckermeister Fritz Wenning-Kellen, die am 15. Februar 1929 sechs Personen, die bei Emmerich im Eis des Rheins eingebrochen waren, mit Hilfe anderer Personen unter eigener Lebensgefahr retteten, ferner Hans Boeckels-Cleve und Karl Schütte-Cleve, die vergangenen Sommer bei den vielen Unglücksfällen im Rhein bei Spyck mehrere Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet haben.

* **Dortmund**, 27. Febr. **Ein 16-jähriger Sittlichkeitsattentäter.** Die gestern abend auf dem Heimweg befindliche 18 Jahre alte Tochter Henny der Familie Vögler im Stadtteil Schüren wurde in der Nähe des Gasthauses Möllmann plötzlich von dem 16jährigen Mölke aus Schüren, der ihr nachgeschlichen war, hinterrücks überfallen und zu Boden gerissen. Die Absicht Mölkes, das Mädchen zu vergewaltigen, mißlang, da sich die Ueberfallene energisch zur Wehr setzte und zufällig eine Polizeistreife hinzukam, die den Burschen festnahm.

* **Hagen**, 27. Febr. **Ein Kind totgefahren.** Ein 18-jähriger Kraftwagenführer aus Boele verlor in der Neuen Kurzestraße die Gewalt über sein Fahrzeug, fuhr auf den Bürgersteig und erfaßte den dort stehenden 5-jährigen Sohn der Familie N. Der Kleine wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhause starb.

* **Duisburg**, 27. Febr. **Chefpilot Bohnenkamp gestorben.** Chefpilot Bohnenkamp, der Chefpilot des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, Ortsgruppe Duisburg-Mülheim, ist in der Nacht zum Donnerstag einer Lungenentzündung erlegen.

* **Attendorn**, 27. Febr. **Zwischen die Puffer geraten.** Der auf dem hiesigen Walzwerk beschäftigte Rangierer Feldmann glitt aus und geriet zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Mit gebrochener Wirbelsäule wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf starb.

* **Lüdinghausen**, 27. Febr. **Genickbruch beim Sturz vom Pferd.** Der Landwirtschaftsgehilfe Alois Rensing, der sich quer auf das vor eine Sturzkarre gespannte Pferd gesetzt hatte, wurde von dem vor einem Zigeunerwagen scheuenden Pferde abgeworfen, stürzte auf die Straße und brach das Genick. Er war sofort tot.

* **Kamen**, 27. Febr. **Tödlicher Grubenunfall.** In der Morgenschicht verunglückte hier auf Schacht Grillo der Reviersteiger P. Krischer tödlich. Durch einen niedergehenden Stapelkorb wurde eine Schiene losgerissen, die den am Anschlag stehenden Steiger am Kopfe traf und seinen Tod auf der Stelle herbeiführte.

Aman Ullah

auf dem Sprung nach Hause

Sonntag Ankunft in Konstantinopel

:: **Konstantinopel**, 28. Febr. (Drahtb.) Aman Ullah, der frühere König von Afghanistan, wird Sonntag hier erwartet. Seine in Pera weilende Familie trifft bereits Vorkehrungen für seinen Empfang. Wie Nachrichten aus afghanischen Kreisen besagen, ist der gegenwärtige König von Afghanistan schwer leidend. Er habe einen Arzt nach Kabul berufen. Man glaubt, daß Aman Ullah nach Afghanistan zurückkehren werde, wenn die Ereignisse es erforderlich machen.

Begnadigung eines Mörders

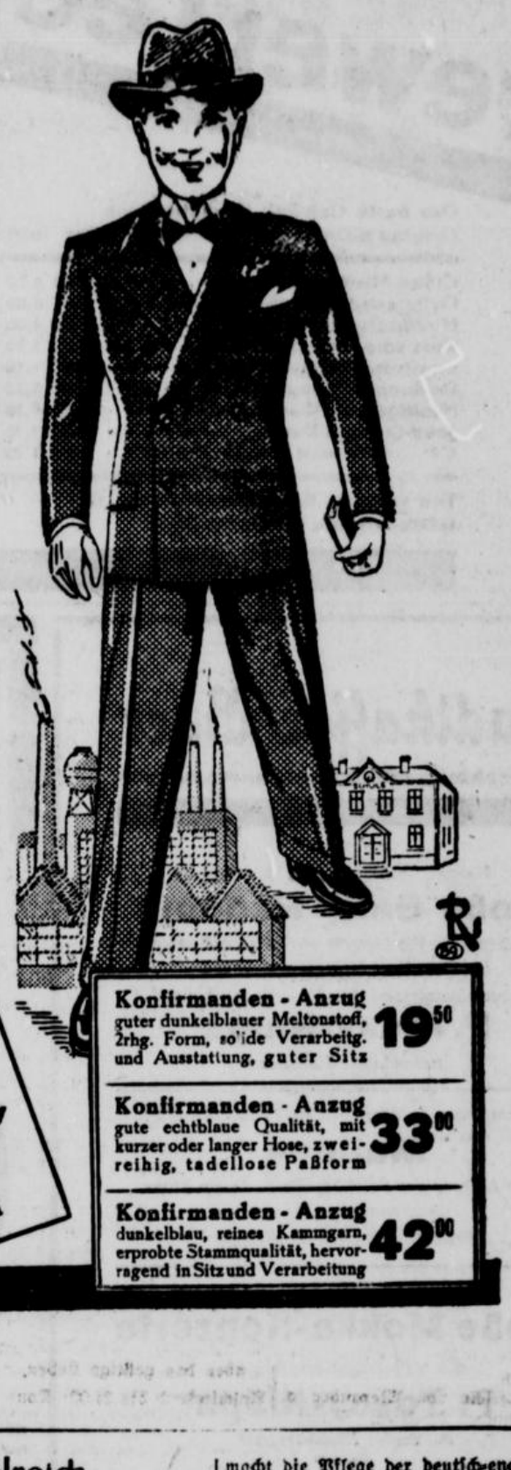
zu 15 Jahren Zuchthaus

:: **Schwerin a. d. Warthe**, 28. Febr. Der vom Schwurgericht Meseritz zum Tode verurteilte Landwirtssohn Bruno Machus aus Schweinert-Hauland, der am 18. Juni vorigen Jahres am hellen Tage in den Straßen der Stadt Schwerin sein uneheliches Kind, ein 1½-jähriges Mädchen, erdrosselt hatte, ist jetzt, nachdem das Reichsgericht die Revision verworfen hat, vom preußischen Staatsministerium zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt worden.

:: **Hitze und Schneestürme in U. S. A. im Februar.** Auf die Hitze die einen seit einem halben Jahrhundert im Februar nicht mehr dagewesenen Rekord darstellte, sind gestern, namentlich in Newyork und in den Neuenglandstaaten Schneestürme gefolgt, die mit einem starken Rückgang der Temperatur verbunden waren.

* **Herzogenrath**, 27. Febr. **Ein Kind vom Zuge überfahren und getötet.** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr wurde vor dem Bahnhof beim unbefugten Ueberschreiten des Bahnkörpers ein achtjähriger Knabe von einem Personenzug erfaßt, überfahren und getötet.

In der Ilias und Odyssee werden als Aerzte Machaon und Podaleirios, die Söhne des Asklepius, bezeichnet; außer diesen adeligen Aerzten werden aber in der Ilias ohne Namensnennung noch andere Berufsärzte erwähnt, deren Stand zu den Volksarbeitern gezählt wird, die man herbeiruft, wenn man ihrer bedarf, die aber wie aus dem anatomischen Wissen der homerischen Dichter abgeleitet werden kann, teilweise aus der Beobachtung bei Zerstückelung von Feindesleichen, wahrscheinlicher auch durch Oeffnung von Feindesleichen, gewonnen haben müssen.



der Schritt ins Leben

den die

Konfirmation

Ihres Sohnes bedeutet, muß auch durch seine Kleidung gewürdigt werden.

„Carsch" ist immer richtig! Auch für diesen feierlichen Anlaß finden Sie bei uns Anzüge, die ebenso gut in der Qualität, wie ungewöhnlich niedrig im Preis sind.

Kleiden Sie Ihren Jungen bei uns ein, und Sie werden an diesem Tag doppelt froh und stolz auf ihn blicken.

Konfirmanden-Anzug guter dunkelblauer Meltonstoff, 2rhg. Form, solide Verarbeitg. und Ausstattung, guter Sitz 19.50

Konfirmanden-Anzug gute echtblaue Qualität, mit kurzer oder langer Hose, zweireihig, tadellose Paßform 33.00

Konfirmanden-Anzug dunkelblau, reines Kammgarn, erprobte Stammqualität, hervorragend in Sitz und Verarbeitung 42.00

Carsch Gelsenkirchen

(Nachdruck von Wort und Bild verboten)

Aus dem Wirtschaftsleben

Berliner Produktenmarkt

Die gestrigen Anfangs-Terminpreise in RM. je To.: Weizen. März 233, Mai 247, Juli 256; Roggen: März 165, Mai und Juli 169; Hafer: März 128.

Amtl. Berliner Produktennotierungen

für Getreide je 1000 Kilogramm, für die übrigen Artikel je 100 Kilogramm

Weizen, märk.	228–229	Viktoria Erbs.	1.00–28.00
Roggen, märk.	159–163	Kl. Speisererbs.	19.00–21.00
Gerste, Binn.	160 170	Futtererbsen	16.00–17.00
Gerste, Som.	140–150	Pelu ckerb.	16.00–18.50
Hafer, märk.	121–130	Ackerbohnen	16.25–18.50
Mais, loko	–	Wicken	18.50–23.00
Bln.	–	Lupinen blaue	13.00–14.00
Weizenmehl	27.00–34.25	Lupinen gelbe	15.00–17.50
Roggenmehl	0.25–24.00	Raps kuchen	14.00–14.50
Weizenkleie	8.00–8.50	Leinkuchen	17.50–18.50
Roggenkleie	7.25–7.75	Trockenschnitz.	6.00–6.75
W. Bln.	–	Soya Schrot	13.50–14.50
Raps	000–000	Kartoffel. od.	12.50–13.00
Leinsaat		Tor melalie	

Tendenz: Weizen, Gerste, Roggenmehl, Weizen- und Roggenkleie ruhig, Roggen matter, Hafer matt, Weizenmehl steitig, Mais —.

Der gestrige Hamburger Produktenmarkt:

Die Preise betrugen in RM. je To.. Weizen 248—250, Roggen 157—160, Hafer 148—150. ausländische Gerste 111—113, Mais 115—117, Lapia. Leinsaat 20,25 Gulden je 100 Kilo. Tendenz: fester.

Die gestrige Dortmunder Getreidebörse

Die Preise betrugen in RM. je Zentner, für Mehl je Doppelzentner frei Waggon Dortmund in Ladungen von 10—15 Tonnen: Weizen westfäl. 24,25—24,50, Roggen westfäl 15,50—15,75, Hafer westfäl. 15,25—15,50, Weizen 26,50—32, Roggen ausländ. 22,50—23.50, Gerste ausländ. 17 bis 17,50, Mais la Plata 15,75—16. Cinquantino-Mais 18,50, Bäckermehl 36,25 bis 36,50, Roggenmehl 26,50—26,75, Ostdeutsches Roggenmehl 25,50—26, Weizenkleie 8 bis 9, Trockenschnitzel 10,50—11, Zuckerschnitzel 15—15,50.

Fleischpreise im Essener Großhandel

Gestern wurden folgende Fleischpreise je 50 Kilogramm in Reichsmark erzielt

Ochsenfleisch	80 90	Gefrierfleisch	58–64
Bullenfleisch	85–90	Kalbfleisch	105–1
Kuhfleisch	80 9	Hammelfleisch	95–10
Färsenfleisch	85–92	Schweine.	104–1
Großvieh			

Tendenz: ruhig

Eindrücke eines deutschen Parlamentariers vom Inselreich

Englands Weltkriegsdämmerung

Wachsendes Verständnis für Deutschland

Der bekannte Reichstagsabgeordnete H. R. von Lindeiner-Wildau ist soeben von einer Englandreise zurückgekehrt, wo er im Rahmen von Veranstaltungen der Deutsch-Englischen Gesellschaft Gelegenheit zur Aussprache mit führenden Staatsmännern und Politikern hatte. Er schildert in dem nachstehenden Aufsatz seine interessanten Beobachtungen und Eindrücke.

„Erst die Geschichte wird lehren, welche Nationen den Weltkrieg gewonnen haben werden, und ich fürchte, daß englische Volk wird nicht zu ihnen gehören." Diese Worte hörte ich in diesen Tagen in London aus dem Munde eines bekannten, englischen Politikers, und sie scheinen mir die Stimmung, die in weiten Kreisen Englands die vorherrschende ist, zutreffend zu kennzeichnen. Deutschland und England haben jahrhundertelang keine wirklich tiefgehende Gegensätze gekannt. Ihre Herrscherhäuser waren miteinander verschwägert, ihre Armeen fochten in den entscheidenden Kriegen der letzten Jahrhunderte Schulter an Schulter, ihre wirtschaftlichen Interessen und ihre politischen Zielrichtungen kreuzten sich nicht. Dieser Zustand endete, als das starke Wachstum des deutschen Volkes im enggebliebenen Raume und damit zusammenhängend die Zunahme der deutschen Exportwirtschaft das deutsche Volk und die deutsche Industrie über die kontinentalen Grenzen hinauszwang. Dadurch entstanden chronische Gegensätzlichkeiten, die schließlich im Weltkriege die gewaltsame Auseinandersetzung herbeiführten. Niederringung des deutschen Konkurrenten hat den vollen Einsatz aller Kräfte des englischen Imperiums erfordert. War es früher der englischen, politischen Kunst gelungen, die Kriege gegen zu stark gewordene Konkurrenten letzten Endes durch andere Völker führen zu lassen, so hat die Ueberwindung Deutschlands den restlosen Einsatz des englischen Weltreiches in allen seinen Teilen erfordert. Zum ersten Male in seiner langen Geschichte hat das englische Inselvolk unmittelbar vor Todesgefahr gestanden und dieser Eindruck ist lange nach dem November 1918 für das instinktive Empfinden des ganzen Volkes maßgebend gewesen.

Als damals im November 1918 Deutschland zusammenbrach, kam der Erfolg, kam die Erlösung von dem furchtbaren Alpdruck Englands unerwartet schnell und unerwartet vollständig. Viele Engländer machen heute ihrem führenden Staatsmann, Lloyd George, den Vorwurf, daß er dieser Situation nicht voll gewachsen gewesen wäre und die Folgen der neuen weltpolitischen Lage nicht in all ihren Konsequenzen übersehen hätte. Man kann oft hören, daß der militärische Sieg Frankreichs, der wirtschaftliche Erfolg der Vereinigten Staaten und die weltpolitische Niederlage Deutschlands vollständiger gewesen seien oder gestaltet worden wären, als es dem englischen Interesse entsprach. Unter den Folgen dieser Tatsache leidet England heute machtpolitisch und wirtschaftlich gleichermaßen und wenn es eines erneuten Beweises hierfür bedurft hätte, so hat ihn die gegenwärtig in London tagende Seekonferenz erbracht. Die eigentümliche Rolle Frankreichs wird als schwere Störung des mit allen Kräften erstrebten englisch-amerikanischen Ausgleichs, damit aber zugleich als Gefährdung des gegenwärtigen Kabinetts und seines Führers Ramsay Macdonald empfunden. Seit England die unbedingte Vorherrschaft auf dem Weltmeere unter dem Zwange der Kriegs- und Friedensergebnisse hat aufgeben müssen, strebt man nach einer Befriedigung der weltpolitischen Beziehungen, um so Bedrohungen von dem über alle Erdteile sich ausbreitenden Imperium fernzuhalten, deren machtpolitischer Anweisung man sich nicht mehr unbedingt gewachsen fühlt.

Diese veränderte Wirtschaftslage hat weckenden Kreisen der englischen Politik und Wirtschaft die Augen für eine objektive Beurteilung auch der Kriegsgegner geöffnet. Man erkennt die gewaltigen Leistungen des deutschen Volkes in und nach dem Kriege; man stellt fest, daß in dem Ziel der Stabilisierung eines dauernden und organischen Friedens es weitgehende Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland und England gibt. Unter dem Druck eigener wirtschaftlicher Nöte bekommt man Verständnis für die besonders schwierige Lage, unter der Deutschland um seinen staatlichen und seinen ökonomischen Wiederaufbau ringt. Dies alles bedeutet natürlich nicht, daß nun plötzlich die Beziehungen zu den alten Kriegsverbündeten abgebrochen würden. Stärker als alle sachlichen Wirkungen wirkt heute, zehn Jahre nach dem Kriege, im Instinkt der Nation immer noch die Erinnerung an den gemeinsamen Kampf um Sein oder Nichtsein und an gemeinsam geflossenes Blut. Es bedeutet auch nicht, daß in sentimentalen Regungen irgendwelche eigenen Interessen der Wiederannäherung an den früheren Gegner zum Opfer gebracht würden. Solche gefühlsmäßigen Neigungen sind der englischen Politik immer fern gewesen und die Behandlung der Frage des liquidierten, deutschen Privateigentums durch den Schatzkanzler Snowden hat uns erst kürzlich dafür einen ungewöhnlich peinlichen Beweis erbracht.

Trotz alledem aber darf man feststellen, daß das Stadium unbedingter Ablehnung Deutschlands in den führenden Kreisen des englischen Volkes wie auch in der Masse im Abklingen begriffen ist. Man beginnt menschliches Verständnis für uns zu bekommen, und das ist noch immer die beste Grundlage einer sachlichen Zusammenarbeit gewesen. Es liegt im wohlverstandenen deutschen Interesse, diese Entwicklungen zu erkennen, zu beobachten und zu pflegen. Ein machtlos gewordener Staat wie der unsere muß sich peinlich davor hüten, seinen außenpolitischen Kurs einseitig an den irgendeiner Macht zu binden, wir sind längst noch nicht stark genug, um zu wählen. Wohl aber sollte gerade unsere Schwäche uns Veranlassung geben, uns für die deutsche zukünftige Außenpolitik alle Möglichkeiten offen zu halten. Dazu gehört es auch, daß man jenseits des Gebietes staatspolitischer Betätigung diejenigen Beziehungen von Volk zu Volk und Mensch zu Mensch pflegt, die der Weltkrieg nicht völlig hat zerstören können. Ob die Pflege deutscher Beziehung sich später einmal auch politisch auswirken wird, das ist eine Frage, deren Beantwortung man getrost der Zukunft überlassen kann. Gerade die Tatsache, daß Deutschland sich heute in einer bestimmten Richtung politisch nicht festlegen kann, macht die Pflege der deutsch-englischen Beziehungen besonders wertvoll, aber auch unbedenklich, weil dadurch unbedingt sichergestellt wird, daß eine solche Wiederannäherung keine Frontstellung gegen andere Mächte bedeuten kann und soll. Ich bin überzeugt, daß jede Fühlungnahme zwischen führenden Männern beider Nationen aus Politik und Wirtschaft zu der Feststellung führen wird, daß Deutschland und England bei der heutigen Lage ein gutes Stück Weges nebeneinander werden gehen können, ohne eine Kollision lebenswichtiger Interessen befürchten zu müssen.

Kleine Chronik

aus aller Welt

Freibier für Abgeordnete

Freibier für Abgeordnete soll in der belgischen Abgeordneten-Kammer wieder eingeführt werden. Vor längerer Zeit wurde die alte Sitte des Ausschankes von Freibier an den Buffets des Parlamentes aufgehoben, weil vielfach Ausschreitungen vorgekommen waren. Außerdem wollen die belgischen Abgeordneten aber auch noch eine Erhöhung ihrer Diäten.

Englische Luftmanöver

Die englische Luftflotte wird demnächst große Manöver veranstalten, die ungefähr zehn Tage dauern und in deren Rahmen vor allen Dingen die neuesten Methoden des Bomben-Zielwurfes aus großen Höhen und des nächtlichen Bombenwurfes exerziert werden sollen. Man nimmt an, daß die Taktik des Luftkrieges durch die Erfahrungen, die man dabei zu gewinnen hofft, entscheidend beeinflußt werden wird.

Reisebericht von den Großen Sunda-Inseln

Soerabaya (Java): „Reise heute für 10 Tage nach Bandjermasin (Borneo). Kaffee Hag ist hier überall erhältlich, es ist kein Laden zu finden, wo Kaffee Hag nicht zu kaufen wäre. Im Kolibeser-Klub in Batavia wird nach dem Lunch ausschließlich Kaffee Hag gereicht."

J. Th. Peters von der Fa. Reiss & Co.

In 39 Ländern der Erde wird Kaffee Hag getrunken.

GrewerTee

Das beste Getränk für kalte Tage
Originalpakei von 100 Gramm oder lose

China-Mischung	RM 0.70
Ostfriesische Mischung	RM 0.80
Holländische Mischung	RM 1.00
Russische Mischung	RM 1.20
Englische Mischung	RM 1.30
Hochland-Mischung	RM 1.70
Mandarinen-Mischung	RM 2.20
Java-Orange-Pecco	RM 1.10
Ceylon-Orange-Pecco	RM 1.20

Tee Grewer, Buer, Marienstraße 12
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11

...vunerieverein Herten

Am Sonntag, den 2 März, feiert der Verein im Hotel Kaiserhof ein

Kostüm- und Kappenfest

Einführungen gestattet. Ende ??

Der Vorstand.

Ziehung 14 bis 18 März
Kölner Dombau-Geld-Lotterie
16793 Gew. u. Hauptgew.
1 Preis=Reichsmark

225000
100000
75000
25000

Lose à 3 Rm orto und liste =40 Pf. extra vers. auch unter Nachn.

Glücksiotterie Beckbauer
Staatl. Lotterie-Einnehme
Buer, Essener Straße 19.

Stadtkaffee Buer

(Die Hochburg des Buerschen Karnevals)

Morgen, Samstag, den 1. März:

Große Gala-Redoute
Kostüm-Wettbewerb mit Prämilierung
Leitung: Herr Heinz Krahl, Essen
Unter Mitwirkung der Attraktionskapelle
F. Tossy-Klups
mit seinen 8 Künstlern

Sonntag, den 2. März, von 1/2 12 Uhr bis 1 Uhr:

Matinee
unter Leitung der Salonkapelle F. Tossy-Klups mit seinen 8 Künstlern
Frühstück-Gedeck 50 Pfennig

Sonntag, ab 4 Uhr bis 1/8 Uhr:

Große Mokka-Konzerte
des hervorragenden Geigers
F. Tossy-Klups
mit seiner Künstlerschar

Ab 8 Uhr:

Großer Karnevalstrubel
der Stimmungskapelle F. Tossy-Klups mit seinen 8 Künstlern

Montag, den 3. März:

Große Rosenmontags-Redoute
Prämilierung der schönsten Kostüme
(6 Damen- und 6 Herrenpreise)
Leitung: Herr Heinz Krahl, Essen
Jede Dame erhält um 12 Uhr 1.- Mark zum Verzehren. Die Musik wird ausgeführt von F. Tossy-Klups mit seiner Künstlerschar

Dienstag, den 4. März:

Großer Karnevals-Kehraus
mit Ballonschlacht von 1000 Ballonen mit Prämilierung
unter Leitung der z. Zt besten Salon- u. Stimmungskapelle F. Tossy-Klups mit seinen Solisten

An sämtlichen Tagen
Mützen und Luftschlangen gratis!

Polizeistunde ... bis zum Wecken

Vereinigte Theater

Apollo BUER Modernes

Zwei der schönsten und besten soeben erschienenen Ufa-Großfilme krönen unseren heutigen Spielplan.



Der deutsche Sprühteufel spielt die Hauptrolle in dem großen Lustspiel der Ufa. außerdem die prominente Besetzung: Harry Halm, Mariet a Millner, Igo Sym u. Julius Falkenstein

Hoot Gibson und Patteryn Crawford

Der Cowboykönig von Chicago

Ein Universalfilm der Ufa. Wild-West, das Land der ewigen Romantik und Abenteuer. — Es ist ein unerhört spannender Film, gewürzt mit köstlichem Humor.

Alice u. ihr Chef
Ein Unsittenbild mit Alice Day

Alein-Aufführungsrecht für Buer

Die internationale Ufa-Wochenschau

Winterbilder aus dem Sauerland
Die reizendsten Aufnahmen um und von Winterberg

Sonntag morgen 11 Uhr:
Schüler-Vorstellung

Rheinländer-Verein eV., Buer

Samstag, den 1. März 1930, 20 Uhr:

Große karnevalistische Sitzung
verbunden mit Kappen- und Kostümfest

20,11 Uhr Aufziehen des Elferrates. Die Veranstaltung findet statt in der
Schauburg-Gaststätte, Buer, Essener Str. 9
1. Obergeschoß (Inhaber Gebr. Heese). Herrenkarte 2.- Mark, Damenkarte 1.- Mark.

Finde die Ursache — Müllers Din Ihr Haar!
mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier
Große Packung 3.75 in Fachgeschäften erhältlich

Für die Karneval-Saison
empfehle ich:

Papiermützen

Pritschen, Luftschlangen, Festkontroller für Damen und Herren, Dekorationen usw.

zu billigsten Preisen.

Spezialhaus Peter Weber,
Gelsenkirchen, Schalker Straße 61,
Tel. 22621. Verlangen Sie bitte Preisliste.

Hübsches
Karnevals-Kostüm
(Holländerin) sofort sehr preiswert zu verk.
Näheres in der Geschäftsst. Gelsenkirchen, Klosterstraße 13, oder in Buer, de la Chevalleriestraße 27.

---

gegenüber dem Rathaus **Kino-Varieté • Buer** Telephon Horst-E. 2155

Dieses Programm wird das Tagesgespräch von Buer sein!

Ach Mutter, wenn die Glocken läuten, dann kommt der Vater wieder heim!

Der Film, der zu Herzen geht



Ein hohes Lied — gesungen den Männern, die tagaus, tagein in Finsternis und Gefahr ihr Leben für uns auf's Spiel setzen, die auch in Stunden der Not, wenn Feuer und Tod sie bedrohen, mutig für einander einstehen.

Musik. Illustration u. Leitung: Walter Ronnenbach

Auf der Bühne

Georgette und Erik Dupont nebst Zofe
(Das Revue-Tanzpaar)
Revue-Tänze, Akrobatische Tänze, Dramatische Tänze, Grotesken, Teufelstanz usw.

Heute Freitag in allen Vorstellungen

Gastspiel Doddy Fix
von der Scala, Essen

Samstag und folgende Tage

Sums
der urkomische Sprechkomiker

William Fairbanks
Detektiv aus Liebe



William Fairbanks ist wie Harry Piel —
eine bezwingende, alles überwindende Persönlichkeit, dem nichts zu schwer ist und nichts zu gefahrvoll

---

Tesano-Tee gegen Korpulenz!

Geregelten Stoffwechsel und reines Blut gibt Ihnen der wohlschmeckende Tesano-Schlankheitstee. Er regt die Leber- und Darmtätigkeit an und beseitigt Fettleibigkeit. Wenn Sie Tee nicht lieben, dann erzielen Sie dieselbe Wirkung mit Tesano-Pillen



Preis je Packung Mark 1.50.
Zahlreiche Dankschreiben.
Verlangen Sie belehrende Broschüre.
Zuhaben in allen Apotheken

Bestimmt vorrätig: Alle Apotheke, Buer, Hochstr. 21
General-Depot: Roland-Apotheke, Köln am Rhein 44



Zu jedem Paar Trauringe Wanderer gratis

Nur beste Trauring-Qualitäten
stadtbekannt billig
Durchgehend geöffnet
Alle Reparaturen gut und billig

K. Gastreich
Buer, Essener Straße 10
Telephon Nr. 1871 Amt Horst-Emscher.